

UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

Zukunft. Seit 1386.



Jahresbericht 2008
der Universität Heidelberg

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Der Rektor
Kommunikation und Marketing

Redaktion
Marietta Fuhrmann-Koch (verantwortlich)
Dr. Oliver Fink
Tim Krützfeldt (Jahresabschluss und Lagebericht)
Michael Albrecht (Universität in Zahlen)

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Seminarstraße 2
69117 Heidelberg
Tel. +49 6221 54-19011
Fax +49 6221 54-19020
E-Mail: kum@uni-heidelberg.de
http://www.rektorat.uni-heidelberg.de/kommunikation_und_marketing.html

Fotostrecke
Unter dem Motto »CampusBlick« startete 2008 die Universität Heidelberg ihren ersten Foto-Wettbewerb. Studierende aller Fächer waren eingeladen, sich ein Bild ihrer Hochschule zu machen. Auf den Seiten 4 bis 27 finden Sie eine Auswahl der besten Einsendungen.

Bildnachweis
S. 4: Martin Schwemmer
S. 5: Josef Cernohous
S. 6: Asil Cetin
S. 7: Martin Lentzen
S. 8: Asil Cetin
S. 9: Julia Brasche
S. 12/13: Andreas Heilgeist
S. 14: Adris Akhtar
S. 15: Melanie Greiner
S. 18: Maximilian Janson
S. 20: Marcus Ebert
S. 21: Elke Faßhauer
S. 22: Jonas Münch
S. 26: Philipp Weinmann
S. 27: Marcus Ebert
S. 28: Franz Xaver Lutz (l.) Sarah Wüst (r.)
S. 29: Friederike Hentschel
S. 30: Universität Heidelberg (l.) Kathrin Hall (r.)
S. 31: Stefan Kresin

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Rektors und des Universitätsratsvorsitzenden	3
I. Heidelberger Wissenschaft im Zeichen der Exzellenz	4
Graduiertenschulen: Doktoranden aus aller Welt	4
Cluster: Exzellente Verbundsysteme	6
Zukunftskonzept: Interdisziplinäre Kooperationen als Motor	6
Bauen für die Wissenschaft	8
Berufungen: Professor in Heidelberg	9
II. Drittmittel als Indikator für wachsende Dynamik	10
Forschungsförderung durch die DFG	10
Forschungsförderung durch Bundesministerien	10
Forschungsförderung durch die Europäische Union	10
III. Gemeinsam stärker: Erfolgreich mit Partnern	13
Bundesweit vorn im BMBF-Spitzenclusterwettbewerb	13
Das Heidelberger Konzept »Industry-on-Campus«	14
IV. Nachwuchsförderung als Strategie	15
Neue Chancen für junge Forscherinnen und Forscher	15
Graduiertenförderung: Alte Freiheiten und neue Strukturen	15
V. Studium und Lehre	17
Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge	17
Studiengebühren helfen studieren	17
Service für ein erfolgreiches Studium	18
Qualitätsmanagement	20
VI. Internationales	22
Repräsentanzen und Partnerschaften	22
Mobilität: Von und nach Heidelberg	24
Globale Netzwerke für die Forschung	25
Service international	25
Heidelberg Alumni International	26
VII. Highlights 2008	28
VIII. Universität in Zahlen	32

Anlage:

Jahresabschluss 2008

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang,

Lagebericht, Bestätigungsvermerk

Vorwort des Rektors und des Universitätsratsvorsitzenden

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität Deutschlands und eine der forschungsstärksten in Europa. Mit unserem Zukunftskonzept bekennen wir uns zum Leitbild der Volluniversität mit der Breite eines nahezu einmaligen Fächerspektrums. Darin und in der Vernetzung mit starken Forschungspartnern liegen die spezifischen Heidelberger Stärken. Neben dem großen Erfolg in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder sind wir im Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an zwei von bundesweit fünf Clustern wesentlich beteiligt, die mit jeweils rund 40 Millionen Euro gefördert werden. Die beiden Cluster BioRN und Forum Organic Electronics stehen für die hervorragende Kooperation mit der forschungsorientierten Industrie in der Metropolregion Rhein-Neckar und darüber hinaus.

Das Ziel ist, zu den führenden Hochschulen der Welt aufzuschließen. Dafür versuchen wir, für die besten Köpfe die besten Bedingungen zu schaffen. Mit der Stärkung von Forschungsverbänden und dem Ausbau der Infrastruktur sowie mit gezielten Fördermaßnahmen wie Dual Career oder Kinderbetreuung tun wir alles, um ein Klima von Kreativität und Innovationskraft zu befördern, in dem immer wieder neue Höchstleistungen möglich werden.

Der Jahresbericht 2008 zeigt, dass es uns gelungen ist, auf diesem Weg sichtbar voranzuschreiten und insbesondere auch die Internationalisierung der Ruperto Carola deutlich zu stärken. Der Ausbau unseres weltweiten Alumni-Netzwerkes ist eine unserer Anstrengungen in diese Richtung, die wir mit dem Aufbau von Außenrepräsentanzen der Universität in strategisch wichtigen Teilen der Welt fortsetzen werden. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, die Sie dazu inspirieren möge, Ihre Fähigkeiten, Möglichkeiten und Ihre Fürsprache in die weitere Entwicklung der Universität Heidelberg einzubringen.



Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor



Dr. Dr. Peter Bettermann
Vorsitzender
des Universitätsrates

I. Heidelberger Wissenschaft im Zeichen der Exzellenz

Zwei zusätzliche Graduiertenschulen, ein neuer Exzellenzcluster sowie die 16 Teilprojekte des Zukunftskonzepts »Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University« wurden 2008 erfolgreich auf den Weg gebracht. Erneut steigende Drittmitteleinnahmen, aber auch das überaus erfolgreiche Abschneiden beim Spitzenclusterwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unterstreichen die außerordentliche Forschungsstärke der Universität Heidelberg.

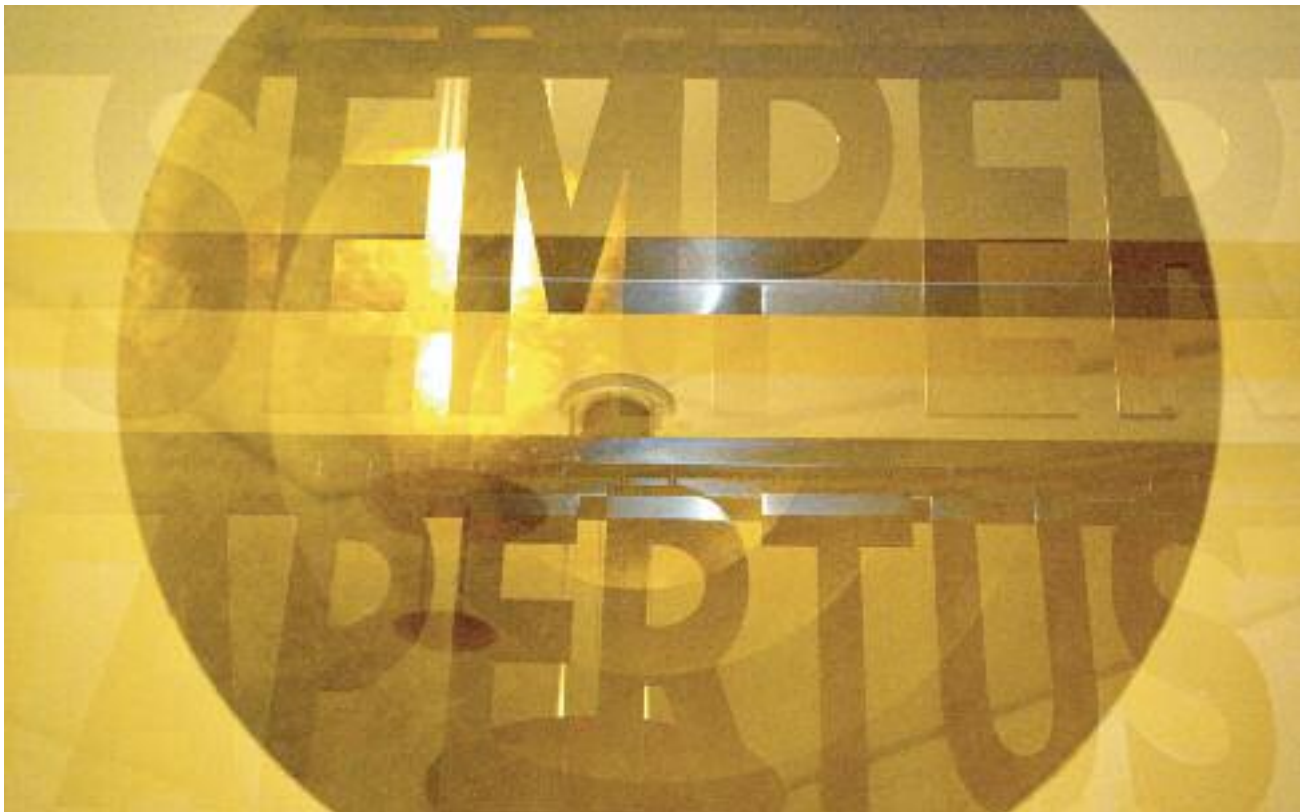
»Auf der Grundlage ihrer Wirkungsgeschichte ist die Universität Heidelberg der umfassenden Mehrung und Verbreitung des Wissens über Mensch und Welt durch Forschung und Lehre verpflichtet. Als Volluniversität bekennt sie sich zur Freiheit in Forschung und Lehre und zu ihrer Verantwortung gegenüber Mensch, Gesellschaft und Natur.« (aus: Leitbild und Grundsätze der Universität Heidelberg)

Durch die hervorragenden Ergebnisse im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs von Bund und Ländern in den Jahren 2006/2007 ist die Universität Heidelberg auf ihrem Weg von der klassischen »universitas« zur Voll-

universität der Zukunft sichtbar vorangekommen. Alle Teilprojekte sind inzwischen gestartet worden. Neben der Forschungsförderung und der Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses gehören der Dialog über traditionelle Fächergrenzen hinweg sowie neue Formen der interdisziplinären Zusammenarbeit zu den zentralen Vorhaben.

Graduiertenschulen: Doktoranden aus aller Welt

Für die beiden im Herbst 2007 im Rahmen der Exzellenzinitiative bewilligten Graduiertenschulen ging es 2008 vor allem um die Gewinnung von Doktoranden und Personal. In der »Hartmut Hoffmann-Berling International Graduate School of Molecular and Cellular Biology« (HBIGS) konnten im Berichtszeitraum 84 Doktoranden aus fünf Ländern gewonnen werden. Die »Heidelberg Graduate School of Mathematical and Computational Methods for the Sciences« rekrutierte insgesamt 81 Doktoranden. In die Phase der Konsolidierung eingetreten ist die Graduiertenschule »Fundamental Physics«, die bereits 2006 den Zuschlag erhalten hatte. Hier konnte unter anderem ein Ausbau des Angebots in Lehre und Forschung umgesetzt werden.





Exzellenzprojekte der Universität Heidelberg

Graduiertenschulen

Graduate School of Fundamental Physics (2006)
 Heidelberg Graduate School of Mathematical and
 Computational Methods for the Sciences (2007)
 Hartmut Hoffmann-Berling International Graduate
 School of Molecular and Cellular Biology (2007)

Exzellenzcluster

Cellular Networks (2006)
 Asia and Europe in a Global Context:
 Shifting Asymmetries in Cultural Flows (2007)

Zukunftskonzept

Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University (2007)

Natural and Life Sciences

TP 1: Heidelberg Molecular
Life Sciences
 TP 2: ZMBH-DKFZ Alliance
 TP 3: Physics and Astronomy
 TP 5: Mathematics and
Scientific Computing
(MATCH)
 TP 6: Heidelberg Collabo-
ratory Imaging (HCI)

Bridging and Promoting Interdisciplinary Research

TP 9: Creating interdisciplinary
Bridges (Marsilius-Kolleg)
 TP 10: Innovation Fund
Frontier
 TP 12: Career Opportunities
for Young Academics

Humanities, Law and Social Sciences

TP 4: Transcultural Studies
 TP 7: Economics and Social
Sciences
 TP 8: Centre of Social
Investment and Innovation
(CSI)

Support

TP 11: Graduate Academy
 TP 13: Equal Opportunity
and Family Support
 TP 14: Global Networks
 TP 15: Knowledge Exchange
 TP 16: Research Services,
Governance and Quality
Assurance

TP = Teilprojekt

Cluster: Exzellente Verbundsysteme

Ebenfalls bereits 2006 bei der Exzellenzinitiative erfolgreich, wurde im Exzellenzcluster »Cellular Networks: From Analysis of Molecular Mechanisms to a Quantitative Understanding of Complex Functions« (CellNetworks) die letzte der im Antrag benannten fünf Nachwuchsgruppen »DsRNA-based Regulation of Gene Expression« besetzt. Insgesamt standen im Berichtsjahr 119 Personen in einem Arbeitsverhältnis mit dem Cluster, an dem die Universität Heidelberg, das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ), das European Molecular Biology Laboratory (EMBL) sowie das Max-Planck-Institut für medizinische Forschung beteiligt sind. Instrumentell ausgestattet und erweitert wurden die Plattformen für Kristallographie, für Massenspektrometrie und für RNAi-Screening sowie die mathematischen Plattformen. Die finanziell größte Anschaffung liegt im Aufbau eines Kryo-Elektronenmikroskops.

Feierlich eröffnet wurde im Oktober 2008 der zweite Exzellenzcluster »Asia and Europe in a Global Context«. Damit verbunden konnte das aus Clustermitteln renovierte Gebäude auf dem Campus Bergheim (Voßstraße 2) als Karl Jaspers Centre for Advanced Transcultural Studies (KJC) bezogen werden. Von den fünf vorgesehenen Professuren wurde im Januar 2008 die Professur für »Art History« besetzt. Zugleich haben alle fünf im Projekt

vorgesehenen Nachwuchsgruppen ihre Arbeit aufgenommen. Der Cluster besteht aus einem Verbundsystem von Zentren und sieht gleichzeitig mit der Schaffung einer »Heidelberg Research Architecture« die Bereitstellung virtueller Räume und eines digitalen Informationsaustausches vor, die in Deutschland einmalig sind.

Zukunftskonzept:

Interdisziplinäre Kooperationen als Motor

Interdisziplinäre Kooperationen sowie deren institutionelle Weiterentwicklung sind zentrale Themen des Zukunftskonzepts »Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University«, die sich im Jahr 2008 als wesentlicher Motor der Entwicklung erwiesen haben:

A: Integration und Vernetzung der molekularen Lebenswissenschaften, die zu den herausragenden Forschungsbereichen in Heidelberg gehören, sowie der Aufbau zentraler neuer Infrastrukturplattformen zählen zu den Hauptaufgaben des Zusammenschlusses »Heidelberg Molecular Life Science« (HMLS). Beteiligt sind an dieser bundesweit einmaligen integrativen Struktur für den gesamten Standort auch die externen Partner Deutsches Krebsforschungszentrum, European Molecular Biology Laboratory sowie das Max-Planck-Institut für medizinische Forschung.



B: Die strategische Allianz zwischen dem Zentrum für molekulare Biologie (ZMBH) und dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) soll zu einem neuen Exzellenzzentrum für Grundlagenforschung führen. Neben den gemeinsamen Forschungsinteressen auf dem Gebiet der Molekular- und Zellbiologie sowie der Gewinnung neuer Erkenntnisse über die Ursachen der Entstehung von Tumoren geht es auch um die Erprobung einer neuen institutionellen Zusammenarbeit. Nach ihrer Gründung im Dezember 2007 hat diese Allianz ihr erstes operatives Jahr absolviert. Zunächst mussten dabei Strukturen aufgebaut werden, mit denen die Kooperation gesteuert und entwickelt werden kann. Zugleich wurde ein internationaler Beirat mit renommierten Wissenschaftlern ins Leben gerufen, der die Allianz in strategischen Fragen begleitet und berät. Das einjährige Bestehen wurde mit einem hochkarätig besetzten Inaugurationssymposium im Dezember 2008 gefeiert.

C: Brücken zwischen den unterschiedlichen Wissenschaftskulturen innerhalb der Universität aufzubauen, gehört zu den Zielsetzungen des Marsilius-Kollegs. Mit einer Veranstaltung, bei der unter anderem Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan und Medizin-Nobelpreisträger Prof. Dr. Günter Blobel (Rockefeller University, New York) als Redner auftraten, wurde es im Juli 2008 feierlich eröffnet. Zehn bis 15 Fellows jährlich werden an das Kolleg berufen, um sich fundamentalen Fragestellungen in interdisziplinärer Perspektive zu widmen; die beiden ersten Projekte lauten »Menschenbild und Menschenwürde« sowie »Perspectives of Ageing in the Process of Social and Cultural Change«. Angelehnt an das Modell der »Institutes of Advanced Studies« soll damit der Dialog zwischen den unterschiedlichen Wissenschaftskulturen auf eine noch bessere Grundlage gestellt werden, als dies bisher möglich war. Bundesforschungsministerin Annette Schavan verließ auf der Eröffnungsveranstaltung ihrer Hoffnung Ausdruck, dass die dort gesammelten Erfahrungen »dem gesamten Wissenschaftssystem in Deutschland zugutekommen« und dabei neue Impulse vermittelt werden. Bereits mit der ersten Fellow-Klasse wurde deutlich, dass diese Form von Interdisziplinarität zu einer Quelle der Inspiration und Kreativität werden kann. Die wöchentlichen Treffen der Fellows finden seit April 2008 statt.



Bauen für die Wissenschaft

Ein attraktives und funktionales Umfeld befördert die Arbeit der Wissenschaftler. Die ständige Weiterentwicklung der baulichen Infrastruktur ist daher eine entscheidende Voraussetzung für exzellente Forschung und Lehre und die Attraktivität des Wissenschaftsstandortes. Insgesamt sind die Bauausgaben des Universitätsbauamtes für Maßnahmen der Universität im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Millionen Euro auf 28,2 Millionen Euro gestiegen. Darüber hinaus wurden der Universität im Rahmen des vom Land aufgelegten Impulsprogramms die Sanierung des Zoologischen Instituts (1. Bauabschnitt 15 Millionen Euro) und Baumaßnahmen für Exzellenzinitiative-Projekte im Umfang von 5 Millionen Euro bewilligt. Zugleich sind die räumlichen und baulichen Anforderungen durch die Exzellenzinitiative, Berufungsverfahren in den Natur- und Lebenswissenschaften und zunehmend auch infolge der Umstellung der Studienstruktur auf das Bachelor-/ Master-System gestiegen. Hinzu kamen erhebliche Preissteigerungen in laufenden Baumaßnahmen, die durch das Land nur teilweise ausgeglichen wurden. Daher wurden 2008 aus dem Universitätshaushalt weitere 1,3 Millionen Euro (ohne Medizinische Fakultäten) in den Bauhaushalt übertragen.

betrafen in der Altstadt auch mehrere Institute und Drittmittelprojekte, verbunden mit einer für alle Beteiligten aufwendigen Umzugsplanung. Für das Neuenheimer Feld kam mit der Einrichtung einer Core-Facility Elektronenmikroskopie ein technisch äußerst anspruchsvolles Bauvorhaben mit einem finanziellen Volumen von 3,1 Millionen Euro (Programmpauschale) hinzu. Zu den genannten Exzellenzprojekten kommt der Personalzuwachs durch Studiengebühren sowie steigende Drittmitteleinnahmen. Die Universität ist bestrebt, durch Anmietungen und Renovierungen oder den Umbau vorhandener Gebäude eine möglichst fachnahe Unterbringung der einzelnen Projekte zu ermöglichen. Bei einem bereits zuvor bestehenden Flächendefizit in Höhe von mehr als 7.000 Quadratmeter führt dies jedoch zu entsprechend hohem Planungsaufwand.

Mit Blick auf die stark steigenden Energiekosten, die zu Lasten der Mittel für Forschung und Lehre gehen, hat die Universität im Berichtsjahr die Position eines Energiemanagers neu geschaffen. Dieser wertet die Energieverbrauchswerte der Universitätsgebäude aus und berät auf dieser Basis die Einrichtungen und das Rektorat über Möglichkeiten, Energie und damit Kosten einzusparen. Darüber hinaus begleitet er das laufende



Die Exzellenzinitiative beschäftigt die Universität auch mit Blick auf Gebäude, Räume und die Unterbringung neuer Einrichtungen und Mitarbeiter intensiv. So waren Unterbringungskonzepte für rund 500 Beschäftigte im Zuge der beiden Exzellenzcluster, der drei Graduiertenschulen sowie für Projekte des Zukunftskonzepts zu erarbeiten und umzusetzen. Die Auswirkungen

Energie-Contracting-Verfahren, bei dem ausgewählte Gebäude in einer detaillierten Analyse auf Energiesparpotentiale untersucht, etwaige bauliche Maßnahmen zur energetischen Sanierung vom Contracting-Partner übernommen und die Kosteneinsparungen zwischen ihnen und der Universität geteilt werden.

Berufungen: Professor in Heidelberg

Die Qualität in Forschung und Lehre der Universität hängt wesentlich von der Qualität der Berufungsverfahren für neue Professorinnen und Professoren ab. Im Jahr 2008 spielte bei der Gewinnung neuer Wissenschaftler die Exzellenzinitiative eine erhebliche Rolle: Neben der ohnehin sehr hohen Zahl von 51 Berufungsverhandlungen im Bereich der normalen Wiederbesetzung von frei werdenden Professorenstellen wurden 2008 darüber hinaus 14 Berufungsverhandlungen für die Besetzung von Professorenstellen im Rahmen der Exzellenzinitiative geführt, darunter für fünf Startprofessuren (siehe dazu »Nachwuchsförderung als Strategie«).

Festzuhalten ist, dass die teilweise enormen finanziellen Anforderungen im Bereich der Erstausrüstung der Professuren durch die zum Teil sehr gute Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Fakultäten als auch fakultätsübergreifend geleistet werden konnten. Auch konnten äußerst wichtige Kooperationen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen im Heidelberger Umfeld auf- oder ausgebaut werden, ohne die manche Berufung für die Universität Heidelberg nicht erfolgreich abzuschließen gewesen wäre. Die Metropolregion Rhein-Neckar mit ihren vielfältigen Vernetzungsmöglichkeiten stellt sich dabei zunehmend als ein bedeutender Standortvorteil dar.

Unterstützend haben die Abteilung Personalentwicklung und der Dual Career Service ihre Serviceangebote 2008 weiter ausgebaut. Der Dual Career Service (DCS) ist als Maßnahme der Exzellenzinitiative im Teilprojekt »Equal Opportunities« verankert. Die Servicestelle unterstützt Partner und Familien von neu-berufenen Professoren bei ihrem Wechsel nach Heidelberg, indem sie Arbeitsmöglichkeiten für den Partner oder die Partnerin identifiziert, den Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern herstellt und im Bewerbungsprozess unterstützt. 2008 wurden zehn Dual Career-Paare betreut, die Nachfrage ist steigend. Besonders hochqualifizierten Wissenschaftlerpaaren können damit klare Perspektiven, zumindest aber Hilfestellungen angeboten werden. Die Servicestelle hat sich 2008 mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Heidelberg vernetzt, um die Dual-Career Angebote gemeinsam weiterzuentwickeln. Das Netzwerk wurde in das Lokale Bündnis für Familie integriert. Zu den Netzwerkpartnern gehören derzeit neben der Universität Heidelberg das EMBL, das DKFZ, das Max-Planck-Institut für Astronomie Heidelberg, die Pädagogische Hochschule Heidelberg sowie die Stadt Heidelberg.



II. Drittmittel als Indikator für wachsende Dynamik

Das Wachstum der Drittmittelausgaben ist im Jahr 2008 gegenüber 2007 um 17 Prozent inklusive der Mittel aus der Exzellenzinitiative und mit bemerkenswerten sieben Prozent ohne Exzellenzmittel gestiegen. Einen großen Anteil haben hier die Förderprogramme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Bundesministerien sowie der Europäischen Union (EU).

»Die Universität Heidelberg versteht sich als eine aus ihrer akademischen Geschichte gewachsene, der Gegenwart verpflichtete und die Zukunft gestaltende Forschungs- und Lehreinrichtung, die sich zentralen Fragen der Menschheit widmet, sich auf die Grundlagenforschung und deren Anwendung konzentriert und die Studierenden als Partner im Wissenschaftsprozess frühzeitig beteiligt.«
(aus: Leitbild und Grundsätze der Universität Heidelberg)

Forschungsförderung durch die DFG

Mit dem Jahreswechsel 2008/09 verringerte sich die Zahl der Heidelberger DFG-Sonderforschungsbereiche und Transregios von 13 auf zehn. Der SFB 439 »Galaxien im jungen Universum« ist nach Ablauf der maximalen Förderdauer zum 31. Dezember 2008 ausgelaufen. Das gleiche gilt für den TR 5 »Chromatin: Aufbau und Vererbung von Struktur und Genaktivität« und den TR 13 »Membran-Mikrodomänen und ihre Rolle bei Erkrankungen des Menschen«. Die im Jahr 2008 zur Begutachtung stehenden Sonderforschungsbereiche 544 »Kontrolle tropischer Infektionskrankheiten« und 488 »Molekulare und zelluläre Grundlagen neuraler Entwicklungsprozesse« wurden nach positiver Begutachtung für ihre jeweils letzte Förderperiode bewilligt. Dem sich landesweit abzeichnenden Rückgang bei den Sonderforschungsbereichen versucht das Land Baden-Württemberg mit der Bereitstellung finanzieller Unterstützung für neue SFB-Initiativen entgegenzuwirken. Bereits drei Vorträge von insgesamt elf Initiativen der Universität Heidelberg im Jahr 2008 konnten mit Unterstützung durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zur Begutachtung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingereicht werden.

Nach dem 2006 von der DFG verhängten Stopp für Graduiertenkolleg-Neuanträge konnte die Fakultät für Mathematik und Informatik im Dezember 2008 nach erfolgreich absolviertem Vorverfahren den Antrag für ein Graduiertenkolleg mit dem Titel »Spatio/Temporal

Probabilistic Graphical Models and Application in Image Analysis« einreichen. Das am Physikalischen Institut gemeinsam mit den Universitäten Bergen und Oslo laufende Internationale Graduiertenkolleg »Development and Application of Intelligent Detectors« wurde nach positiver Begutachtung für weitere 4,5 Jahre bewilligt. Obwohl das Graduiertenkolleg »Neurale Entwicklungs- und Degenerationsprozesse« zum 30. April des Jahres ausgelaufen ist, verteidigt die Universität Heidelberg mit den neun verbliebenen Graduiertenkollegs bundesweit Platz 3.

Forschungsförderung durch Bundesministerien

Durch Bundesministerien wurden im Jahr 2008 insgesamt 30 Projekte aus den Bereichen Europäische Geschichte- und Kulturwissenschaften, Germanistik, Südasiastudien, Psychologie, Sport, Geographie, Technische Informatik, Zoologie, Pharmazie, Wissenschaftliches Rechnen, Astronomie, Umweltphysik, Physik und Mathematik neu bewilligt. Die von Bundesministerien vergebenen Drittmittelausgaben konnten im Jahr 2008 insgesamt um 13,1 Prozent auf 21,6 Millionen Euro (2007: 19,1 Millionen Euro) gesteigert werden. Kennzeichnend für die aktuell vom Bundesministerium für Forschung und Bildung (BMBF) geförderten Projekte sind neben der interdisziplinären inneruniversitären Zusammenarbeit enge Kooperationen mit Forschungseinrichtungen und Industriepartnern außerhalb der Universität. Ein besonderer Erfolg ist der Start des Extreme Matter Institute (EMMI), einer Helmholtz-Allianz, in der gemeinsam mit elf Forschungseinrichtungen und Universitäten aus dem In- und Ausland in den nächsten fünf Jahren kosmische Materie untersucht wird – die Universität Heidelberg ist als Partner in dieser Allianz mit Gruppen aus dem Institut für Theoretische Physik, dem Kirchhoff-Institut und dem Physikalischen Institut vertreten.

Forschungsförderung durch die Europäische Union

Für 15 Forschungsprojekte konnte die Universität Heidelberg finanzielle Förderungen bei der Europäischen Union einwerben. Die Summe aller EU-Forschungsprojekte beläuft sich dabei auf rund 12 Millionen Euro. Die Ruperto Carola fungiert in zwei großen internationalen Kooperationsprojekten als Koordinator. Bei dem Kooperationsprojekt EUSTROKE, das von Heidelberg aus koordiniert wird, handelt es sich um eines der großen Projekte des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europä-

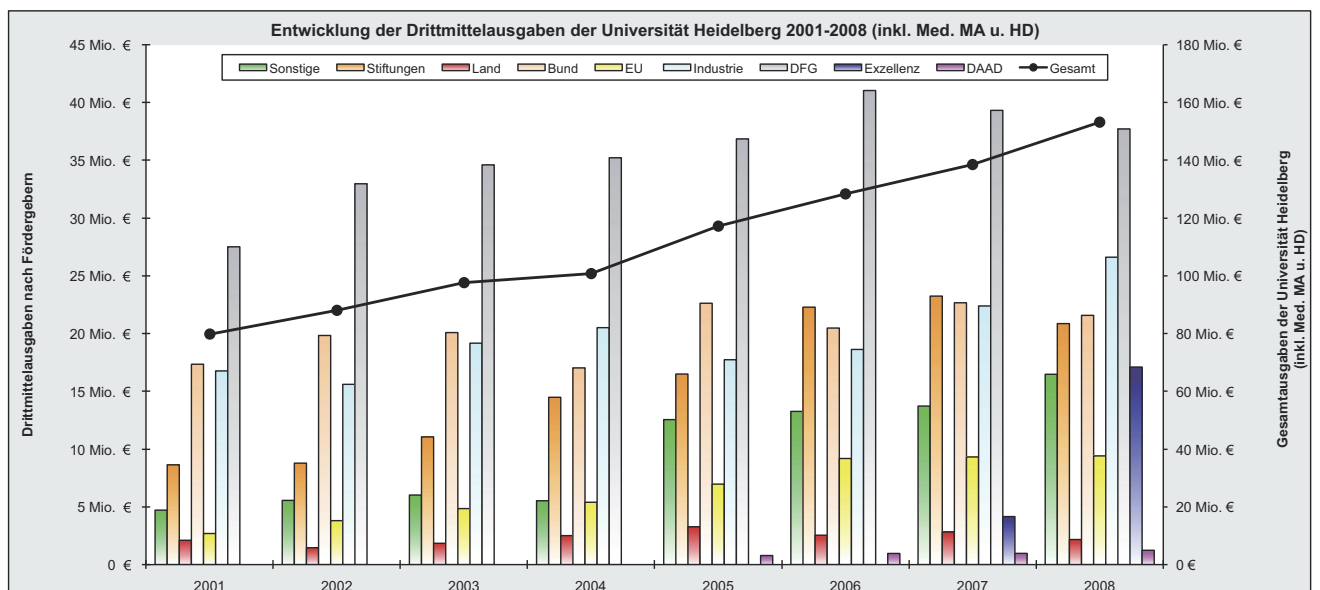
Fakultätsdeputat für mehr Eigenverantwortung

Die Ruperto Carola ist bundesweit die erste Universität, die ein Fakultätsdeputat einführt: An der Fakultät für Physik und Astronomie werden seit dem Wintersemester 2008/09 die Lehrverpflichtungen des gesamten wissenschaftlichen Personals in einem gemeinsamen Pool zusammengefasst. Aus diesem Pool heraus werden die Lehraufgaben flexibel verteilt – bei insgesamt unverminderter Lehrleistung. Geschaffen wird damit mehr Eigenverantwortung, zudem soll das Fakultätsdeputat für eine erhöhte Leistungsfähigkeit in Forschung und Lehre sorgen. Möglich wurde die Einführung aufgrund einer neu ins Landeshochschulgesetz aufgenommenen Experimentierklausel. Die Festlegung von Fakultätsdeputaten ist zunächst auf drei Jahre begrenzt. Nach positiver Evaluation kann eine Verlängerung gewährt werden.

schen Union. Die Medizinische Fakultät Mannheim arbeitet hier im Verbund mit 15 europäischen Partnern im Bereich der Schlaganfallforschung zusammen; der Heidelberger Budgetanteil beträgt 1,7 Millionen Euro für fünf Jahre. Weiterhin nimmt die Universität Heidelberg an internationalen Austauschprogrammen teil und stellt wissenschaftliche Nachwuchsgruppen.

Im Berichtsjahr konnten in Heidelberg außerdem vier Nachwuchswissenschaftler ihre Forschungsaktivitäten mit der Förderung durch ERC Starting Grants beginnen. Die Forscher kommen aus den Fakultäten für Physik und Astronomie (Dr. Jian-Wei Pan), Mathematik und Informatik (Prof. Dr. Otmar Venjakob), der Philosophischen Fakultät (Dr. Jörg Peltzer) sowie aus dem Institut für Wissenschaftliches Rechnen (Dr. Anne Marciniak-Czochra). Die Grants haben zusammen ein

Fördervolumen von rund 3,6 Millionen Euro. Darüber hinaus wurden 2008 drei der mit Millionenbeträgen geförderten ERC Advanced Investigators Grants positiv begutachtet. Unterstützt werden damit Forschungsprojekte von Prof. Dr. Lorenz Cederbaum (Physikalisch-Chemisches Institut), Prof. Dr. Herta Flor (Professorin der Ruperto Carola und als Schmerzforscherin am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim tätig) sowie an Prof. Dr. Hilmar Bading (Interdisziplinäres Zentrum für Neurowissenschaften). Heidelberg gehört damit deutschlandweit und international zu den wenigen Universitäten, denen es gelungen ist, mehrere dieser begehrten ERC-Förderungen sowohl für bereits etablierte Forscher als auch für herausragende Nachwuchswissenschaftler zu erhalten.



Drittmittelentwicklung an der Universität Heidelberg

Forschungspreise für Heidelberger Wissenschaftler – Eine Auswahl

Heidelberg Molecular Life Sciences Investigator Award (200.000 Euro):

Prof. Dr. Bernd Bukau, Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich

Forschungspreis des Landes Baden-Württemberg (100.000 Euro):

Prof. Dr. Markus Oberthaler

Dr.-Hella-Bühler-Preis (100.000 Euro): Dr. Stefan Pfister

Chica und Heinz Schaller-Förderpreis (100.000 Euro): Dr. Victor Sourjik

Innovationspreis des Landes Nordrhein-Westfalen (50.000 Euro): Prof. Dr. Oliver Trapp

Joachim-Siebeneicher-Forschungspreis (50.000 Euro): Dr. Robert Grosse

Forschungspreis der Walter Schulz Stiftung (25.000 Euro): Prof. Dr. Heike Allgayer

Johann Hinrich Wichern-Preis (15.000 Euro): Prof. Dr. Helmut K. Anheier

Schader-Preis (15.000 Euro): Prof. Dr. Klaus von Beyme

Wilhelm-Conrad-Röntgen-Preis (10.000 Euro): Prof. Dr. Martin Bendszus

Gotthard-Schettler-Forschungspreis (10.000 Euro): Dr. Derk Frank

Templeton Award for Theological Promise (10.000 Dollar):

Dr. Henning Hupe, Dr. Heike Springhart

Alexander-Schmidt-Preis (10.000 Euro): Dr. Berend Isermann

Rudolf-Stich-Preis (10.000 Euro): Priv.-Doz. Dr. Klaus Kallenbach

Ingrid-zu-Solms-Wissenschaftspreis (10.000 Euro): Prof. Dr. Rohini Kuner

Sebastian-Kneipp-Preis (10.000 Euro):

Prof. Dr. Jürgen Reichling, Priv.-Doz. Dr. Paul Schnitzler

Innovationspreis der Sanofi-Aventis Deutschland GmbH (10.000 Euro):

Stefanie Walk, Dr. Thilo Bertsche, Dr. Torsten Hoppe-Tichy



III. Gemeinsam stärker: Erfolgreich mit Partnern

Neben dem großen Erfolg in der Exzellenzinitiative ist die Universität Heidelberg im Spitzencluster-Wettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an zwei von bundesweit fünf Clustern beteiligt. Diese Entwicklung steht für die hervorragende Kooperation mit der forschungsorientierten Industrie in der Metropolregion Rhein-Neckar und darüber hinaus.

Bundesweit vorn im BMBF-Spitzenclusterwettbewerb
Der im September 2008 entschiedene Spitzenclusterwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung führte die Universität Heidelberg zu einem doppelten und bundesweit einmaligen Erfolg. Von den fünf Gewinnern deutschlandweit sind zwei in der Region angesiedelt – jeweils mit großer Beteiligung der Ruperto Carola. Es handelt sich dabei um den Biotechnologie-Cluster »Zellbasierte & Molekulare Medizin in der Metropolregion Rhein-Neckar« (BioRN) sowie das »Forum Organic Electronics«. Beide Vorhaben werden jeweils insgesamt eine Förderung von 40 Millionen Euro für fünf Jahre erhalten.

Im Biotechnologie-Cluster »Zellbasierte & Molekulare Medizin in der Metropolregion Rhein-Neckar« (BioRN) engagieren sich neben der Universität Heidelberg das Deutsche Krebsforschungszentrum, das European Molecular Biology Laboratory (EMBL) sowie starke Industriepartner. Inhaltliche Schwerpunkte dieses Clusters liegen in der zielgerichteten Entwicklung biopharmazeutischer Projekte von der Frühphase bis zur indus-

triellen Reife. Zugleich soll die wissenschaftliche Exzellenz auf dem Gebiet der adulten Stammzellen und die Forschung auf dem zukunftssträchtigen Gebiet der Genregulation durch nicht-kodierende Sequenzen gebündelt werden.

Im Cluster »Forum Organic Electronics« engagieren sich neben der Universität Heidelberg auch die Universität Mannheim, das Karlsruhe Institute of Technology (KIT) sowie namhafte Unternehmen der Region. Ziel ist es, diese Schlüsseltechnologie in entscheidenden Bereichen weiterzuentwickeln: Neuartige Beleuchtungssysteme auf Basis Organischer Leuchtdioden (OLED) bei-

»Die Universität Heidelberg wird ihre Zusammenarbeit mit außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen festigen und weiterentwickeln.« (aus: Leitbild und Grundsätze der Universität Heidelberg)

spielsweise sollen den Energieverbrauch um über 50 Prozent senken, hocheffiziente Solarzellen im Rahmen des Projekts Organische Photovoltaik einen signifikanten Beitrag zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes leisten.

Der Teilbereich Clustermanagement ist in der InnovationLab GmbH (iL) angesiedelt worden, die im Zuge des Spitzenclusterwettbewerbes gegründet wurde. An dieser Gesellschaft sind neben den Universitäten Heidelberg und Mannheim insgesamt sechs namhafte Industrieunternehmen aus der Metropolregion Rhein-Neckar und aus Darmstadt beteiligt. Das Unternehmen





soll Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen auf den Gebieten anwendungsorientierter Forschung mit dem Ziel vernetzen, die disziplinübergreifende Zusammenarbeit der Partner entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu schaffen. Im Mittelpunkt stehen dabei kooperative Forschung, der Transfer von Erfindungen in marktfähige Produkte sowie die Ausbildung von Nachwuchskräften.

Das Heidelberger Konzept »Industry-on-Campus«

Mit dem Heidelberger »Industry-on-Campus«-Konzept beschreibt die Universität neue Wege in der Zusammenarbeit mit der Industrie. Dahinter steht ein partnerschaftliches Programm für längerfristig und strategisch orientierte Projekte: Die Forscher arbeiten täglich räumlich eng zusammen und kommen somit ins Gespräch über Fragen, die beide Seiten, wenn auch aus verschiedenen Blickwinkeln, interessieren. Aus der Teambildung erwachsen Synergien und wissenschaftlicher Ansporn, die einen verbesserten Austausch zwischen grundlagenorientierter und anwendungsorientierter Forschung und Technologie sowie einen effizienten Ressourceneinsatz ermöglichen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss der ersten Phase von »Catalysis Research Laboratory« (CaRLa) geht das erste Heidelberger »Industry-on-Campus«-Projekt mittlerweile in die Verlängerung. Fernziel ist die dauerhafte Implementierung auf dem Campus. Gearbeitet wird gemeinsam im Bereich der homogenen Katalyse.

Das »Nikon Imaging Center @ the University of Heidelberg« ist das zweite Kooperationsprojekt mit

Wirtschaftsunternehmen. Dabei handelt es sich um eine lichtmikroskopische Zentraleinrichtung, die zugleich in das Netzwerk »Quantitative Analysis of Molecular and Cellular Biological Systems« (BIOQUANT) eingebettet ist. Den Instituten der Heidelberger Biowissenschaften und der Medizin wird dadurch Zugang und Anleitung zu den neuesten mikroskopischen Verfahren und Instrumenten geboten.

Zum 1. Januar 2008 wurde durch Wissenschaftsminister Prof. Dr. Peter Frankenberg und Rektor Prof. Dr. Bernhard Eitel mit dem »Heidelberg Collaboratory for Image Processing« (HCI) das dritte »Industry-on-Campus«-Projekt für eine erste Laufzeit von fünf Jahren eröffnet. Als Teil des Interdisziplinären Zentrums für Wissenschaftliches Rechnen und durch die Einbettung sowohl in die Fakultät für Mathematik und Informatik als auch in die Fakultät für Physik und Astronomie ist es stark interdisziplinär ausgerichtet. Mit über 60 Mitarbeitern stellt es inzwischen das größte Bildverarbeitungszentrum in Deutschland dar. Im Mittelpunkt der Forschungen steht die Frage, wie Computer Informationen aus Bildern weiterverarbeiten und Muster erkennen können. Das HCI soll als »Denkfabrik« die bisherigen Probleme in der Bildverarbeitung lösen helfen und mit den beteiligten Firmen und weiteren Kooperationspartnern Anwendungen und erfolgreiche Applikationen entwickeln. Das Projekt wird im Rahmen der Exzellenzinitiative von fünf Industriepartnern, der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie der Universität mit einem jährlichen Etat von knapp einer Million Euro gefördert.

IV. Nachwuchsförderung als Strategie

Das Innovationspotential von Forschungsuniversitäten wird wesentlich bestimmt durch den herausragenden wissenschaftlichen Nachwuchs, den sie weltweit attrahieren und dann längerfristig an sich binden kann. An der Ruperto Carola werden daher vielfältige Anstrengungen unternommen, die Rahmenbedingungen für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler spürbar zu verbessern. Insbesondere durch den Erfolg in der Exzellenzinitiative kann diese Förderung wesentlich vertieft und ausgebaut werden.

Neue Chancen für junge Forscherinnen und Forscher

Im Berichtszeitraum wurde das im Zukunftskonzept verankerte neue Tenure-Track-Modell der »Startprofessur« eingerichtet. Damit sollen die Chancen exzellenter Nachwuchswissenschaftler erhöht werden, während der Laufzeit einer solchen zunächst auf drei Jahre befristeten W3-Professur eine Lebenszeitstelle zu erlangen. Von den sechs ausgeschriebenen Positionen wurden in einem internen Wettbewerbsverfahren (19 Nominierungen aus elf Fakultäten) schließlich fünf Kandidaten aus fünf Fakultäten berufen. Sie kommen aus den Fächern Psychologie, Physik, Chemie, Geschichte sowie Wirtschaftswissenschaften.

Ebenfalls im Rahmen des Zukunftskonzepts wurde der Innovationsfonds »Frontier« eingerichtet. Er bietet vorrangig Nachwuchswissenschaftlern, aber auch allen übrigen Wissenschaftlern der Universität Heidelberg die Möglichkeit, eigenständige, innovative und risikoreiche Forschungsprojekte, die noch nicht von etablierten Drittmittelgebern gefördert werden, durchzuführen. Auch hier erfolgt die Vergabe im inneruniversitären Wettbewerb: 2008 wurden 250 solcher Anträge einge-

reicht, von denen 42 bewilligt wurden – 60 Prozent von ihnen stammten von Nachwuchswissenschaftlern. Im Förderzeitraum sollen die Arbeiten so weit vorangetrieben werden, dass eine Anschlussfinanzierung durch einen anderen Geldgeber erzielt werden kann.

Auch weitere Maßnahmen im Rahmen der Exzellenzinitiative tragen dazu bei, neue Instrumente in der Nachwuchsförderung zu verankern. So wurden beispielsweise im Teilprojekt »Transkulturelle Studien« erstmals in den Heidelberger Geisteswissenschaften vier Nachwuchsgruppenleiter berufen. Das garantiert den ausgewählten Forschern ein hohes Maß an Unabhängigkeit zu einem frühen Zeitpunkt ihrer wissenschaftlichen Karriere. Ebenfalls 2008 gestartet wurde das Personalentwicklungsprogramm »Auf dem Weg zur Professur« für Postdocs im Rahmen des Teilprojekts »Young Academics«: 17 Kandidatinnen und Kandidaten sind in der ersten Runde für das strukturierte Trainingsprogramm ausgewählt worden. Es gliedert sich in drei Bausteine: in ein Managementprogramm zu den Themen Personalführung, Kommunikation und persönliche Karriereplanung, in eine Seminar- sowie in eine Vortragsreihe, in der zentrale Bereiche der Universität beleuchtet

»Die Universität Heidelberg vereinigt das Wissen und Können ihrer Mitglieder über alle Generationen hinweg. Sie setzt auf eine gezielte Nachwuchsförderung, bietet bereits etablierten Wissenschaftlern einen attraktiven und selbstbestimmten Forschungsraum und bindet herausragende emeritierte Wissenschaftler als Seniorprofessoren. Diese Allianz des Wissens bildet eine ausgezeichnete Basis, um neue Forschungsfragen zu identifizieren und zielstrebig zu bearbeiten. Damit vermag die Universität zukünftigen Anforderungen beweglich und angemessen zu begegnen.«

(aus: Leitbild und Grundsätze der Universität Heidelberg)

und wichtige Fakten als Basis einer sinnvollen und nützlichen Kooperation zwischen Wissenschaft und Verwaltung vermittelt werden. Außerdem geht es um die verschiedenen Facetten einer Universitätskarriere.

Graduiertenförderung:

Alte Freiheiten und neue Strukturen

Mit rund 1.000 Promotionen pro Jahr zählt die Universität Heidelberg zu den führenden Ausbildungsstätten für Doktoranden in Deutschland und darüber hinaus.



Sie hat deshalb ein besonderes Interesse daran, die hohe Qualität der Doktorandenausbildung zu sichern. Bereits 2005 wurde in den »Leitenden Empfehlungen des Senats zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg« unter anderem eine umfassende Neustrukturierung der Doktorandenförderung als Zielvorgabe verankert. Durch Gründung der Graduiertenakademie und den Aufbau von Graduiertenschulen sowie zahlreicher strukturierter Promotionsprogramme in verschiedenen Wissenschaftsbereichen sind seitdem wesentliche Schritte zur Umsetzung dieser Pläne gemacht worden. Im Jahr 2008 konnten weitere Maßnahmen zur Graduiertenförderung durch den Erfolg in der Exzellenzinitiative und die damit verbundenen zusätzlichen Finanzmittel verwirklicht werden.

Im Rahmen des Zukunftskonzepts wurde beispielsweise in der Graduiertenakademie eine Servicestelle eingerichtet, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Heidelberger Doktoranden, insbesondere auch ausländischen Promovierenden, zur Seite steht. Außerdem wurde ein Seminarprogramm zum Erwerb berufsrelevanter Zusatzqualifikationen aufgebaut. Ende 2008 hat das Rektorat beschlossen, für diese bis dahin kostenpflichtigen Kurse 50.000 Euro pro Jahr zur Verfügung zu stellen, sodass alle Doktoranden der Universität, unabhängig von ihrer finanziellen Situation, an den Kursen

teilnehmen können. Neben den bereits genannten wurden zusätzliche Kurse in Kooperation mit den Graduiertenschulen und strukturierten Promotionsprogrammen durch die Graduiertenakademie organisiert.

Im Oktober 2008 wurde die Heidelberger Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften (HGGS), ein Verbund der Philosophischen, Neuphilologischen und Theologischen Fakultät sowie der Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften, feierlich eröffnet. Angeboten wird dort eine strukturierte Promotionsausbildung für alle Doktorandinnen und Doktoranden der beteiligten Fakultäten, und zwar sowohl für Einzelpromovierende wie auch für solche, die bereits in Forschungsprojekte eingebunden sind. Unternommen wird damit der Versuch, die Tradition weitgehender Freiheit bei der Erarbeitung einer geistes- oder sozialwissenschaftlichen Dissertation mit einem strukturierten und interdisziplinären Angebot an Lehrveranstaltungen zu verknüpfen. Insgesamt tragen derartige Rahmenbedingungen nicht zuletzt dazu bei, die Promotionszeit zu verkürzen. Im Zentrum des Lehrangebots der HGGS steht die Auseinandersetzung mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Konzepten (zum Beispiel »Identität« oder »Freiheit«). Die Promovierenden sollen über den interdisziplinären Diskurs zur Theorie- und Methodenreflexion angeregt werden.

Förderpreis Symposium im Internationalen Wissenschaftsforum

Zum fünften Mal hat die Universität Heidelberg während ihrer Jahresfeier 2008 vier Nachwuchswissenschaftler mit dem Klaus-Georg und Sigrid Hengstberger-Preis ausgezeichnet. Die Preisträger erhalten jeweils 12.500 Euro, um am Internationalen Wissenschaftsforum der Universität Heidelberg drei hochkarätige Symposien durchzuführen: Der Psychologe Dr. Matthias Blümke forscht über Chancen und Risiken von Impliziten Assoziationstests – Verfahren, die auf der Messung von Reaktionszeiten im Millisekundenbereich basieren. Neben der theoretischen Fundierung der Verfahren geht es ihm darum, einen interdisziplinären Kriterienkatalog für deren Anwendung zu erstellen. Die Historikerin Dr. Christina Kuhn beabsichtigt, über den interdisziplinären Dialog verschiedener geistes- und sozialwissenschaftlicher Fächer ein vielversprechendes Forschungsfeld, nämlich die „Historische Kommunikationswissenschaft“, zu etablieren. Die Physiker Dr. Stefan Groot Nibbelink und Dr. Victor Lendermann schließlich überlegen, ob das Universum neben den drei bekannten Raumdimensionen noch weitere Dimensionen besitzt. Zusätzliche Dimensionen sind möglicherweise der Schlüssel zu einer Universaltheorie von Elementarteilchen und fundamentalen Kräften.

V. Studium und Lehre

Die Universität Heidelberg bietet beste Bedingungen für eine forschungsorientierte Lehre. Zu den aktuellen Herausforderungen gehört insbesondere die Umstellung auf die BA-/MA-Studiengänge. Doch auch die Infrastruktur muss stimmen, damit der Studienalltag an der Ruperto Carola gelingt. Dazu tragen zahlreiche neue Serviceangebote bei.

Im Wintersemester 2008/09 waren an der Universität Heidelberg 27.602 Studierende eingeschrieben, was einem Zuwachs von 3,22 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. 5.220 Studierende haben sich neu immatrikuliert – im Vergleich zum Wintersemester 2007/08 ist diese Zahl damit um 13,16 Prozent gestiegen. Um die besten Studierenden zu gewinnen, nutzt die Ruperto Carola bereits seit geraumer Zeit das Instrumentarium des Selbstauswahlrechts in seiner vollen Breite – mit steigender Tendenz: 2008 zählte die Universität bereits 67 Fächer mit Auswahlverfahren und Aufnahmeprüfungen, im Jahr zuvor waren es noch 54 Fächer.

Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge

Die bereits 2007 begonnene Umstellung der bisherigen Magister- und Diplomstudiengänge auf den grundständigen Bachelor wurde 2008 abgeschlossen, vom Senat wurden außerdem weitere 16 Bachelor- und Master-Studiengänge beschlossen. Zum Wintersemester 2008/09 waren somit Einschreibungen in 70 Bachelor- und 35 Master-Studiengängen möglich. Das Rektorat hat jedoch eine Modifikation der Studienstruktur im Bachelor-Bereich angeregt. Ausgehend vom Grundsatz der Erhaltung der Vielfalt an Studienmöglichkeiten

sowie der Sichtbarkeit und der Kombinierbarkeit der Fächer soll gleichzeitig die Transparenz gegenüber den Studieninteressierten erhöht werden. Auch zukünftig werden zwei Fächer im Bachelor-Zeugnis ausgewiesen, ausnahmsweise werden auch 3-Fach-Kombinationen zugelassen. Die 75-, 50- und 25-Prozent-Studiengänge derselben Fachrichtung werden formell zu einem Studiengang mit einem einheitlichen Bewerbungsverfahren zusammengefasst, bleiben aber als Wahlmöglichkeiten innerhalb des Studienganges erhalten. Die Entscheidung über den jeweiligen Fachanteil trifft der Bewerber im Rahmen seiner Bewerbung.

»Durch die wechselseitige Verbindung von Forschung und Lehre gewährleisten die Mitglieder der Universität Heidelberg eine umfassende akademische Bildung, Ausbildung und Weiterbildung.«
(aus: Leitbild und Grundsätze der Universität Heidelberg)

Studiengebühren helfen studieren

Auch im zweiten Jahr nach ihrer Einführung konnten mithilfe der Studiengebühren wieder zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Studiensituation und zur qualitativen Stärkung der Lehre erzielt werden – etwa durch die Schaffung neuer Stellen in der Lehre oder auch eine erweiterte technische Ausstattung der Unterrichtsräume. Insbesondere konnte auch das Leistungsspektrum der Universitätsbibliothek sowie deren Öffnungszeiten stark erweitert werden. Dank des gemeinsamen Engagements von Ruperto Carola, Stadt Heidelberg sowie der Hochschule für Jüdische Studien wurden im November 2008 erstmals zehn Patenschaften für Studiengebühren an sieben Studentinnen und

Verteilung der Studiengebühren: Studierende entscheiden mit

Studiengebühren dienen der Verbesserung der Lehre. 85 Prozent der Mittel werden dezentral verteilt. Hierzu gibt es in den einzelnen Fächern Studiengebührenkommissionen, in denen Studierende die Stimmenmehrheit besitzen. Mit den restlichen 15 Prozent werden Projekte in zentralen Einrichtungen unterstützt, die über keine eigenen Einnahmen an Studiengebühren verfügen, aber für viele Studierende Dienstleister sind. Beispiele sind die Universitätsbibliothek, das Rechenzentrum, das Akademische Auslandsamt und das Zentrale Sprachlabor. Ausführliche Informationen und Übersichten zu den Studiengebühren, über die Höhe der eingenommenen Gelder sowie deren Verwendung lassen sich über www.uni-heidelberg.de/studiengebuehren abrufen.

drei Studenten aus Deutschland, Polen und Südamerika verliehen. Ermöglicht wird das Programm mithilfe privater und institutioneller Spender. Die finanzielle Förderung umfasst die Übernahme der Studiengebühr in Höhe von 500 Euro für mindestens zwei Semester. Voraussetzungen dafür sind eine überdurchschnittliche fachliche Qualifikation, der Nachweis gesellschaftlichen und/oder studentischen Engagements sowie in wirtschaftlicher Hinsicht eine Unterstützungsbedürftigkeit. Ziel dieser langfristig angelegten Aktion ist neben einer Erhöhung der Anzahl solcher Patenschaften außerdem ein studienbegleitendes Förderangebot. Es soll dem regelmäßigen Gedankenaustausch dienen, aber beispielsweise auch der Vermittlung von Praktikumsplätzen.

Service für ein erfolgreiches Studium

Mit zahlreichen Serviceangeboten will die Universität Heidelberg ihren Studierenden über das Lehrangebot hinaus möglichst gute Rahmenbedingungen bieten, und das schon bei der Wahl des Studienfaches beginnend.

Eine große Bedeutung beim Erstkontakt mit der zukünftigen Hochschule haben Studieninformationstage und Hochschulmessen. Mit den »Orientierungstagen

Rhein-Neckar« hat die Zentrale Studienberatung der Ruperto Carola gemeinsam mit den Studienbüros der Universität Mannheim sowie den Arbeitsagenturen Heidelberg, Ludwigshafen und Mannheim ein Angebot entwickelt, das weit über die Region hinaus wirkt. Die »Orientierungstage« wurden im Februar 2008 mit einer großen Hochschulmesse im Hörsaalgebäude der Chemie im Neuenheimer Feld eröffnet. Im Anschluss an die Messe fanden im März in über 30 Studienfächern der Universität Heidelberg Einführungs- und Informationsveranstaltungen statt.

Das Service-Portal der Universität Heidelberg bietet per Telefon, per E-Mail und über das Internetangebot unter www.uni-heidelberg.de/studium die erste Anlaufstelle für Studieninteressierte und Studierende. Im Berichtsjahr wurde ein Konzept zur Qualitätssicherung im Telefon- und E-Mail-Portal entwickelt und umgesetzt. Hierzu zählen unter anderem die Beschäftigung von zwei hauptamtlichen Call-Agenten, Stichproben im E-Mail-Portal oder auch die Erweiterung der verwendeten Software, die es insbesondere erlaubt, die Historie eines E-Mail-Kontaktes zurückzuverfolgen und Statistiken für die Personalplanung zu erstellen. Der Erfolg der hier ge-



leisteten Arbeit zeigte sich in Besuchen zahlreicher Hochschulen und Unternehmen, die sich vor Ort von den innovativen Lösungen überzeugen wollten.

Zu den Angeboten, die den Studierenden die Verwaltung ihres Studiums erleichtern, ist 2008 die Möglichkeit hinzugekommen, sich online für das jeweils kommende Semester zurückzumelden: Es genügt, auf den Seiten des Internetportals »Lehre – Studium – Forschung« (<http://lsf.uni-heidelberg.de>) die eigene Bankverbindung anzugeben. Danach werden die fälligen Studiengebühren sowie der Semesterbeitrag (Studentenwerk- und Verwaltungskostenbeitrag) per Lastschriftverfahren vom angegebenen Konto abgebucht. Wer seine E-Mail-Adresse hinterlegt, wird außerdem rechtzeitig an die bevorstehende Rückmeldung erinnert. Nach erfolgter Online-Rückmeldung haben Studierende die Möglichkeit, die Bescheinigungen und den Studierendenausweis für das neue Semester selbst auszudrucken. Somit können personenbezogene Angelegenheiten, zu denen etwa die Änderung der Adressdaten gehört, außerhalb der Öffnungszeiten des Studierendensekretariats und ortsunabhängig geregelt werden.

In einem Kooperationsprojekt haben Universitätsbibliothek, Universitätsrechenzentrum und Studentenwerk eine Vorgängerversion der neuen CampusCard mit einer gemeinsamen Uni-ID entwickelt. Diese Karte wurde zum Wintersemester 2008/09 an die Erstsemester ausgegeben. Mit ihr kann man unter anderem Bücher ausleihen, sich in PC-Pools einloggen, kopieren oder auch Mensabesuche bezahlen. Zusammengeführt wurde damit die Zahlungsfunktion des Studentenwerks und der Bibliotheksausweis, zudem erfolgte die Umstellung der Systeme von URZ und UB auf eine einheitliche Nutzerverwaltung. Ziel ist es, künftig auf einer einzigen Karte möglichst viele Funktionen verfügbar zu machen, um den Studierenden das Handling ihrer Einzelaccounts zu erleichtern.

Praktika bieten Studierenden frühzeitig Einblicke in mögliche Arbeitsfelder und helfen, Berufsziele zu konkretisieren. 2008 konnte durch den Career Service der Universität Heidelberg die onlinebasierte Praktikums- und Stellenbörse freigeschaltet werden, die in Zusammenarbeit mit neun beteiligten dezentralen Praxisinitiativen einzelner Institute konzipiert wurde. Sie ist universitätsweit für alle Studierenden unter www.praktikumsboerse.uni-hd.de erreichbar und verfügt mittlerweile über knapp 400 regionale, überregionale wie auch internationale Angebote. Durch die Implementierung der Praktikumsbörse konnten eine ganze Reihe beste-

Einzig unter den Besten: Die Universitätsbibliothek

Mit ihrem teilweise einzigartigen Bücherbestand und vielfältigen und innovativen Serviceleistungen avancierte die Universitätsbibliothek Heidelberg (UB) in den letzten Jahren zu einer der besten Universitätsbibliotheken Deutschlands. Ihr hohes Leistungspotential zeigte sich 2008 bei der Evaluierung durch den Landesrechnungshof (Platz 1 in Baden-Württemberg) und im renommierten Bibliotheksranking BIX der Bertelsmann-Stiftung (Platz 2 bundesweit). Die Einbindung in stringent organisierte Einkaufsgemeinschaften auf Landesebene und die großzügige Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft spiegeln sich wider in 48.000 E-Journals, 1.800 Datenbanken und 1.600 E-Books, die 38.000 aktiven Nutzern zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung stehen.

Über 2 Millionen Besucher pro Jahr und eine Steigerung der Besucherfrequenz in den letzten drei Jahren um insgesamt über 40 Prozent verweisen auf die große Bedeutung der Universitätsbibliothek als zentralen Arbeits- und Lernort. Dies wird auch belegt durch über 1,7 Millionen Ausleihen im Jahr 2008, womit die UB zur nationalen Spitze der Universitätsbibliotheken zählt.

Um die Attraktivität der PC-Arbeitsplätze zu erhöhen, wurde das Multimediazentrum komplett mit neuen Rechnern ausgestattet. Die Dependance des Infoservices des Universitätsrechenzentrums im Informationszentrum der UB hat sich erfolgreich etabliert und wird rege in Anspruch genommen. Der enge fachliche Austausch zeigt, welche Synergien durch die Kooperation beider Einrichtungen an der Universität Heidelberg zu erzielen sind.

Moot Courts: Proben für den Ernstfall

Mitte Oktober 2008 eröffnete die Juristische Fakultät dank einer großzügigen Spende von Ehrensenator Dr. Manfred Lautenschläger pünktlich zum Beginn des Wintersemesters einen modernen Hörsaal, der zugleich als Gerichtssaal ausgestaltet ist. Studierende können dort Prozesse simulieren und für Moot Courts üben, die im Rahmen studentischer Wettbewerbe ausgetragen werden. Hier lernen die Nachwuchsjuristen, was in der Ausbildung oft zu kurz kommt, aber für die Berufsausübung grundlegend ist: Kommunikationsfähigkeiten und Überzeugungskraft. Zudem wird beim Jurastudium bislang hauptsächlich die Richterperspektive berücksichtigt. In Moot Courts dagegen müssen die Studierenden in alle Rollen schlüpfen. Heidelberger Teams belegen regelmäßig die vorderen Plätze bei diesen zum Teil weltweit ausgetragenen Wettbewerben. Einen großen Erfolg im Jahr 2008 erreichte ein Heidelberger Team beim Willem C. Vis Arbitration Moot in Wien, dem bedeutendsten Wettbewerb dieser Art. Für ihre Ausarbeitung zu Fragen des wirksamen Vertragsschlusses sowie zum Zusammenspiel zwischen dem Schiedsgericht und einem nationalen Gericht wurden die Heidelberger mit dem »Werner Melis Award« für den besten Beklagtenchriftsatz ausgezeichnet. In der Kategorie mündliche Vorträge wurde einem Teammitglied zudem eine »honourable mention« für seine überragende mündliche Leistung verliehen. Beim Plädierwettbewerb des European Law Moot Court gewann die Heidelberger Mannschaft in Dallas erstmals das »Regional final« und belegte im Gesamtfinale vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg den dritten Platz. Einen ersten und einen dritten Platz gab es zudem im Herbst 2008 für Heidelberger Studierende bei einem Moot Court vor dem Bundesfinanzhof in München.



hender Kontakte zu regionalen Arbeitgebern intensiviert sowie neue Kontakte aufgebaut werden.

Qualitätsmanagement

Seit Anfang 2008 arbeitet die Ruperto Carola an der Entwicklung und Implementierung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems, das eine gezielte Verbesserung in den Kernbereichen der Universität und insbesondere im Bereich Studium und Lehre gewährleisten soll. Dabei dienen bereits etablierte und bewährte Elemente der Qualitätssicherung und -steuerung wie beispielsweise die Entscheidungsstrukturen der universitären Gremien oder die Budgetierung auf Instituts-ebene als Grundlage. Diese gilt es zu erweitern, gegebenenfalls zu optimieren und zu einem auf die Universität Heidelberg abgestimmten, funktionierenden Qualitätsmanagementsystem zu verknüpfen. Im Bereich Studium und Lehre kooperiert die Universität Heidelberg hierbei mit der Evaluationsagentur des Landes Baden-Württemberg (evalag), die beauftragt ist, die Hochschulen in Baden-Württemberg bei der Einführung von Qualitätsmanagementsystemen zu unterstützen.

Bakterienkiller: Heidelberger Studierende erfolgreich in Boston

Beim renommierten iGEM-Wettbewerb des Massachusetts Institute of Technology in Boston konnte ein Studierendenteam der Universität Heidelberg im November 2008 gleich mehrere Preise gewinnen. iGEM steht für »international Genetically Engineered Machines competition«. Angesiedelt ist der Wettbewerb im Bereich der Synthetischen Biologie. Im Gegensatz zur klassischen Gentechnologie kommt hier ein ingenieurwissenschaftlicher Ansatz mit ins Spiel: Es geht darum, aus einfachen Gen-Bausteinen komplexe Bio-Maschinen mit ganz speziellen Funktionen zu kreieren. Angesiedelt am BIOQUANT-Zentrum arbeiteten 16 Studentinnen und Studenten mit wissenschaftlicher Unterstützung vier Monate lang am Projekt »Ecolicence to Kill«. Ihr Vorhaben war es, das Erbgut von Bakterien so umzubauen, dass sie gezielt andere Keime oder Tumorzellen aufspüren und abtöten können. Mit einer Goldmedaille und drei Spezialpreisen waren die Heidelberger schließlich das erfolgreichste Team unter 84 teilnehmenden Mannschaften aus aller Welt.



Die Universität Heidelberg beabsichtigt zudem, die sogenannte Systemakkreditierung zu erreichen. Hierzu nahm sie im Jahr 2008 eine Bestandsaufnahme bereits bestehender Qualitätssicherungsmaßnahmen für den Bereich Lehre und Studium in den dezentralen Bereichen vor. Die Auswertung erfolgt mit Unterstützung der evalag. Die Systemakkreditierung ist eine in Deutschland neue Form, mit der die Hochschulen die gesetzlich geforderte Akkreditierung ihrer Studiengänge erfüllen können: Dabei wird nicht jeder einzelne Studiengang der Hochschule einem Qualitätssicherungsverfahren unterzogen, sondern das interne Qualitätsmanagementsystem der Hochschule wird daraufhin geprüft, ob es die Qualität ihrer Studiengänge sicherstellen kann. Der Prozess wird universitätsintern durch ein Steuerungsboard gelenkt, dem Vertreter des Rektorats und der Zentralen Universitätsverwaltung sowie Vertreter der Fachwissenschaftler angehören.

Preis der Freunde für »Delta – The Philosophers' Club Heidelberg«

Den diesjährigen Wettbewerb um den mit 2.500 Euro dotierten »Preis der Freunde« für studentische Gruppen, die mit einer herausragenden Initiative hervorgetreten sind, hat »Delta – The Philosophers' Club Heidelberg« für sich entscheiden können. Die durch die Gesellschaft der Freunde der Universität Heidelberg e.V. gestiftete Auszeichnung wird traditionell zu Beginn des Wintersemesters im Rahmen der Erstsemesterbegrüßung des Rektors verliehen. Die Jury hob lobend hervor, dass es der Delta-Club innerhalb kurzer Zeit geschafft habe, einen »Raum zu kreieren, in dem Studierende und Doktoranden aus allen Fächern mit der Philosophie ins Gespräch kommen«. Mit Lesezirkeln, Diskussionsforen und Filmabenden zu Fragestellungen wie etwa »Stringtheorie – Philosophie oder Physik?« laden die Delta-Gründer ihre Kommilitonen aus allen Fakultäten zu einem Sprung über die Grenzen des eigenen Studienfachs ein.

VI. Internationales

Die Universität Heidelberg hat ein ausgeprägt internationales Gesicht. Studierende und Wissenschaftler aus aller Welt kommen an den Neckar. Mitglieder der Ruperto Carola sind im Gegenzug aktiv in die weltweiten Wissenschaftsgemeinden eingebettet. Im Jahr 2008 manifestierte sich der exzellente internationale Ruf der Universität Heidelberg zudem in der Eröffnung eines Verbindungsbüros in New York.

»Die Universität Heidelberg ist traditionell international ausgerichtet. Sie nimmt eine führende Position in Deutschland und Europa ein und verpflichtet sich, ihre Stellung im weltweiten Wettbewerb zielstrebig zu verbessern. Sie wird ihre Anziehungskraft für herausragende ausländische Forscher und Studierende weiterhin erhöhen und ihre internationalen Netzwerke ausbauen, um ihrem wissenschaftlichen Nachwuchs und ihren Wissenschaftlern die besten Qualifikations- und Entfaltungsmöglichkeiten zu bieten.«
(aus: Leitbild und Grundsätze der Universität Heidelberg)

Der Export von Studienangeboten sowie die Präsenz in ausgewählten Zielregionen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Schwerpunkt universitärer Außenpolitik in Heidelberg entwickelt. Wegweisend dafür waren unter anderem die 1997 gegründete »Schule des Deut-

schen Rechts« an der Jagiellonen-Universität Krakau, aus der ein gemeinsames internationales Graduiertenkolleg hervorgegangen ist, oder auch die Beteiligung am Aufbau und der Konsolidierung der deutschsprachigen Andrassy-Universität in Budapest. Neben dem Heidelberg Center Lateinamerika in Chile sowie den Außenstellen des Südasien-Instituts in Indien, Sri Lanka, Pakistan und Nepal ist mit der Eröffnung eines Verbindungsbüros in New York nun auch die Präsenz der Ruperto Carola in Nordamerika erheblich gestärkt worden.

Repräsentanzen und Partnerschaften

Nordamerika: Bereits im Januar 2008 wurde »Heidelberg University Association« als Non-Profit-Organisation im Staat Delaware zunächst unter dem Namen »Friends of Heidelberg University Inc.« inkorporiert. Mitte Mai nahm die Executive Director ihre Arbeit im New Yorker German House auf. Zu den Aufgaben des Büros gehört es, die vielfältigen transatlantischen Kooperationen der Universität, den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern sowie die engen Verbindungen zwischen der Ruperto Carola und den Alumni in Nordamerika zu unterstützen und auszubauen. »Uns ist daran gelegen, die internationalen Beziehungen weiter zu vertiefen, denn wir sind überzeugt, dass wissenschaftlicher Fortschritt nicht durch geographische Grenzen oder Natio-



nalitäten eingeschränkt werden darf. Die neuen Herausforderungen der globalisierten Welt erfordern verstärkte Zusammenarbeit innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft, um neue Horizonte zu erschließen«, betonte Rektor Prof. Bernhard Eitel anlässlich der offiziellen Eröffnung der Präsenz am 10. Oktober 2008 im University Club in New York.

Austauschprogramme mit Hochschulen in Nordamerika haben eine langjährige Tradition. Das Landesprogramm zwischen Baden-Württemberg und Oregon konnte 2008 sein 40-jähriges Bestehen feiern. Noch einmal 10 Jahre älter ist das Programm »American Junior Year at Heidelberg University«, das bereits 1958 auf Initiative des Heidelberg College in Tiffin, Ohio, entstand. In dessen Rahmen verbrachten seither mehr als 1.600 deutsche und US-amerikanische Studierende einen Aufenthalt an der jeweiligen Gasthochschule. Das 50-jährige Jubiläum wurde im Juni 2008 in Heidelberg mit einer mehrtägigen Festveranstaltung und zahlreichen Alumni gefeiert.

Lateinamerika: Auch das Heidelberg Center Lateinamerika in Santiago de Chile blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Auf dem Berliner Kongress »Deutschland, Europa und Lateinamerika« im Mai 2008 hat Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel die frühzeitige Positionierung der Universität Heidelberg in Lateinamerika gewürdigt und somit die Vorreiterrolle der Ruperto Carola in den Wissenschaftsbeziehungen zu Lateinamerika nachdrücklich bestätigt. Unter den zahlreichen Aktivitäten im Heidelberg Center sind insbesondere Projekte in den Fächern Jura und Psychotherapie hervorzuheben.

Als besonders wirkungsvoll haben sich 2008 die Einrichtung eines Fachlehrstuhls Jura sowie die Bereitstellung von vier Sur-place-Stipendien durch den DAAD erwiesen, mithilfe derer herausragende Bewerber für den einjährigen Masterstudiengang »International Law (LL.M. international)« gewonnen werden konnten. Der Studiengang wird von den Juristischen Fakultäten der Universität Heidelberg sowie der Universidad de Chile getragen und vom Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht sowie vom Instituto de Estudios Internacionales der Universidad de Chile wissenschaftlich unterstützt.

Das von der Landesstiftung Baden-Württemberg geförderte binationale Promotionskolleg im Fach Psychotherapie widmet sich dem Thema »Interkulturelle Ätiologie- und Psychotherapieforschung am Beispiel der Depression: Entstehungsbedingungen schwerer depressiver Erkrankungen und Wirksamkeit ihrer psycho-

»A New Passage to India«

Seit 2008 ist das Südasien-Institut (SAI) als Netzwerkpartner des DAAD Mitglied eines internationalen Konsortiums, das im Rahmen des EU-Vorhabens »EU-India Study Centres« die Förderung gemeinsamer Zentren zur Südasienforschung in Indien und Europa zum Ziel hat. Das SAI bringt in das Projekt neben einem breiten institutionellen und fachlichen Netzwerk seine Regionalexpertise sowie die Bereitstellung qualifizierter Experten ein. Einer der Höhepunkte des intensiven wissenschaftlichen und kulturellen Dialogs mit der Region Südasien war der gemeinsam mit dem DAAD ausgerichtete »Indientag« im Juni 2008 – als Auftaktveranstaltung für das von der Bundesregierung geförderte Austauschprogramm »A New Passage to India«. Ziel dieser Veranstaltung war es, unter deutschen Studierenden aller Fachrichtungen für einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Indien zu werben. An zwei Tagen konnte man sich in Workshops und Vortragsveranstaltungen sowie an Informationsständen über entsprechende Angebote sowie Praktikums- und Arbeitsmöglichkeiten in Indien ein umfassendes Bild machen. An der Podiumsdiskussion zum Thema »Bildung und Wissen – entscheidende Rohstoffe für die Zukunft?« nahm unter anderem I. E. Meera Shankar, die indische Botschafterin in Deutschland, teil.

therapeutischen Behandlung im Vergleich zwischen Chile und Deutschland«. Inzwischen ist der Akkreditierungsprozess abgeschlossen, das Programm wurde bereits mehrfach als Modell für weitere binationale Promotionskollegs bezeichnet.

China: Fortgeführt wurde der intensive Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern mit den vier chinesischen Partneruniversitäten, der Huazhong-Universität Wuhan, der Nankai-Universität Tianjin sowie den

Fremdsprachenhochschulen in Peking und Shanghai. Im Bereich Wirtschaftswissenschaften wurden 2008 mit den beiden letztgenannten Hochschulen zudem neue Abkommen geschlossen, ebenso im Bereich Biomedizin mit der National Yang Ming University. Generell ist ein wachsendes Interesse an einem Aufenthalt in China beziehungsweise Taiwan über alle Fächer hinweg zu beobachten – weitere Austauschprogramme gibt es mit der Chinese University of Hong Kong, der Fremdsprachenuniversität Tianjin sowie der Taiwan National University und National Chengchi University. Die Be-

deutung dieser Region für die Universität Heidelberg unterstrich auch die Reise einer Delegation unter Leitung von Rektor Prof. Bernhard Eitel im Herbst 2008, bei der die oben genannten Universitäten besucht wurden – an der Fremdsprachenuniversität Peking konnte zudem das 25-jährige Jubiläum der Zusammenarbeit feierlich begangen werden.

Eine wichtige Rolle im Austausch mit chinesischen Universitäten spielt nach wie vor die Ausbildung von hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlern. Auch die sogenannten Sandwichprogramme, in denen chinesische Postgraduierte zur Weiterbildung nach Heidelberg kommen, wurden weitergeführt. Erstmals boten umgekehrt auch chinesische Partnerhochschulen Graduiertenstipendien für Heidelberger Studierende an. Die Medizinische Fakultät Heidelberg unterstützt neben dem Austausch von Famulanten und Postgraduierten seit 2008 außerdem die Entwicklung eines am Beispiel von Heicumed orientierten neuen medizinischen Curriculums am Tongji Medical College in Wuhan.

Ausländische Studierende an der Universität Heidelberg

Land	Anzahl der Studierenden
VR China	414
Bulgarien	319
Russland	279
Türkei	275
Italien	259
Polen	256
Ukraine	199
Griechenland	159
Luxemburg	156
USA	152
Spanien	114
Rumänien	108
Indien	94
Frankreich	90
Korea	90

Ausländische Studierende nach Herkunftskontinenten

Europa	3.150
Asien	1.180
Amerika	507
Afrika	326
Australien	12

Stand: Wintersemester 2008/2009

Mobilität: Von und nach Heidelberg

Der Nachweis von Auslandserfahrungen während des Studiums ist inzwischen ein wesentliches Auswahlkriterium auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt. Neben der Erweiterung des persönlichen Horizonts sind gerade mit Blick auf eine wissenschaftliche Karriere das Kennenlernen anderer akademischer Traditionen sowie die frühzeitige internationale Vernetzung von großer Bedeutung. Die Einführung der strukturierten Bachelor- und Master-Studiengänge hat allerdings dazu geführt, dass viele Studierende den Eindruck haben, einen Auslandsaufenthalt nicht mehr in ihr Studium integrieren zu können, zumal nicht in allen Fächern ein entsprechendes »Mobilitätsfenster« in die neu konzipierten Curricula eingebaut wurde. Um dieser Verunsicherung entgegenzuwirken, hat sich die Universität im Sommersemester 2008 – wie bereits im Vorjahr – an der von DAAD und BMBF geförderten Initiative »go out! – studieren weltweit« beteiligt und unter dem Titel »In acht Tagen um die Welt« eine Reihe von Informationsveranstaltungen durchgeführt.

Nach wie vor nutzen Heidelberger Studierende vor allem das große Angebot an Austauschprogrammen, um ein Studium im Ausland zu realisieren. Im Rahmen des ERASMUS-Programms der Europäischen Union unterhält die Universität Heidelberg derzeit 428 fachbezogene Austauschvereinbarungen mit 227 Hochschulen in 28 europäischen Ländern. Von April bis Dezember

2008 haben 488 Heidelberger Studierende die Möglichkeit eines Auslandsstudiums an einer ERASMUS-Partnerhochschule wahrgenommen. Die größte Nachfrage gab es nach Plätzen in Frankreich, Großbritannien, Spanien, Italien und Schweden. Im Gegenzug kamen 372 ausländische Studierende für einen ein- oder zweisemestrigen Aufenthalt nach Heidelberg. Mit dem neuen »ERASMUS Placement Programm« konnten bereits 35 Studierende für ein Praktikum im Ausland gefördert werden. Außerdem ist die Universität Heidelberg seit September 2008 an einem Projekt im Rahmen des Programms »Erasmus Mundus External Cooperation Window – Lot 11 Western Balkans« beteiligt.

Im Wintersemester 2008/09 waren an der Ruperto Carola insgesamt 5.175 internationale Studierende eingeschrieben. Obwohl damit der prozentuale Anteil an der Gesamtstudentenschaft im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,4 Prozent auf 18,7 Prozent zurückging, konnte nach den Übergangsproblemen bei der Umstellung auf die Bachelor- und Master-Programme erstmals wieder ein Anstieg in absoluten Zahlen verzeichnet werden. Unverändert stark ist der Anteil ausländischer Promovierender, der mit 28,9 Prozent aller eingeschriebenen Doktoranden die Attraktivität der Universität Heidelberg für Nachwuchswissenschaftler aus aller Welt dokumentiert. Die aus 132 verschiedenen Nationen stammenden Studierenden kommen zu 59,3 Prozent aus Industrie- und Schwellenländern und zu 40,7 Prozent aus Entwicklungsländern.

Globale Netzwerke für die Forschung

Der weitere Ausbau internationaler Beziehungen ist auch im Zukunftskonzept »Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University« fest verankert. Besonders hervorzuheben ist hier das Instrument »Joint Appointments« im Rahmen des Teilprojekts »Global Networks«. Die Universität Heidelberg verstärkt mit dieser Maßnahme die Integration externer internationaler Expertise. Ausgewählte Professorinnen und Professoren kommen unter Beibehaltung ihrer Position an der Heimatuniversität für wiederkehrende Zeiträume an die Universität Heidelberg, um in strategisch wichtigen Feldern zu forschen und zu lehren. 2008 wurden fünf solcher Joint Appointments ausgeschrieben und in den Bereichen Physik, Wissenschaftliches Rechnen, Ökonomie, Transkulturelle Studien sowie im Exzellenzcluster »Asia and Europe« realisiert. Die Gastprofessoren kommen aus den USA, Israel und Indien. Zudem wird durch die Vergabe von Reisemitteln sowie Kurzstipen-

dien für Postdocs und Doktoranden im Rahmen der Exzellenzinitiative die Mobilität in internationalen Forschungsk Kooperationen gefördert und ausgebaut.

Service international

Als besonderes Serviceangebot wurde im Juni 2008 das Projekt Bürgeramt gestartet. Einmal wöchentlich können sich ausländische Studierende und Wissenschaftler der Ruperto Carola durch eine Vertreterin der Ausländerbehörde Heidelberg im Akademischen Auslandsamt ausländerrechtlich beraten lassen und die Serviceangebote des Bürgeramtes wie zum Beispiel Wohnungsan- und -abmeldung in Anspruch nehmen. Gegenüber dem Vorjahr konnte auch das vom Internationalen Studienzentrum (ISZ) und dem Akademischen Auslandsamt organisierte Angebot an Lehrveranstaltungen für ausländische Austauschstudierende durch Mittel aus Studiengebühreneinnahmen erheblich erweitert werden. Es

»Auf unserer Bühne ist die ganze Welt«: Preis des Auswärtigen Amtes für IDEFix

IDeFix, die Theatergruppe des Instituts für Deutsch als Fremdsprachenphilologie, wurde im November 2008 mit dem »Preis des Auswärtigen Amtes für exzellente Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen« in Bonn ausgezeichnet. Es geht bei diesem bundesweit einmaligen Projekt zunächst darum, über das Theaterspiel ausländischen Studierenden deutsche Sprachkenntnisse zu vermitteln. Damit kommt auch emotionalen und körperlichen Komponenten wie zum Beispiel der Mimik und der Gestik eine wichtige Rolle in diesem etwas anderen Sprachunterricht zu. Geleistet wird damit zudem ein besonderer Beitrag zur Integration: Das Mitwirken bei einer Aufführung führt bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nachweislich zu einem viel selbstbewussteren Auftreten in Studium und Alltag. Als ideale Gattung hat sich die Theater-Revue erwiesen. Bei den Aufführungen jeweils zum Ende des Semesters werden zwölf bis 14 kleine Szenen gegeben, die unter einem Motto zusammengefasst werden. Mehr als 1.000 Studierende konnte IDEFix in den vergangenen 15 Jahren ermutigen, den auch für Muttersprachler nicht gerade einfachen Schritt auf die Bühne zu wagen. In William Shakespeares »Wie es Euch gefällt« heißt es: »Die ganze Welt ist eine Bühne.« Bei IDEFix lautet das Credo: »Auf unserer Bühne ist die ganze Welt.«



handelt sich dabei um studienvorbereitende und begleitende Deutschkurse, Fachsprachkurse, um Landeskunde und Kultur sowie fachbezogene Kurse. An den Veranstaltungen, die speziell auf Studierende mit noch eingeschränkten Deutschkenntnissen abgestimmt sind, nahmen im Sommersemester 2008 und Wintersemester 2008/09 insgesamt rund 700 Studierende teil. Neu eingeführt für alle Austauschstudierenden aus dem Ausland wurde zudem ein obligatorischer Deutstest zu Beginn des Semesters. Dieser Test soll dazu beitragen, die Studierenden hinsichtlich ihrer Studienprogramme zu beraten und die Zuordnung zu geeigneten Lehrveranstaltungen am ISZ, am Seminar für Deutsch als Fremdsprachenphilologie oder in ihren Fächern besser zu kanalisieren.

Im Rahmen eines Pilotprojektes bot das Internationale Studienzentrum in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt im Sommersemester 2008 außerdem erstmalig ein propädeutisches Vorsemester für die Fachbereiche Medizin, Zahnmedizin, Pharmazie, Biowissenschaften und Molekulare Biotechnologie an, das sich an ausländische Studieninteressierte richtet. Diese Vorsemester bereiten fachlich und fachsprachlich auf ein Studium an der Universität Heidelberg vor. Ebenfalls im Rahmen dieses Pilotprojekts hat das Aka-

demische Auslandsamt zusammen mit der Juristischen Fakultät ein Patenprogramm (sogenanntes Buddy-Programm) mit großem Erfolg eingerichtet. Damit soll eine schnellere Integration ausländischer Studienanfänger erreicht werden.

Heidelberg Alumni International

Im Zentrum der Aktivitäten von Heidelberg Alumni International (HAI) stand 2008 der Aufbau des Alumni-Netzwerks in den Vereinigten Staaten von Amerika. Mit der Gründung von Heidelberg Alumni U.S. (HAUS) unter dem Dach der »Heidelberg University Association« wurde ein Meilenstein in der internationalen Alumni-Arbeit erreicht, denn mit 5.275 Ehemaligen belegten die USA den ersten Platz innerhalb jener 140 Länder, in denen Heidelberger Alumni zu Hause sind. Die Gründungsveranstaltung des Clubs in New York im Oktober 2008 war Teil eines dreitägigen Events, das die feierliche Eröffnung der Heidelberger Präsenz in den USA und die Gründung des Alumni-Clubs vereinte. Etwa 70 Ehemalige waren eigens dafür ins German House gekommen – unter anderem aus Kalifornien, Colorado, Missouri, Florida, New England sowie dem Großraum Washington. Die räumlichen Dimensionen der USA machen es allerdings erforderlich, auch auf regionaler Ebene tätig

zu werden. Daher wurden Regional Chairs für spezifische Regionen der USA identifiziert und ernannt, die sich – in Absprache mit HAI, dem New Yorker Büro und dem HAUS-Präsidenten – für ihre Alumni auf lokaler Ebene einsetzen, Networking Events und andere Veranstaltungen planen sowie als Ansprechpartner vor Ort fungieren.

Ebenfalls im Jahr 2008 konnte mit Heidelberg Alumni Frankreich die dritte europäische Clubgründung ins Leben gerufen werden. Erste Schritte zum weiteren institutionalisierten Ausbau des internationalen Alumni-Netzwerks erfolgten in Finnland, Kanada, Mexiko, Taiwan und Ungarn. Vertreter aus diesen Ländern wie auch aus Frankreich, Griechenland, Luxemburg und den USA haben im Dezember am zweiten Alumni-Club-Seminar in Heidelberg teilgenommen. Die für ein effizientes Club-Management notwendigen Kompetenzen und fachlichen Kenntnisse standen dabei auf dem Programm.

Eingebunden bei diesem Seminar wurden die Alumni auch in ein Projekt, mit dem sich das Dezernat für Internationale Angelegenheiten 2008 erfolgreich an einer Ausschreibung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes zum Thema »Betreuungsinitiative Deutsche Auslandsschulen« beworben hatte. Ziel des Programms ist das recruitment hochqualifizierter Absolventen von deutschen Schulen im Ausland. Mit drei deutschen Auslandsschulen – der Deutschen Schule Helsinki (Finnland), der Alexander von Humboldt Schule Montréal (Kanada) sowie dem Colegio Alemán in Guadalajara (Mexiko) – konnte bereits eine Zusammenarbeit aufgenommen werden. Im Rahmen des Heidelberg Alumni-Club-Seminars fand deshalb eine Schulung für Alumni aus Finnland, Kanada und Mexiko statt, um diese zu Experten vor Ort auszubilden. Mittlerweile informieren Alumni in ihren Heimatländern in enger Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Internationale Angelegenheiten über das Studium an der Universität Heidelberg.



Highlights 2008

Januar

Zu einem »SPIEGEL-Gespräch live in der uni« mit dem Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts Prof. Dr. Hans-Jürgen Papier laden das Hamburger Nachrichtenmagazin und die Universität Heidelberg am 10. Januar in die Aula der Alten Universität ein. »Kann das Verfassungsgericht die Bürgerrechte noch schützen?«, lautet das Thema der öffentlichen Diskussion über das neue Verhältnis zwischen Staat und Bürgern im Zeitalter globaler Bedrohungen. Eine Einleitung zu dieser Diskussion spricht Prorektor Prof. Dr. Thomas Pfeiffer.

Februar

Am 8. Februar erhält Louis Begley die Ehrendoktorwürde der Universität Heidelberg. In der Begründung der Neuphilologischen Fakultät heißt es: Louis Begley sei nicht nur einer der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller Amerikas, sondern auch ein Intellektueller, der sich mit gewichtigen Beiträgen in öffentlichen literarischen und zeitgeschichtlichen Diskussionen zu Wort melde. Der Festvortrag des neuen Ehrendoktors und Heidelberger Poetik-Dozenten des Jahres 2006 trägt den Titel »What is the Value of One Man?«

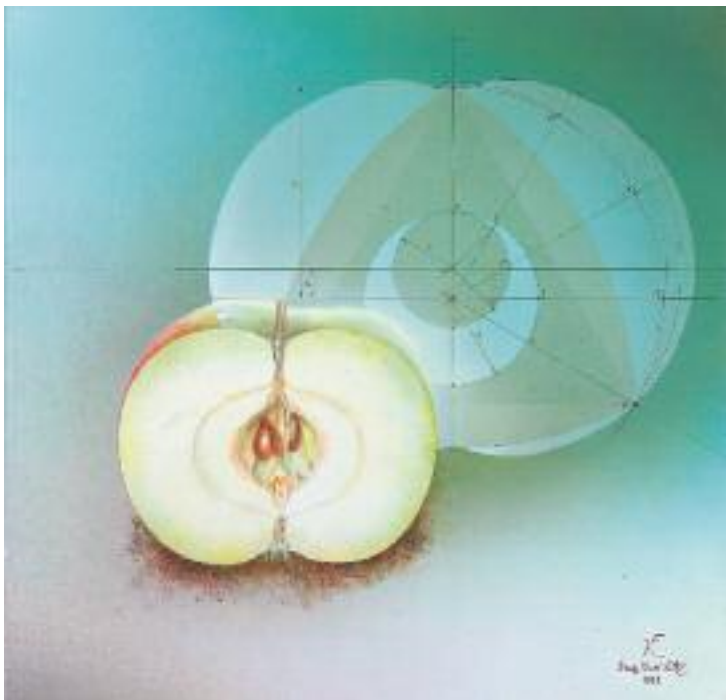
März

Zum Jahr der Mathematik 2008 hält auf Einladung des im Rahmen der Exzellenzinitiative gegründeten MAThe-

matics Center Heidelberg (MATCH) und der Fakultät für Mathematik und Informatik am 3. März der Wissenschaftsjournalist Gero von Randow einen öffentlichen Vortrag mit dem Titel »Mathematik ist Leben«. Zugleich wird die Ausstellung »Ein mathematisches Kunstbuch – Ein künstlerisches Mathematikbuch« mit Werken des Ingenieurs und Künstlers Franz Xaver Lutz im BIOQUANT-Gebäude im Neuenheimer Feld eröffnet.

April

Im Beisein von Prof. Dr. Peter Frankenberg, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg, wird am 8. April das »Heidelberg Collaboratory for Image Processing« (HCI) als drittes »Industry on Campus«-Projekt der Ruperto Carola offiziell eröffnet. Eingeweiht wird damit das größte Bildverarbeitungszentrum Deutschlands.



Valérie Pécresse, französische Ministerin für Hochschulwesen und Forschung, besucht am 21. April die Universität Heidelberg und informiert sich bei einem Rundgang durch das Neuenheimer Feld über Architektur und Sozialstruktur des universitären Campus. »Die Anlage gilt als ein beispielhaftes Modell für Lebensqualität im modernen Hochschulbau«, so die Ministerin. Anschließend trifft Valérie Pécresse in der Heidelberger Altstadt zum Erfahrungsaustausch mit Studierenden zusammen und trägt sich in das Goldene Buch der Ruprecht-Karls-Universität ein.

Mai

Peter Bieri, der als Schriftsteller unter dem Namen Pascal Mercier veröffentlicht, eröffnet mit einem Vortrag am 28. Mai die Heidelberger Poetik-Dozentur. Die öffentliche Vorlesungsreihe, die von Lesungen aus seinen Romanen begleitet wird, trägt den Titel »Was die Sprache mit uns macht«.

Das Institut für Politische Wissenschaft wird 50 Jahre alt und würdigt dieses Ereignis mit einer großen Festveranstaltung am 30. Mai. Als Festredner tritt unter anderem der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung und Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Bernhard Vogel auf, der ein ehemaliger Mitarbeiter des Heidelberger Instituts ist.

Juni

Gemeinsam mit dem DAAD veranstaltet die Universität Heidelberg am 6. und 7. Juni einen Indientag – als Auftaktveranstaltung für das von der Bundesregierung geförderte Austauschprogramm »A New Passage to India«. Ziel ist es, unter deutschen Studierenden aller Fachrichtungen für einen Studien- oder Forschungsaufenthalt in Indien zu werben. Zu Gast bei der Veranstaltung ist unter anderem I. E. Meera Shankar, die indische Botschafterin in Deutschland, die sich bei dieser Gelegenheit auch ins Goldene Buch der Universität einträgt.



Mit der Großen Universitätsmedaille zeichnet der Rektor der Universität, Prof. Dr. Bernhard Eitel, am 10. Juni die Unternehmerin Dr. Manuela Schmid aus. Sie fördert zahlreiche Doktoranden und unterstützt die allgemeine Forschungsarbeit des Instituts für ausländisches und internationales Privat- und Wirtschaftsrecht der Ruperto Carola. Seit vielen Jahren ist sie zugleich Schirmherrin dieses Instituts.

Der Präsident des Münchener ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung, Prof. Dr. Hans-Werner Sinn, spricht am 11. Juni im Rahmen der »Alfred-Weber-Lecture« zum Thema »Ist die industrielle Arbeit noch zu retten?«. Ausgerichtet wird diese öffentliche Veranstaltungsreihe vom Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften.

Juli

Das Marsilius-Kolleg wird am 18. Juli offiziell eröffnet. Prominente Redner sind Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung, sowie der Medizin-Nobelpreisträger Prof. Dr. Günter Blobel. Das als »Center for Advanced Study« eingerichtete Kolleg fördert den Dialog zwischen den verschiedenen Wissenschaftskulturen und hat das Ziel, disziplinübergreifende Forschungsprojekte zu initiieren und zu konkretisieren. Das Marsilius-Kolleg ist ein zentraler Baustein des erfolgreichen Heidelberger Zukunftskonzeptes in der Exzellenzinitiative.



August

Der am 4. August eröffnete Internationale Ferienkurs für deutsche Sprache und Kultur steht unter dem Rahmenthema »Kultur und Gesellschaft im heutigen Deutschland«. Die Nachfrage ist ungebrochen hoch: Mehr als 500 Teilnehmer aus 58 Ländern kommen zu dieser traditionsreichen Sommerschule an die Universität Heidelberg.

September

Der Teilchenbeschleuniger LHC (Large Hadron Collider) in Genf geht am 1. September unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit in Betrieb. Die Universität Heidelberg ist führend an drei von vier großen LHC-Expe-

perimenten beteiligt. Eine vergleichbar umfassende Beteiligung gibt es an keiner anderen Universität weltweit.



Oktober

Am 6. Oktober wird bekannt gegeben, dass Prof. Dr. Harald zur Hausen, langjähriger Vorstandsvorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) in diesem Jahr den Nobelpreis für Medizin erhält. Rektor Prof. Dr. Bernhard Eitel gratuliert dem Honorarprofessor der Universität Heidelberg zu diesem herausragenden Erfolg. Geehrt wird Harald zur Hausen für seine Forschungen zum Gebärmutterhalskrebs und seine Entdeckung, dass dieser durch Virusinfektionen ausgelöst wird.

Die Universität Heidelberg eröffnet am 10. Oktober ein Verbindungsbüro in New York: »Heidelberg University Association« wird die vielfältigen transatlantischen Kooperationen, den Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern sowie die engen Verbindungen zwischen der Ruperto Carola und ihren ehemaligen Studierenden in Nordamerika unterstützen und ausbauen.

Auf der traditionellen Jahresfeier begeht die Ruperto Carola am 18. Oktober ihr 622-jähriges Bestehen. Im Rahmen der Veranstaltung werden zwei Ehrenpromotionen und eine Ehrensatorwürde vergeben. Manfred Lautenschläger, Ehrensator und Mitglied des Universitätsrats, erhält für seine vielfachen Verdienste um die Universität Heidelberg die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät. Die Fakultät für Chemie und Geowissenschaften verleiht die Ehrenpromotion an den Geowissenschaftler Prof. Dr. Geoffrey Boulton von der University of Edinburgh. Als externes Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Universität hat er während der Antragstellung im Exzellenzwettbewerb wesentliche Beiträge zum Zukunftskonzept »Heidelberg: Realising

the Potential of a Comprehensive University« geleistet. Für ihre nachhaltige Unterstützung der Amerikastudien an der Ruperto Carola wird außerdem der Unternehmerin Heidemarie Engelhorn die Ehrensatorwürde verliehen.

Am 20. Oktober wird das Heidelberger Exzellenzcluster »Asien und Europa im globalen Kontext« feierlich eröffnet. Der interdisziplinäre kulturwissenschaftliche Forscherverbund entwickelt eine in Deutschland bislang fehlende transkulturelle Perspektive. Als Festredner spricht Prof. Dr. Arjun Appadurai (New York).

November

IDeFix, die Theatergruppe des Instituts für Deutsch als Fremdsprachenphilologie, wird am 12. November mit dem »Preis des Auswärtigen Amtes für exzellente Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen« in Bonn ausgezeichnet. Die Verleihung des Preises erfolgt durch Ministerialdirektor Martin Kobler vom Auswärtigen Amt und Prof. Dr. Stefan Hornmuth, den Präsidenten des DAAD.



Das Allama Iqbal Professorial Fellowship kehrt nach fast zehn Jahren an die Universität Heidelberg zurück. Der Botschafter der Islamischen Republik Pakistan, S.E. Shahid Kamal, unterzeichnet am 17. November im Auftrag der Regierung von Pakistan gemeinsam mit Vertretern der Universität Heidelberg ein Abkommen zur Wiedereinrichtung des Fellowships, das zwischenzeitlich an die Humboldt-Universität zu Berlin übertragen worden war, an das Heidelberger Südasiens-Institut. Durch das Fellowship-Programm soll die deutsch-pakistanische Kooperation zur Förderung der Südasiensstudien gestärkt werden.

Am 18. November wird der italienische Sprachwissenschaftler Prof. Dr. Alberto Varvaro, der lange Jahre an der Universität Neapel gelehrt und geforscht hat, mit der Ehrendoktorwürde der Neuphilologischen Fakultät ausgezeichnet. Die Auszeichnung gilt seinen wissenschaftlichen Leistungen und seinem Wirken als »Brückenbauer zwischen der italienischen und deutschen Geisteswelt«.

In Anerkennung der besonderen Verdienste um die Universität Heidelberg, insbesondere ihrer Tätigkeit als Prorektorin (1987–1991) sowie ihrer 30-jährigen Mitgliedschaft im Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät Heidelberg, wird Prof. Dr. Gerda Komposch am 21. November von Rektor Prof. Dr. Bernhard Eitel mit der Universitätsmedaille geehrt.

Erstmals werden am 24. November zehn Patenschaften für Studiengebühren an sieben Studentinnen und drei Studenten aus Deutschland, Polen und Südamerika verliehen. Die finanzielle Förderung – ermöglicht mithilfe privater und institutioneller Spender – umfasst die Übernahme des Semesterbeitrags in Höhe von 500 Euro für mindestens zwei Semester. Bei diesem Programm handelt es sich um das gemeinsame Engagement von Ruperto Carola, Stadt Heidelberg sowie der Hochschule für Jüdische Studien.



Dezember

Die besten Doktorarbeiten des Jahres werden am 13. Dezember in der Aula der Alten Universität mit dem Ruprecht-Karls-Preis ausgezeichnet, den die Stiftung der Universität Heidelberg auslobt. Die Würdigung der Preisträger erfolgt durch Prof. Dr. Paul Kirchhof vom Institut für Finanz- und Steuerrecht, den Vorsitzenden der Jury. Die Ruprecht-Karls-Preise 2008 gehen an Dr. Nixon M. Abraham (Biowissenschaft), Dr. Christoph Koch (Theologie), Dr. Kai Michelsen (Biowissenschaft), Dr. Susan Richter (Geschichte) und Dr. Ralph Schilha (Jura).



Ebenfalls im Rahmen dieser Veranstaltung erhält Dr. Grischa Perino (Wirtschaftswissenschaften) den von der Viktor und Sigrid Dulger Stiftung vergebenen Umweltpreis. Er wird vergeben für herausragende Arbeiten im Gebiet der Umweltforschung. Dr. Olaf Weber (Jura) wird mit dem Fritz-Grunebaum-Preis ausgezeichnet, der für hervorragende wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftsrechtliche Arbeiten vergeben wird.

UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

Zukunft. Seit 1386.



Universität in Zahlen

2008

Bewerbungen und Studienplätze im Studienjahr 2008 (WiSe 07/08, SoSe 08)

Quelle: ZUV; Dezernat für Studium und Lehre

hier: 1. Fachsemester (ordentliches Vergabeverfahren) Legende: EFV= Eignungsfeststellungsverfahren; (G) = Gespräch; (T) = Test

Studiengänge mit örtlichen Zulassungsbeschränkungen		WiSe 07/08					SoSe 08						
		Abschluss	Studien- plätze	davon für Deutsche, Bildungs- inländer* und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten	davon für Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten	Bewer- bungen	davon von Bildungs- ausländern aus nicht EU/EWR- Staaten	Studien- plätze	davon für Deutsche, Bildungs- inländer* und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten	davon für Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten	Bewer- bungen	davon von Deutschen, Bildungs- inländer* und -aus- ländern aus EU/EWR- Staaten	davon von Bildungs- ausländern aus nicht EU/EWR- Staaten
Juristische Fakultät													
Rechtswissenschaft	Staatsexamen	281	259	22	2.577	2.558	19	140	129	11	430	423	7
Öffentliches Recht	BA 25%	33	30	3	256	253	3	17	15	2	50	46	4
Philosophische Fakultät													
EFV Ostasienwiss.*	BA 25%				42	41	1						
EFV Ostasienwiss.*	BA 50%				26	25	1						
EFV Ostasienwiss.*	BA 75%				285	282	3						
Europ. Kunstgeschichte	BA 25%	20	18	2	86	86	0						
Europ. Kunstgeschichte	BA 50%	31	29	2	60	60	0						
Europ. Kunstgeschichte	BA 75%	59	54	5	229	228	1						
Geschichte	BA 25%	10	9	1	231	226	5	5	4	1	30	27	3
Geschichte	BA 75%	34	31	3	290	288	2	16	15	1	54	51	3
Geschichte	Lehramt	60	58	2	486	486	0	30	27	3	123	123	0
Mittlere und Neuere Geschichte	BA 50%	25	23	2	174	169	5	12	11	1	49	47	2
Philosophie/Ethik	Lehramt	18	17	1	255	255	0	17	15	2	74	74	0
Neuphilologische Fakultät													
Deutsche Philologie (Germanistik)	Lehramt	132	121	11	1.003	1.002	1	65	58	7	225	223	2
Deutsche Philologie (Germanistik)	BA 25%	18	17	1	208	203	5	9	8	1	45	44	1
Deutsche Philologie (Germanistik)	BA 50%	92	85	7	440	438	2	46	41	5	82	77	5
EFV Englisch* (T)	Lehramt u. Beifach				754	753	1				221	217	4
EFV Englisch* (T)	BA 50%				164	163	1				45	43	2
EFV Englisch Sprach-, Literatur- und Kulturwiss.* (T)	BA 75%				132	131	1				55	55	0
EFV Englische Kulturwiss.* (T)	BA 25%				33	27	6				17	17	0
EFV Englische Literaturwiss.* (T)	BA 25%				9	8	1				9	8	1

1) Bildungsinländer: Dt. Hochschulzugangsberechtigung (HZB) und Staatsangehörigkeit ungleich deutsch; Bildungsausländer: Ausland, HZB und Staatsangehörigkeit ungleich deutsch

Bewerbungen und Studienplätze im Studienjahr 2008 (WiSe 07/08, SoSe 08)

Quelle: ZUV; Dezernat für Studium und Lehre

hier: 1. Fachsemester (ordentliches Vergabeverfahren) Legende: EFV= Eignungsfeststellungsverfahren; (G) = Gespräch; (T) = Test

Fach	Abschluss	Studien- plätze		Bewer- bungen		davon von Deutsche, Bildungs- inländer! und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten		davon von Deutsche, Bildungs- inländer! und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten		davon für Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten		davon von Deutsche, Bildungs- inländer! und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten		davon für Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten	
EFV Englische Sprachwiss.* (T)	BA 25%			17	13	4						14	9	5	
Romanistik: Spanisch	Lehramt	83	76	378	377	1	83	75	87	86	1	87	86	1	
Romanistik: Spanisch	BA 75%	20	18	153	149	4	20	18	24	22	2	24	22	2	
Hispanistik	BA 25%	24	22	69	69	0	24	22	16	12	2	16	12	4	
Hispanistik	BA 50%	36	33	75	75	0	36	32	21	20	4	21	20	1	
Übersetzungswiss. Englisch	BA 100%	86	79	755	734	21									
Übersetzungswiss. Französisch	BA 100%	74	68	462	453	9									
Übersetzungswiss. Italienisch	BA 100%	37	34	89	89	0									
Übersetzungswiss. Portugiesisch	BA 100%	37	34	42	40	2									
Übersetzungswiss. Russisch	BA 100%	47	43	147	118	29									
Übersetzungswiss. Spanisch	BA 100%	68	63	375	370	5									
Übersetzungswiss. Englisch	Master	29	29	18	16	2									
Übersetzungswiss. Französisch	Master	25	25	8	8										
Übersetzungswiss. Italienisch	Master	12	12	13	13										
Übersetzungswiss. Portugiesisch	Master	12	12	0											
Übersetzungswiss. Russisch	Master	16	16	3	1	2									
Übersetzungswiss. Spanisch	Master	23	23	10	8	2									
Translation Studies for IT	BA 100%	24	22	94	89	5									
Fakultät für Verhaltens- und empirische Kulturwissenschaften															
Bildungswissenschaft	BA 25%	62	56	90	87	3									
Bildungswissenschaft	BA 50%	80	72	285	279	6									
Ethnologie	BA 25%	14	13	119	119	0	6	5	23	1	1	23	23	0	
Ethnologie	BA 50%	19	17	57	57	0	9	8	16	1	1	16	14	2	
Ethnologie	BA 75%	46	41	285	283	2	23	21	44	2	2	44	44	0	
Pädagogik	Lehramt	24	24	289	289	0	12	11	74	1	1	74	74		

Bewerbungen und Studienplätze im Studienjahr 2008 (WiSe 07/08, SoSe 08)

Quelle: ZUV; Dezernat für Studium und Lehre

hier: 1. Fachsemester (ordentliches Vergabeverfahren) Legende: EFV= Eignungsfeststellungsverfahren; (G) = Gespräch; (T) = Test

Fach	Abschluss	Studien- plätze		davon für Deutsche, inländer' und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten		davon für Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten		Bewer- bungen	davon von Deutschen, inländer' und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten		davon von Bildungs- ausländern aus nicht EU/EWR- Staaten	
		Studien- plätze	Studien- plätze	Studien- plätze	Studien- plätze	Bewer- bungen	Bewer- bungen		Bewer- bungen	Bewer- bungen		
Psychologie	BA 100%	99	91	8	3.092	3.070	22					
Psychologie	BA 25%	66	61	5	304	301	3					
Sport	Lehramt	49	45	4	288	288	0					
Sport	Beifach	5	5	0	0	0	0					
Sport	BA 50%	30	28	2	113	113	0					
Sport	BA 25%	20	20	0	16	14	2					
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften												
Politikwissenschaft	Lehramt	18	17	1	507	507	0	9	8	1	139	138
Politikwissenschaft	BA 25%	13	12	1	225	224	1					
Politikwissenschaft	BA 50%	13	12	1	151	147	4					
Politikwissenschaft	BA 75%	53	49	4	1.079	1.060	19					
Politische Ökonomik	BA 100%	280	258	22	818	785	33					
Politische Ökonomik	BA 25%	100	92	8	332	330	2					
Soziologie	BA 100%	80	74	6	863	854	9					
Soziologie	BA 25%	25	23	2	417	406	11					
Fakultät für Mathematik und Informatik												
Angewandte Informatik	BA	40	37	3	201	185	16					
Anwendungsorientierte Informatik	Master	20	20		24	16	8	20	20	0	10	4
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften												
EFV Chemie* (G)	Lehramt				112	112	0				22	22
EFV Chemie* (G)	BA 100%				240	221	19					
Geographie (G)	Lehramt	38	35	3	437	437	0					
Geographie (G)	BA 100%	42	39	3	262	262	0					
Grundlagen der Geographie (G)	BA 25%	5	5	0	49	49	0					
Grundlagen der Geographie (G)	BA 50%	11	10	1	86	85	1					

Bewerbungen und Studienplätze im Studienjahr 2008 (WiSe 07/08, SoSe 08)

Quelle: ZUV; Dezernat für Studium und Lehre

hier: 1. Fachsemester (ordentliches Vergabeverfahren) Legende: EFV= Eignungsfeststellungsverfahren; (G) = Gespräch; (T) = Test

Fach	Abschluss	Studien- plätze	davon für Deutsche, inländer ¹ und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten	davon für Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten	Bewer- bungen	davon von Deutschen, inländer ¹ und -aus- ländern aus EU/EWR- Staaten	davon von Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten	Studien- plätze	davon für Deutsche, inländer ¹ und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten	davon für Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten	Bewer- bungen	davon von Deutschen, inländer ¹ und -aus- ländern aus EU/EWR- Staaten	davon von Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten
Fakultät für Physik und Astronomie													
EFV Physik* (G)	Lehramt				58	58	0						
EFV Physik* (G)	BA 100%				360	350	10						
Fakultät für Biowissenschaften													
Biologie	Lehramt	45	45	0	677	677	0						
Biologie	BA 100%	92	85	7	1.614	1.597	17						
Molekulare Zellbiologie	BA 100%	29	27	2	1.006	1.002	4						
Moleculer Biosciences	Master	120	120	0	171	82	89						
Molekulare Biotechnologie (G)	BA 100%	53	49	4	1.059	1.047	12						
Molekulare Biotechnologie (T)	Master	30	30	30	38	33	5						
Summe		3.087	2.872	215	26.172	25.730	442	599	543	56	1.999	1.943	56

Fach	Abschluss	WiSe 07/08				SoSe 08							
		Studien- plätze	davon für Deutsche, inländer ¹ und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten	davon für Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten	Bewer- bungen	Studien- plätze	davon für Deutsche, inländer ¹ und -aus- länder aus EU/EWR- Staaten	davon für Bildungs- ausländer aus nicht EU/EWR- Staaten	Bewer- bungen				
Medizin Heidelberg	Staatsexamen	283	260	23	10.695	10.576	119						
Medizin Mannheim	Staatsexamen	170	156	14	4.180	4.180							
Zahnmedizin	Staatsexamen	81	75	6	1.447	1.423	24						
Pharmazie	Staatsexamen	47	41	6	1.951	1.945	6						
Summe		581	532	49	18.273	18.124	149						

* Eine festgesetzte Zulassungszahl existiert in Fächern mit Eignungsfeststellungsverfahren nicht.

Stand WiSe 07/08: 21.11.2007; SoSe 08: 30.3.2008

Entwicklung der Studierendenzahlen von WiSe 1997/98 bis 2008/09

Quelle: Studierendenstatistiken

Wintersemester	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09
Gesamtzahl	27.346	24.820	24.290	23.856	24.147	25.016	26.742	27.243	27.545	27.819	26.741	27.602
Veränderung in %	-5,79	-9,24	-2,14	-1,79	1,22	3,60	6,90	1,87	1,11	0,99	-3,88	3,22
davon Rückmelder	23.381	20.950	19.970	19.583	19.406	19.830	20.412	21.951	22.330	23.151	20.477	20.927
davon Neuimmatrikulierte	3.965	3.870	4.320	4.273	4.741	5.186	6.330	5.292	5.215	4.668	4.613	5.220
davon Erstimmatrikulierte	2.861	2.799	3.256	3.108	3.619	3.963	4.954	3.956	3.898	3.460	3.422	3.893
davon Ortswechsler	1.104	1.071	1.064	1.165	1.122	1.223	1.376	1.336	1.317	1.208	1.191	1.327
Ausländer	4.036	4.127	4.382	4.442	4.692	5.144	5.578	5.684	5.649	5.455	5.118	5.175
Veränderung in %	-0,02	2,25	6,18	1,37	5,63	9,63	8,44	1,90	-0,62	-3,43	-6,18	1,11

Studienanfänger/innen (=1. Fachsemester) im 1. Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Fakultät

Studienjahr: Wintersemester plus darauffolgendes Sommersemester

Quelle: Studierendenstatistiken

Fakultäten	2005	2006	2007	2008			
				Summe	m	w	Ausländer
Theologische Fakultät	109	161	120	114	67	47	14
Juristische Fakultät	509	490	497	446	185	261	93
Medizinische Fakultät Heidelberg	569	564	755	807	366	441	137
Medizinische Fakultät Mannheim	180	178	210	231	90	141	29
Philosophische Fakultät	1224	1173	884	717	313	404	97
Neuphilologische Fakultät	1520	1371	1007	924	205	719	235
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwiss.	396	345	317	293	166	127	47
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwiss.	395	387	382	360	89	271	31
Fakultät für Mathematik und Informatik	390	490	366	282	189	93	33
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	352	317	291	266	158	108	16
Fakultät für Physik und Astronomie	284	303	281	314	247	67	49
Fakultät für Biowissenschaften	372	416	399	400	141	259	71
Zu keiner Fakultät gehörig ¹	361	344	335	348	144	204	323
Summe	6661	6539	5844	5502	2360	3142	1175

¹ Vorsemerkurs Deutsch, Studienkolleg; Hebräisch/Judaistik an der HFJS

43%

57%

21%

Studienanfänger/innen (=1. Fachsemester) im 1. Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Abschlussziel

Studienjahr: Wintersemester plus darauffolgendes Sommersemester

Quelle: Studierendenstatistiken

Abschlussziel	2005	2006	2007	2008			
				Summe	m	w	Ausländer
Diplome (inkl. Übersetzer und Dolmetscher)	1403	1212	591	175	92	83	22
Magister	2132	1570	1204	42	10	32	27
Lehramt Gymnasien	877	1161	836	775	246	529	33
Staatsexamen (ohne Lehramt)	975	941	962	948	390	558	97
Bachelor	190	351	784	1903	865	1038	307
Master	101	150	160	292	123	169	131
Fakultätsprüfung	12	6	12	14	9	5	1
Kirchliche Prüfung	39	45	35	31	18	13	0
Akad. Geprüfter Übersetzer	0	0	0	0	0	0	0
Abschlussprüfung im Ausland	3	4	7	11	6	5	11
Promotion (mit und ohne vorausges. Abschlussprüfung)	537	718	897	922	450	472	221
Sonstiger Abschluss in Deutschland ²	361	344	335	339	141	198	320
Keine Abschluss möglich ³	31	37	21	50	10	40	5
Summe	6661	6539	5844	5502	2360	3142	1175

² Vorsemesterkurs Deutsch und Studienkolleg

³ insbesondere Geistigbehinderten-, Gehörlosen-, Lernbehinderten-, Blinden- Sehbehinderten-, Sprachheilpädagogik an der PH

Studienanfänger/innen (=1. Fachsemester) im 1. Hauptfach (Köpfe) je Studientyp

Studienjahr: Wintersemester plus darauffolgendes Sommersemester

Quelle: Studierendenstatistiken

Studientyp	2005	2006	2007	2008			
				Summe	m	w	Ausländer
Erststudium	5468	5186	4458	4112	1725	2387	815
Zweitstudium	244	204	181	164	72	92	10
Aufbaustudium	199	242	194	220	90	130	123
Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium	103	73	55	20	5	15	1
Promotionsstudium	536	718	897	922	450	472	221
Weiterstudium zur Verbesserung der Note	80	79	38	14	8	6	0
kein Abschluss möglich ⁴	31	37	21	50	10	40	5
Summe	6661	6539	5844	5502	2360	3142	1175

⁴ insbesondere Geistigbehinderten-, Gehörlosen-, Lernbehinderten-, Blinden- Sehbehinderten-, Sprachheilpädagogik an der PH

Studierende im ersten Hauptfach (Köpfe) je Fakultät

Quelle: Studierendenstatistiken

Fakultät	WiSe	WiSe	WiSe	WiSe			Ausländer
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/ 2009			
				Summe	m	w	
Theologische Fakultät	526	556	520	507	254	253	62
Juristische Fakultät	2035	1892	1711	1905	894	1011	301
Medizinische Fakultät Heidelberg	3552	3558	3633	3954	1753	2201	638
Medizinische Fakultät Mannheim	1416	1407	1404	1451	560	891	121
Philosophische Fakultät	3381	3434	3321	3418	1429	1989	608
Neuphilologische Fakultät	5310	5327	5002	5132	1147	3985	1493
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwiss.	2840	2688	2490	2450	1396	1054	504
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwiss.	2554	2885	2728	2637	634	2003	286
Fakultät für Mathematik und Informatik	1093	1188	1162	1107	776	331	153
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	1315	1280	1241	1343	764	579	113
Fakultät für Physik und Astronomie	1518	1606	1573	1655	1308	347	219
Fakultät für Biowissenschaften	1655	1699	1642	1686	595	1091	353
Zu keiner Fakultät gehörig ¹	350	299	314	357	149	208	324
Summe	27545	27819	26741	27602	11659	15943	5175

¹ Vorsemerkurs Deutsch, Studienkolleg; Hebräisch/Judaistik an der HfJS

42% 58% 19%

Studierende im ersten Hauptfach (Köpfe) je Abschlussziel

Quelle: Studierendenstatistiken

Abschlussziel	WiSe	WiSe	WiSe	WiSe			Ausländer
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/ 2009			
				Summe	m	w	
Diplome (inkl. Übersetzer und Dolmetscher)	6805	6121	4899	3938	2168	1770	574
Magister	6881	6512	5216	4332	1603	2729	1208
Lehramt Gymnasien	3417	3715	3633	3720	1223	2497	140
Staatsexamen (ohne Lehramt)	6136	5894	5510	5861	2445	3416	550
Bachelor	594	1243	2671	4369	1949	2420	677
Master	234	339	457	655	276	379	246
Fakultätsprüfung	37	37	39	38	15	23	585
Kirchliche Prüfung	256	258	223	209	104	105	2
Akad. Geprüfter Übersetzer	7	6	4	4	1	3	2
Abschlussprüfung im Ausland	583	580	526	587	210	377	0
Promotion (mit u. ohne vorausges. Abschlussprüfung)	1826	2134	2648	2969	1444	1525	861
Sonstiger Abschluss in Deutschland ²	350	299	308	341	142	199	12
Kein Abschluss möglich ³	419	681	607	579	79	500	318
Summe	27545	27819	26741	27602	11659	15943	5175

² Vorsemerkurs Deutsch und Studienkolleg

³ insbesondere Geistigbehinderten-, Gehörlosen-, Lernbehinderten-, Blinden- Sehbehinderten-, Sprachheilpädagogik an der PH

Studierende im ersten Hauptfach (Köpfe) je Studientyp

Quelle: Studierendenstatistiken

Studientyp	WiSe	WiSe	WiSe	WiSe			
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009			
				Summe	m	w	Ausländer
Erststudium	24241	23803	22536	23108	9737	13371	4078
Zweitstudium	490	564	477	432	188	244	45
Aufbaustudium	421	474	426	445	194	251	183
Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium	181	170	87	85	29	56	4
Promotionsstudium	1759	2077	2601	2928	1423	1505	853
Kontaktstudium	0	0	0	2	1	1	0
Weiterstudium zur Verbesserung der Note	34	50	7	23	8	15	0
kein Abschluss möglich ⁴	419	681	607	579	79	500	12
Summe	27545	27819	26741	27602	11659	15943	5175

⁴ insbesondere Geistigbehinderten-, Gehörlosen-, Lernbehinderten-, Blinden- Sehbehinderten-, Sprachheilpädagogik an der PH

Absolventen/Absolventinnen im 1. Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Fakultät (ohne Promotionen)

Studienjahr: Bsp. 2008= WiSe 07/08 und SoSe 08

Quelle: ZUV, HIS-SOS

Fakultäten	2006	2007	2008			
			Summe	m	w	Ausländer
Theologische Fakultät	40	31	64	24	40	7
Juristische Fakultät	384	384	252	131	121	27
Medizinische Fakultät Heidelberg	162	451	379	159	220	42
Medizinische Fakultät Mannheim	86	147	169	58	111	18
Philosophische Fakultät	192	182	219	77	141	44
Neuphilologische Fakultät	373	426	469	81	388	92
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwiss.	260	255	297	150	147	66
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwiss.	284	202	256	75	181	26
Fakultät für Mathematik und Informatik	61	69	102	63	39	13
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	116	99	98	62	36	3
Fakultät für Physik und Astronomie	106	176	169	139	30	7
Fakultät für Biowissenschaften	224	286	283	105	178	30
Zu keiner Fakultät gehörig ¹	2	0	0	0	0	0
Summe	2290	2708	2756	1124	1632	375

¹ Vorsemerkurs Deutsch, Studienkolleg; Hebräisch/Judaistik an der HfJS

41%

59%

14%

Absolventen/Absolventinnen im 1. Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Abschluss (ohne Promotionen)

Studienjahr: Bsp. 2008= WiSe 07/08 und SoSe 08

Quelle: ZUV, HIS-SOS

Abschlussziel	2006	2007	2008			
			Summe	m	w	Ausländer
Diplome (inkl. Übersetzer und Dolmetscher)	677	740	796	374	422	102
Magister	611	547	510	187	323	127
Lehramt Gymnasien	280	332	362	108	254	12
Staatsexamen (ohne Lehramt)	584	937	797	336	461	66
Bachelor	58	75	164	69	95	14
Master	56	60	105	43	62	53
Fakultätsprüfung	4	1	5	3	2	0
Kirchliche Prüfung	17	12	15	4	11	0
Akad. Geprüfter Übersetzer	3	4	2	0	2	1
Summe	2290	2708	2756	1124	1632	375

Absolventen/Absolventinnen im 1. Hauptfach (Köpfe) je Studienjahr je Studientyp (ohne Promotionen)

Studienjahr: Bsp. 2008= WiSe 07/08 und SoSe 08

Quelle: ZUV, HIS-SOS

Studientyp	2006	2007	2008			
			Summe	m	w	Ausländer
Erststudium	1942	2387	2476	1013	1463	314
Zweitstudium	31	50	46	26	20	7
Aufbaustudium	118	115	77	27	50	30
Ergänzungs-, Erweiterungs- und Zusatzstudium	85	53	71	20	51	2
Kontaktstudium	0	0	31	12	19	22
Promotionsstudium	41	46	1	0	1	0
Weiterstudium zur Verbesserung der Note	73	57	54	26	28	0
Summe	2290	2708	2756	1124	1632	375

Promotionen im 1. Hauptfach je Studienjahr

Studienjahr: Bsp. 2008 = WiSe 07/08 und SoSe 08

Quelle: Promotionsdatenbank; Stand für 2008er Daten: Oktober 2009

Fakultäten	2005	2006	2007	2008			
				Summe	m	w	Ausländer
Theologische Fakultät	18	6	11	12	10	2	9
Juristische Fakultät	55	73	53	55	38	17	6
Medizinische Fakultät Heidelberg	399	341	332	383	187	196	63
Medizinische Fakultät Mannheim	146	135	127	134	50	84	25
Philosophische Fakultät	31	38	40	34	16	18	9
Neuphilologische Fakultät	20	29	19	31	14	17	11
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwiss.	19	18	20	19	13	6	7
Fakultät für Verhaltens- u. Empirische Kulturwiss.	22	26	33	19	6	13	7
Fakultät für Mathematik und Informatik	9	20	19	25	21	4	4
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	61	62	67	50	32	18	19
Fakultät für Physik und Astronomie	86	73	90	73	60	13	22
Fakultät für Biowissenschaften	122	141	181	187	100	87	48
Summe	988	962	992	1022	547	475	230
					54%	46%	23%

Habilitationen je Kalenderjahr

Quelle: Meldungen der Fakultäten

Fakultäten	2005	2006	2007	2008			
				Summe	m	w	Ausländer
Theologische Fakultät	4	1	3	3	3	0	0
Juristische Fakultät	1	2	3	1	1	0	0
Medizinische Fakultät Heidelberg	40	49	60	33	29	4	1
Medizinische Fakultät Mannheim	19	23	18	22	18	4	1
Philosophische Fakultät	2	5	2	1	1	0	0
Neuphilologische Fakultät	1	1	0	3	3	0	0
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwiss.	2	1	0	1	1	0	0
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwiss.	2	0	2	4	3	1	0
Fakultät für Mathematik und Informatik	4	0	0	1	1	0	0
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	2	3	3	7	5	2	0
Fakultät für Physik und Astronomie	4	5	4	5	5	0	2
Fakultät für Biowissenschaften	4	2	2	4	3	1	1
Summe	85	92	97	85	73	12	5
Summe	85	92	97	85	73	12	5
					86%	14%	6%

Übersicht über das gesamte Personal (Köpfe) an der Universität Heidelberg

Quelle: ZUV, Personalverwaltungssystem und Medizinische Fakultäten; Stand: 01.12.08

	Universität Medizinische Fakultäten				Medizinische Fakultät Heidelberg ¹				Medizinische Fakultät Mannheim ²				Gesamtsumme																
	ohne Medizinische Fakultäten		Köpfe		weiblich		männlich		Köpfe		weiblich		männlich		Köpfe		weiblich		männlich										
	weiblich	männlich	742	1367	2109	896	1138	2034	147	216	363	1785	2721	4506	1868	1977	3845	1094	1311	2405	317	257	574	3279	3545	6824			
A. Hauptberufliches Personal (Köpfe)																													
Wissenschaftlicher Dienst	46	211	257	8	83	91	2	48	50	0	2	3	5	13	15	28	0	0	0	0	0	13	15	28	56	342	398		
davon Professoren/innen (W3, C4, C3, C2)	2	3	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	2	3	1	4	4	0	4	7	11	2	3	5		
davon Juniorprofessoren/innen																													
davon Prof.-Vertreter/innen	1	1	2	3	1	4	3	1	4	0	0	0	0	1	1	2	3	1	4	4	0	4	7	11	2	3	5		
davon Gastprofessoren/innen (2007 gesamt: 19; 4w/15m)																													
davon sonstiger Wiss. Dienst	680	1137	1817	885	1054	1939	145	163	308	1710	2354	4064																	
Bibliotheksdienst	155	60	215	0	0	0	8	2	10	163	62	225																	
Technischer Dienst	259	379	638	7	75	82	0	7	7	266	461	727																	
Verwaltungs- und allgemeiner Dienst	712	171	883	191	98	289	162	32	194	1065	301	1366																	
Summe A:	1868	1977	3845	1094	1311	2405	317	257	574	3279	3545	6824																	
B. Nicht hauptberufliches Personal (Köpfe)																													
Lehrbeauftragte (WS 07/08+ SS 08= 1528, 646w/882m)	320	424	744	29	45	74	9	29	38	358	498	856																	
Honorarprofessoren/innen	1	32	33	0	3	3	0	1	1	1	36	37																	
aktive apl. Professoren/innen	9	57	66	23	259	282	6	120	126	38	436	474																	
Privatdozenten/innen	35	111	146	59	299	358	25	122	147	119	532	651																	
Hilfskräfte	1363	1202	2565	371	251	622	50	32	82	1784	1485	3269																	
davon ungeprüft	1108	941	2049	296	218	514	43	25	68	1447	1184	2631																	
davon geprüft	255	261	516	75	33	108	7	7	14	337	301	638																	
Summe B:	1728	1826	3554	482	857	1339	90	304	394	2300	2987	5287																	
Gesamtsumme (Summe aus A und B)	3596	3803	7399	1576	2168	3744	407	561	968	5579	6532	12111																	
Zur Kenntnis:																													
Auszubildende	53	62	115	7	2	9	1	1	2	61	65	126																	

1 ohne Universitätsklinikum; inkl. Professoren und Personal der Stiftung Orthopädische Klinik Heidelberg, das über die Universität verwaltet wird

2 inkl. 4 Professoren, die dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit zur Dienstleistung zugewiesen sind

Übersicht über das gesamte Personal (Köpfe) an der Universität Heidelberg

Quelle: ZUV, Personalverwaltungssystem und Medizinische Fakultäten; Stand: 01.12.08

Köpfe						
Hauptberufliches Personal (Köpfe) nach Finanzierungsarten	Landesmittel	Studiengebühren	Drittmittel (ohne Exini)	Drittmittel (nur Exini)	Summe	Ausländer
Wissenschaftlicher Dienst <i>in Prozent</i>	2733 61%	160 3%	1407 31%	206 5%	4506 100%	739 16%
Bibliotheksdienst <i>in Prozent</i>	219 97%	1 1%	5 2%	0 0%	225 100%	
Technischer Dienst <i>in Prozent</i>	672 92%	3 1%	37 5%	15 2%	727 100%	
Verwaltungs- und allgemeiner Dienst <i>in Prozent</i>	1068 78%	20 1%	226 17%	52 4%	1366 100%	
Summe <i>in Prozent</i>	4692 69%	184 3%	1675 24%	273 4%	6824 100%	
Zur Kenntnis:	Landesmittel	Studiengebühren	(ohne Exini)	(nur Exini)	Summe	Ausländer
Hilfskräfte <i>in Prozent</i>	1514 46%	949 29%	663 20%	143 5%	3269 100%	

Berufungsverfahren in der Zeit vom 01.01.2008 – 31.12.2008 · Angenommene Rufe an die Universität Heidelberg

Quelle: ZUV, Personaldezernat

Fakultät/ Ausrichtung	Name des Professors
Theologische Fakultät W 3 - Systematische Theologie (Ethik) (Nachfolge Härle)	Prof. Dr. Klaus Tanner
Juristische Fakultät W 3 - Öffentliches Recht, insbesondere deutsches und europäisches Verwaltungsrecht (Nachfolge Schmidt-Aßmann)	Prof. Dr. Wolfgang Kahl
Medizinische Fakultät Heidelberg W 3 - Neuroradiologie (Nachfolge Sartor)	Prof. Dr. Martin Bendszus
W 3 - Dietmar-Hopp Stiftungsprofessur Molekularbiologie des Mammakarzinoms	Prof. Dr. Barbara Burwinkel
W 3 - Diagnostische Radiologie (Nachfolge Kauffmann)	Prof. Dr. Hans-Ulrich Kauczor
W 3 - Medizinische Biometrie (Nachfolge Victor)	Prof. Dr. Meinhard Kieser
W 3 - Kieferorthopädie (Nachfolge Komposch)	Prof. Dr. Christopher Johannes Lux
W 3 - Angewandte Parasitologie	Prof. Dr. Kai-Uwe Matuschewski
W 3 - Forschungsprofessur im Exzellenzcluster Cellular Network für Kryoelektronenmikroskopie	Prof. Dr. Rasmus Schröder
Medizinische Fakultät Mannheim W 3-Stiftungsprofessur für Mikrovaskuläre Biologie und Pathobiologie	Prof. Dr. Jonathan Sleeman
W 3-Professur für Allgemeine Kinderheilkunde	Prof. Dr. Horst Schrotten
W 3-Professur für Neurochirurgie	Prof. Dr. Kirsten Schmieder
W 3-Professur für Kinderchirurgie	Prof. Dr. Lucas Wessel
W 3-Professur für Zell- und Molekularbiologie	Prof. Dr. Michael Boutros
W 3-Professur für Kardiovaskuläre Physiologie	Prof. Dr. Rudolf Schubert
W 3-Professur für Urologie	Prof. Dr. Maurice-Stephan Michel
W 3-Professur für Zelluläre Differenzierung	Prof. Dr. Stefan Schneider
W 3-Stiftungsprofessur für Klinische Psychopharmakologie des Kindes- und Jugendalters (ZI Mannheim)	Prof. Dr. Ralf Dittmann
Philosophische Fakultät W 3 - Ur- und Frühgeschichte (Nachfolge Eibner)	Prof. Dr. Thomas Meier
W 3 - Art History (with a focus on global flow of art forms), Exzellenz Cluster Asia and Europe	Prof. Dr. Monica Juneja
W 3 - Wirtschafts- und Sozialgeschichte mit kulturwissenschaftlichem und transkulturellen Schwerpunkt, Exzellenzinitiative Startprofessur	Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern
Neuphilologische Fakultät W 3 - Romanische Sprachwissenschaft (Nachfolge Lüdtko)	Prof. Dr. Martin Becker
W 3 - Neuere deutsche Literatur (Nachfolge Borchmeyer)	Prof. Dr. Barbara Beßlich
W 3 - Übersetzungswissenschaft: Spanisch (Nachfolge Cartagena)	Prof. Dr. Oscar Loureda Lamas

Berufungsverfahren in der Zeit vom 01.01.2008 – 31.12.2008 · Angenommene Rufe an die Universität Heidelberg

Quelle: ZUV, Personaldezernat

Fakultät/ Ausrichtung	Name des Professors
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	
W 3 - Allgemeine Soziologie mit Schwerpunkt Theorie (Nachfolge Schluchter)	Prof. Dr. Thomas Schwinn
W 3 - Behavioral Economics (Schwerpunkt Gendereffekte in ökonomischen Entscheidungen), Exzellenzinitiative Startprofessur	Prof. Dr. Christiane Schwieren
W 1 - Politische Wissenschaft mit dem Schwerpunkt Analytical Political Economy, Exzellenzinitiative Dritte Säule	Prof. Dr. Daniel Finke
W 1 - Politische Wissenschaft mit dem Schwerpunkt International Comparative Political Economy, Exzellenzinitiative Dritte Säule	Prof. Dr. Stefanie Walter
W 1 - Kultur-, Institutionen- und Organisationssoziologie mit dem Schwerpunkt Institutionsanalyse des Dritte Sektors	Prof. Dr. Kathia Esperanza Serrano-Velarde
W 1 - Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Mikroökonomik	Prof. Dr Christoph Vanberg
W 1 - Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt empirische Wirtschaftsforschung	Prof. Dr. Christian Conrad
Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften	
W 3 - Differentielle Psychologie (Nachfolge Amelang)	Prof. Dr. Dirk Hagemann
W 3 - Kognitive Neurowissenschaft als bedeutsamer Standortfaktor für die universitäre Psychologie, Exzellenzinitiative Startprofessur	Prof. Dr. Christian Fiebach
Fakultät für Mathematik und Informatik	
W 3 - Mathematische Statistik (Nachfolge Müller)	Prof. Dr. Tilmann Gneiting
W 3 - Praktische Informatik (Nachfolge Kossmann)	Prof. Dr. Michael Gertz
W 3 - Wissenschaftliches Rechnen	Prof. Dr. Peter Bastian
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	
W 3 - Wirtschafts- und Sozialgeographie (Nachfolge Meusburger)	Prof. Dr. Johannes Glückler
W 3 - Organische Chemie (Nachfolge Blümel)	Prof. Dr. Oliver Trapp
W 3 - Organische Chemie mit den Schwerpunkten Molekülchemie und Molekulare Katalyse Exzellenzinitiative Startprofessur	Prof. Dr. Doris Kunz
W 3 - Physikalische Chemie (Nachfolge Spatz)	Prof. Dr. Thomas Bürgi
W 3 - Stiftungsprofessur für Radiochemie	Prof. Dr. Petra Panak
Fakultät für Physik und Astronomie	
W 3 - Theoretische Physik (Nachfolge Wegner)	Prof. Dr. Manfred Salmhofer
W 3 - Experimentalphysik (Nachfolge Schmidmayer)	Prof. Dr. Matthias Weidemüller
W 3 - Experimentalphysik (Nachfolge Eisele)	Prof. Dr. André Schöning
W 3 - Astronomie	Prof. Dr. Norbert Christlieb
W 3 - Theoretische Physik (Nachfolge Nachtmann)	Prof. Dr. Tilman Plehn
W 3 - Experimentalphysik/Theoretische Physik, Graduate School Fundamental Physics	Prof. Dr. Jürgen Schaffner-Bielich
W 3 - Experimentelle Teilchenphysik, Exzellenzinitiative Startprofessur	Prof. Dr. Stephanie Hansmann-Menzemer
Fakultät für Biowissenschaften	
W 3 - Molekularbiologie am ZMBH	Prof. Dr. Frauke Melchior

Rufe von Professoren (W3, C4, C3) nach auswärts in 2008

Quelle: ZUV, Personaldezernat

Fakultät/Ausrichtung	Name des Professors	Status (offen, angenommen, abgelehnt)
Theologische Fakultät Historische Theologie (Neuzeit)	Prof. Dr. Christoph Strohm (W 3)	abgelehnt
Juristische Fakultät Öffentliches Recht und Prinzipien des deutschen und intern. Steuerrechts	Prof. Dr. Ekkehart Reimer (W 3)	abgelehnt
Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und Internationales Verfahrensrecht	Prof. Dr. Thomas Pfeiffer (W 3)	abgelehnt
Medizinische Fakultät Heidelberg MPI für Infektionsbiologie, Berlin	Prof. Dr. Kai Matuschewski (W 3)	angenommen
Allgemeine Neurologie	Prof. Dr. Wolfgang Wick (W 3)	offen
Medizinische Fakultät Mannheim Dermato-Onkologie	Prof. Dr. Dirk Schadendorf	angenommen
Klinische und Molekulare Dermatologie	Prof. Dr. Matthias Goebeler	angenommen
Philosophische Fakultät keine Rufe nach auswärts.		
Neuphilologische Fakultät Slavische Philologie: Literaturwissenschaft	Prof. Dr. Urs Heftrich (C 4)	abgelehnt
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Volkswirtschaftslehre, Finanzwissenschaft	Prof. Dr. Lars Feld (W 3)	abgelehnt
Politische Wissenschaft	Prof. Dr. Uwe Wagschal (W 3)	abgelehnt
Politische Wissenschaft	Prof. Dr. Aurel Croissant (W 3)	offen
Umweltökonomie	Prof. Dr. Timo Goeschl (C 4)	abgelehnt
Fakultät für Verhaltens- und empirische Kulturwissenschaften Pädagogische Psychologie	Prof. Dr. Birgit Spinath (W 3)	abgelehnt
Fakultät für Mathematik und Informatik Informatik	Prof. Dr. Thomas Ludwig (C 3)	angenommen
Wissenschaftliches Rechnen	Prof. Dr. Gabriel Wittum (C 4)	angenommen
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften Physikalische Chemie, Schwerpunkt Biophysikalische Chemie	Prof. Dr. Motomu Tanaka (W 3)	abgelehnt
Fakultät für Physik und Astronomie keine Rufe nach auswärts.		
Fakultät für Biowissenschaften Biochemie am BZH	Prof. Dr. Michael Brunner (W 3)	abgelehnt
Funktionelle Genomik	Prof. Dr. Ulrike Müller (W 3)	abgelehnt

Professoren-Stellen und Professoren/innen (ohne Juniorprofessoren-Stellen und -professoren/innen) je Fakultät

(inkl. Professoren-Stellen und Professoren/innen an den wiss. Zentren)

Quelle: ZUV; Medizinische Fakultäten; Stand: 1.12.2008

Fakultäten	W3-Professoren-Stellen						Köpfe				
	Insgesamt	Vom Land finanziert			Drittmittelfinanziert			Professor/innen (W3/C4/C3/C2)			
		Haushalts- finanziert	Hochschul- programm 2012	Andere Haushalts- kapitel	Exzellenz- initiative	Stiftungs- professoren- Stellen	Insgesamt	m	w	Ausländer	
Theologische Fakultät	15	15	0	0	0	0	13	11	2	1	
Juristische Fakultät	23	20	1	1	1	0	18	16	2	0	
Philosophische Fakultät	53	47	1	0	5	0	45	33	12	6	
Neuphilologische Fakultät	30	29	1	0	0	0	23	16	7	4	
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwiss.	26	20	3	0	3	0	18	18	0	2	
Fakultät für Verhaltens- und Emp. Kulturwiss.	24	21	0	1	2	0	17	12	5	2	
Fakultät für Mathematik und Informatik	30	27	0	1	2	0	22	20	2	2	
Fakultät für Chemie und Geowiss.	37	34	1	0	1	1	31	26	5	6	
Fakultät für Physik und Astronomie	47	40	1	0	4	2	33	30	3	4	
Fakultät für Biowissenschaften	37	33	2	0	1	1	32	25	7	2	
Zwischensumme ohne Med. Fak.	322	286	10	3	19	4	252	207	45	29	
Medizinische Fakultät Heidelberg ¹	126	122	0	0	0	4	95	86	9	8	
Medizinische Fakultät Mannheim ²	68	61	0	0	0	7	50	48	2	1	
Summe	516	469	10	3	19	15	397	341	56	38	
davon an den Wissenschaftlichen Zentren								86 %	14 %	10 %	
Südasien-Institut (SAI)	8	8	0	0	0	0	7	6	1	3	
Zentrum für Molekulare Biologie (ZMBH)	9	9	0	0	0	0	5	3	2	1	
Interdisz. Zentrum für Wiss. Rechnen (IWR)	8	7	0	0	0	1	5	4	1	0	
Biochemie-Zentrum Heidelberg (BZH)	7	7	0	0	0	0	7	5	2	0	
IZN- Abteilung Neurobiologie	2	2	0	0	0	0	2	2	0	0	
Zentrum für Astronomie Heidelberg (ZAH)	9	8	0	0	0	1	7	6	1	1	
Zentralinstitut für Technische Informatik (ZITI)	6	6	0	0	0	0	6	6	0	1	
Summe	49	47	0	0	0	2	39	32	7	6	

¹ inkl. 4 Professoren-Stellen bei Stiftung Orthopädische Klinik (Kategorie »Haushaltsfinanzierte Professorenstellen«) 77 % der Stellen sind besetzt

² inkl. 4 Professoren-Stellen/Professoren, die dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit zur Dienstleistung zugewiesen sind (Kategorie »Haushaltsfinanzierte Professorenstellen«)

Exzellenzinitiative

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

Zukunftskonzept						
Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2008*	Gesamtbewilligung	Laufzeit
1.	ZUK 49/1 Realising the Potential of a Comprehensive University	Prof. Dr. Bernhard Eitel	alle	6.007.076 €	68.849.800 €	01.11.2007 - 31.10.2012
Summe				6.007.076 €		

Exzellenzcluster						
Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2008*	Gesamtbewilligung	Laufzeit
1	EXC 270/1 »Asien und Europa im globalen Kontext: Wechselnde Asymmetrien in kulturellen Austauschprozessen«	Prof. Dr. Axel Michaels Prof. Dr. Rudolf G. Wagner Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch	Geisteswiss.	2.756.181 €	34.241.600 €	01.11.2007 - 31.10.2012
2.	EXC 81/1 »Cellular Networks: From Analysis of Molecular Mechanisms to a Quantitative Understanding of Complex Functions«	Prof. Dr. Kräusslich	Lebenswiss.	5.835.261 €	36.269.800 €	01.11.2006 - 31.10.2011
Summe				8.591.442 €		

Graduiertenschulen						
Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2008*	Gesamtbewilligung	Laufzeit
1	GSC 129/1 Graduiertenschule für Fundamentale Physik	apl. Prof. Dr. P. Schmelcher Physikalisches Institut	Natur- und Informationswiss.	1.115.591 €	6.000.000 €	01.11.2006 - 31.10.2011
2.	GSC 220/1 Graduiertenschule für Wissenschaftliches Rechnen	Prof. Dr. Dr. h.c. H.G. Bock IWR	Natur- und Informationswiss.	596.277 €	6.197.400 €	01.11.2007 - 31.10.2012
3.	GSC 249/1 Graduiertenschule für Molekulare Biologie	Prof. Dr. M. Lanzer Medizin HD; Prof. Dr. E. Schiebel ZMBH	Lebenswiss.	424.545 €	5.031.300 €	01.11.2007 - 31.10.2012
Summe				2.136.413 €		

*Ausgaben exklusive Programmpauschale

Sonderforschungsbereiche an der Universität Heidelberg

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

Laufende Sonderforschungsbereiche (DFG-Förderung)							
Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2008*	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuellen Förderperiode	Gesamtlaufzeit
1.	SFB 405 Immuntoleranz und ihre Störungen	Prof. Dr. Stefan Meuer	Lebenswiss.	2.098.650 €	7.401.200 €	07/06-06/09	1997-2009
2.	SFB 439 Galaxien im jungen Universum	Prof. Dr. Stefan Wagner	Natur- und Informationswiss.	828.350 €	4.284.100 €	2005-2008	1999-2008
3.	SFB 488 Molekulare und zelluläre Grundlagen neuraler Entwicklungsprozesse	Prof. Dr. Klaus Unsicker	Lebenswiss.	2.970.230 €	8.561.800 €	2006-2008	2000-2011
4.	SFB 544 Kontrolle tropischer Infektionskrankheiten	Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich	Lebenswiss.	1.952.012 €	7.143.800 €	07/09-06/11	1999-2011
5.	SFB 619 Ritualdynamik: Soziokulturelle Prozesse in historischer und kulturvergleichender Perspektive	Prof. Dr. Axel Michaels	Geisteswiss.	1.474.223 €	7.593.900 €	07/05-06/09	2002- 2009
6	SFB 623 Molekulare Katalysatoren: Struktur und Funktionsdesign	Prof. Dr. Peter Hofmann	Natur- und Informationswiss.	1.307.833 €	5.910.200 €	07/05-06/09	2002-2009
7.	SFB 636 Lernen, Gedächtnis und Plastizität des Gehirns: Implikationen für die Psychopathologie	Prof. Dr. Herta Flor	Lebenswiss.	355.499 €	9.289.796 €	2008-2011	2004-2011
8.	SFB 638 Dynamik makromolekularer Komplexe im biosynthetischen Transport	Prof. Dr. Felix Wilhelm Theodor Wieland	Lebenswiss.	3.028.617 €	11.499.400 €	2008-2011	2004-2011
Zwischensumme:				14.015.414 €			

Übertrag							
14.015.414 €							
Laufende Sonderforschungsbereiche/Transregios (DFG-Förderung)							
Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2008*	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuellen Förderperiode	Gesamtlaufzeit
9.	SFB / TR 5 Chromatin: Aufbau und Vererbung von Struktur und Genaktivität, 3 Teilprojekte (Sprecherhochschule: Universität München)	Prof. Dr. Renato Paro	Lebenswiss.	98.583 €	7.566.500 €	2005-2008	2002-2008
10.	SFB / TR 13 Membran-Mikrodomänen und ihre Rolle bei Erkrankungen des Menschen, 3 Teilprojekte (Sprecherhochschule: Universität Regensburg)	Prof. Dr. Oliver Fackler	Lebenswiss.	177.965 €	5.283.716 €	2004-2008	200 - 2008
11.	SFB / TR 23 Vaskuläre Differenzierung und Remodellierung 4 Teilprojekte (Sprecherhochschule: Universität Frankfurt)	Prof. Dr. Sergij Goerdit	Lebenswiss.	528.314 €	7.535.900 €	07/05-06/09	2005-2009
12.	SFB / TR 33 The Dark Universe, 7 Teilprojekte (Sprecherhochschule: Universität Heidelberg)	Prof. Dr. Christof Wetterich	Natur- und Informationswiss.	404.122 €	7.814.300 €	07/06-06/10	2006-2010
Zwischensumme:				1.208.984 €			
Beteiligung an laufenden auswärtigen Sonderforschungsbereichen							
Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben in 2008*	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuellen Förderperiode	Gesamtlaufzeit
13.	SFB 568 Strömung und Verbrennung in zukünftigen Gasturbinenbrennkammern, 2 Teilprojekte (Sprecherhochschule: TU Darmstadt)	Prof. Dr. Jürgen Warnatz	Natur- und Informationswiss.	122.203 €	n.V.	2008-2011	2001-2011
Zwischensumme:				122.203 €			
Gesamtsumme SFB s/ Transregios:				15.347.243 €**			

*Ausgaben exklusive Programmpauschalanteil des Rektorates

**Inkl. 642,- € Ausgaben aus dem bereits ausgelaufenen SFB 414.

DFG-Graduiertenkollegs

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Anzahl Stipendien Doc./Postdoc	Ausgaben in 2008*	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuellen Förderperiode	Gesamtlaufzeit
1.	GRK 793 Epidemiologie übertragbarer und chronischer, nicht übertragbarer Krankheiten	Prof. Dr. H. Becher Medizinische Fakultät Heidelberg	Lebenswissenschaften	13 / 0	321.608 €	1.605.412 €	01.10.2006 - 31.03.2011	01.10.2006 - 31.03.2011
2.	GRK 1126 Entwicklung neuer computerbasierter Methoden für den Arbeitsplatz der Zukunft in der Weichteilchirurgie	Prof. Dr. Dr. h.c. mult. M. Büchler Medizinische Fakultät Heidelberg	Lebenswissenschaften	8 / 0	421.689 €	3.050.071 €	01.04.2005 - 30.09.2008	01.04.2005 - 30.09.2008
3.	GRK 1188 Quantitative Analyse der dynamischen Prozesse im Membranentransport und -versetzung	Prof. Dr. O. Fackler Medizinische Fakultät Heidelberg	Lebenswissenschaften	15 / 0	419.444 €	2.317.888 €	01.10.2005 - 31.03.2010	01.10.2005 - 31.03.2010
4.	GRK 791 Neurale Entwicklungs- u. Degenerationsprozesse: Grundlagenforschung u. klinische Implikationen	Prof. Dr. H. Monyer Medizinische Fakultät Heidelberg	Lebenswissenschaften	15 / 0	206.054 €	950.973 €	01.05.2005 - 30.04.2008	01.05.2005 - 30.04.2008
5.	GRK 850 Modellierung von Moleküleigenschaften	Prof. Dr. P. Comba Anorgan.-Chemisches Institut	Natur- u. Informationswissenschaften	15 / 1 2 Qualifizierungsstipendien	446.642 €	2.359.781 €	01.10.2007 - 31.03.2012	01.04.2003 - 31.03.2012
6.	GRK 1114 Optische Messtechniken für die Charakterisierung von Transportprozessen an Grenzflächen	Prof. Dr. J. Wolfrum Physikal.-Chem. Institut/ Prof. Dr. B. Jähne IWR	Natur- u. Informationswissenschaften	19 / 1	74.895 €	2.580.913 €	01.04.2005 - 30.09.2009	01.04.2005 - 30.09.2009
Zwischensumme der 6 nationalen DFG-GRKs				85 / 2 / 2 Qualifizierungsstipendien	1.890.332 €			

*Ausgaben exklusive Programmpauschalenanteil des Rektorates

Internationale DFG-Graduiertenkollegs

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Anzahl Stipendien Doc./Postdoc	Ausgaben in 2008*	Bewilligung der aktuellen Förderperiode	Laufzeit der aktuellen Förderperiode	Gesamtlaufzeit
1.	GRK 762 Systemtransformation und Rechtsangleichung im zusammenwachsenden Europa (mit Hochschule Krakau)	Prof. Dr. Dr. h.c. P.-C. Müller-Graff Institut f. dt. u. europ. Gesellschafts- u. Wirtschaftsrecht	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	14 / 2	320.642 €	2.864.585 €	01.04.2006 - 30.09.2010	01.10.2001 - 30.09.2010
2.	GRK 880 Vascular Medicine (mit Universität Groningen)	Prof. Dr. F. H.-P. Hammes Medizinische Fakultät Mannheim	Lebenswissenschaften	9 / 0 6 Mediziner stipendien	483.077 €	3.795.523 €	01.01.2007 - 31.12.2012	01.01.2004 - 31.12.2012
3.	GRK 1039 Entwicklung und Anwendung der intelligenten Detektoren (mit Universitäten Oslo und Bergen)	Prof. Dr. N. Herrmann Physikalisches Institut Natur- und Informationswissenschaften	Natur- und Informationswissenschaften	16 / 2	279.692 €	1.461.964 €	01.10.2004 - 31.03.2009	01.10.2004 - 30.09.2013
4.	GRK 710 Komplexe Systeme: Modellierung, Simulation und Optimierung (mit ICM Warschau)	Prof. Dr. Dr. h.c. H.G. Bock, IWR	Natur- und Informationswissenschaften	24 / 2 2 Qualifizierungsstip.	407.808 €	2.790.907 €	01.07.2005 - 31.12.2009	01.01.2001 - 31.12.2009
Zwischensumme der 4 internationalen DFG-GRKs				63/6/ 8 sonstige Stipendien	1.491.219 €			
Gesamtsumme aller DFG-GRKs				148/8/ 10 sonstige Stipendien	3.381.551 €			

*Ausgaben exklusive Programmpauschalenanteil des Rektorates

Landes-Promotionskollegs (Mittel aus der Landesgraduiertenförderung)

Quelle: Graduiertenakademie

Lfd.	Thema	Sprecher/in	Segment
1.	Konzert der Medien in der Vormoderne	Prof. Dr. L. Saurma Zentrum für Europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften	Geisteswissenschaften
2.	Bioquant: Molecular machines: mechanisms and functional interconnections	Dr. V. Sourjik ZMBH	Lebenswissenschaften
3.	Simulational Methods in Physics	PD Dr. habil. T. Gasenzer Institut für Theoretische Physik	Natur- und Informationswissenschaften
4.	Molekulare Sonden	Prof. Dr. R. Krämer Anorganisch-Chemisches Institut	Natur- und Informationswissenschaften
5.	Goals and Preferences	Dr. C. Fiebach Psychologisches Institut	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
6.	Auswirkung früher Stressbelastung auf die Selbstregulation im Säuglings- und Kindesalter	Prof. Dr. S. Pauen Psychologisches Institut	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
7.	PhD in American Studies	Prof. Dr. Dr. h.c. D. Junker, HCA	Geisteswissenschaften
8.	Reformen von Steuer- und Sozialsystemen. Intertemporale und internationale Analysen	Prof. Dr. U. Wagschal Institut für Politische Wissenschaft	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
9.	Interkulturelle Ätiologie- und Psychotherapieforschung	apl. Prof. Dr. A. Kämmerer Psychologisches Institut	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
10.	Fundamental Physics	apl. Prof. Dr. P. Schmelcher Physikalisches Institut	Natur- und Informationswissenschaften
11.	Evolutionary Networks at Different Scales	Prof. Dr. T. Rausch Heidelberger Institut für Pflanzenwiss.	Lebenswissenschaften
12.	Differentielle Aktivierung und Vernetzung von Signalmodulen innerhalb des Immunsystems	Prof. Dr. A. Dalpke Hygiene Institut	Lebenswissenschaften
13.	Räume, Bilder, Lebensräume in antiken Kulturen	Prof. Dr. C. Witschel Zentrum für Altertumswissenschaften	Geisteswissenschaften
14.	Kognitive Einschränkung im Alter und die räumliche Alltagsumwelt	Prof. Dr. H.-W. Wahl Psychologisches Institut	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
15.	Erfolgreiche Internationale Streitbeilegung	Prof. Dr. B. Hess Institut für Ausländisches und Internationales Privat- und Wirtschaftsrecht	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
16.	Neue Symmetrien und Extra-Dimensionen	Prof. Dr. Schultz-Coulon Kirchhoff-Institut für Physik	Natur- und Informationswissenschaften

International Max Planck Research Schools (IMPRS)

Quelle: Graduiertenakademie

Lfd.	Thema	Sprecher/in	Segment
1.	IMPRS for Astronomy and Cosmic Physics	Prof. Dr. Hans-Walter Rix MPI für Kernphysik; Prof. Dr. Stefan Wagner Zentrum für Astronomie Heidelberg	Natur- und Informationswissenschaften
2.	IMPRS for Quantum Dynamics in Physics, Chemistry and Biology	Prof. Dr. C. H. Keitel MPI für Kernphysik; Prof. Dr. Oberthaler Kirchhoff-Institut für Physik (KIP)	Natur- und Informationswissenschaften

Helmholtz International Graduate School for Cancer Research

Quelle: Graduiertenakademie

Lfd.	Thema	Sprecher/in	Segment
1.	Helmholtz International Graduate School for Cancer Research	Prof. Dr. Thomas Efferth DKFZ	Zentrale Einrichtungen (auch übrige Ausbildung)

Weitere große DFG-Projekte (laufende Projekte in 2008)

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

(Geistes- und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. > 150 TEUR; Natur- und Informationswiss. und Lebenswiss. > 250 TEUR)

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben 2008	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
1.	FORSCHERGRUPPE Emanuel Swedenborgs Stellung innerhalb der aufklärerischen und esoterischen Diskurse des 18. Jahrhunderts (BE 2218/3-3)	Prof. Dr. Michael Bergunder	Geisteswiss.	61.646 €	195.218 €	36 MON.
2.	FORSCHERGRUPPE TP2 Funktional analysis of enzymes involved in the co-translational modification of nascent chains (BU 617/18-1)	Prof. Dr. Bernd Bukau	Lebenswiss.	40.733 €	251.400 €	36 MON.
3.	FORSCHERGRUPPE TP 08 Interaction of sugar transporters and signalling proteins in E. coli chemotaxes (SO 421/7-1)	Dr. Viktor Sourjik	Lebenswiss.	20.015 €	303.150 €	36 MON.
4.	FORSCHERGRUPPE TP 5: Investigation of reactive halogen species in a smog chamber and in the field (PL 193/8-1)	Prof. Dr. Ulrich Platt	Natur- und Informationswiss.	32.703 €	252.110 €	36 MON.
5.	FORSCHERGRUPPE TP Z: Coordination of the Research Unit (SCHO 286/7-1)	Prof. Dr. Heinz Friedrich Schöler	Natur- und Informationswiss.	60.279 €	579.400 €	36 MON.
6.	EMMY NOETHER Repräsentation naturwissenschaftlicher Modelle: Weg zu einem kognitiven Erklärungsansatz (BA 2038/1-2)	Prof. Dr. Andreas Kemmerling	Geisteswiss.	13.807 €	281.500 €	24 MON.
7.	EMMY NOETHER Kausalität, Kognition und die Konstitution naturwissenschaftlicher Phänomene (BA 2038/1-3)	Prof. Dr. Andreas Kemmerling	Geisteswiss.	53.385 €	355.436 €	24 MON.
8.	EMMY NOETHER Neurokognitive Mechanismen interindividueller Unterschiede: Gene, Gehirn, Persönlichkeit und Kognition (FI 848/3-1)	Dr. Christian Fiebach	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	155.684 €	610.819 €	36 MON.
9.	EMMY NOETHER Quantenfluktuationen und Quantenvakua* (GI 328/1-3)	Prof. Dr. Holger Gies	Natur- und Informationswiss.	3.705 €	267.600 €	24 MON.
10.	EMMY NOETHER Sternentstehung durch Kollaps in turbulenten Molekülwolken (KL 1358/1-3)	Prof. Dr. Ralf Stephan Klessen	Natur- und Informationswiss.	0 €	313.500 €	24 MON.
11.	EMMY NOETHER Messung von Flavor-Oszillation und CP-Verletzung im Bs-System (ME 2092/2-1)	Prof. Dr. Stephanie Menzemer	Natur- und Informationswiss.	165.723 €	475.002 €	24 MON.
12.	EMMY NOETHER Messung von Flavor-Oszillation und CP-Verletzung im Bs-System (ME 2092/2-1)	Prof. Dr. Stephanie Menzemer	Natur- und Informationswiss.	-	557.972 €	24 MON.
13.	EMMY NOETHER Autocatalytic reactions triggered by nucleic acids (MO 1418/1-2)	Dr. Andry Mokhir	Natur- und Informationswiss.	89.067 €	305.600 €	24 MON.
14.	EMMY NOETHER Quantum information processing with linear optics and atomic ensembles (PA 938/1-2)	Dr. Jian-Wei Pan	Natur- und Informationswiss.	46.341 €	304.900 €	24 MON.
15.	EMMY NOETHER Rang und Ordnung. Ausbildung und Visualisierung politischer und Sozialer Ordnung im spätmittelalterlichen Fürstentum im europäischen Vergleich (PE 1515/2-1)	Dr. Jörg Peltzer	Geisteswiss.	81.872 €	446.104 €	36 MON.
16.	EMMY NOETHER Genetische und molekulare Analyse circadianer Rhythmen in Drosophila melanogaster (WE 2608/1-3)	Dr. Frank Weber	Lebenswiss.	100.059 €	381.182 €	24 MON.
Summe				925.018 €	5.880.893 €	

BMBF (Neubewilligte Projekte 2008)

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

(Geistes- und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. > 150 TEUR; Natur- und Informationswiss. und Lebenswiss. > 250 TEUR)

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben 2008	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
1.	01GS0898 VB NEUROBLASTOM: Zellenbildanalyse für verfeinerte Selektion von Arzneimitteln	Dr. Rainer König	Lebenswiss.	23.100 €	279.416 €	01.06.2008 – 31.05.2012
2.	FZ: 05 HS6VM1 DEPFET Pixeldetektor für ILC	Prof. Dr. Peter Fischer	Natur- und Informationswiss.	139.879 €	331.320 €	01.05.2008 – 30.06.2009
3.	BMBF: 01UA0804C VB Andentransekt-Teilvorhaben: Klima- und Umweltgeschichte. Klimasensivität präkolumbischer Mensch-Umweltsysteme	Prof. Dr. Bernhard Eitel	Natur- und Informationswiss.	47.476 €	334.790 €	01.05.2008 – 30.04.2011
4.	BMBF 01IG07015G -VB D-GRID	Prof. Dr. Michael Hausmann	Natur- und Informationswiss.	37.908 €	380.088 €	01.01.2008 – 31.12.2010
5.	FZ: 05 HA6VM1 ATLAS Experiment	Prof. Dr. Reinhard Männer	Natur- und Informationswiss.	74.903 €	417.320 €	25.04.2008 – 30.06.2009
6.	BMBF: 01GS08128-VB-ALZHEIMER: In vivo Analyse	Prof. Dr. Ulrike Müller	Lebenswiss.	80.076 €	454.800 €	01.06.2008 – 31.05.2011
7.	50EE0840 LIFETIME VALIDATION von SCIAMACHY und MIPAS auf ENVISAT	Prof. Dr. Ulrich Platt	Natur- und Informationswiss.	12.919 €	467.024 €	01.10.2008 – 30.04.2013
8.	BMBF 06MN2291I – FAIR-CBM: Front-End	Prof. Dr. Reinhard Männer	Natur- und Informationswiss.	94.203 €	500.000 €	01.02.2008 – 30.06.2009
9.	HA-216 / EMMI EXTREME MATTER INSTITUTE – Teilprojekt	Prof. Dr. Johanna Stachel	Natur- und Informationswiss.	13.673 €	570.000 €	01.04.2008 – 31.03.2013
10.	HA-216 / EMMI EXTREME MATTER INSTITUTE – Teilprojekt	Prof. Dr. Markus Oberthaler	Natur- und Informationswiss.	101.975 €	570.000 €	01.04.2008 – 31.03.2013
11.	HA-216 / EMMI EXTREME MATTER INSTITUTE – Teilprojekt	Prof. Dr. Christof Wetterich	Natur- und Informationswiss.	43.663 €	570.000 €	01.04.2008 – 31.03.2013
12.	BMBF: 05SA08VHA-VB-GAVO III	Prof. Dr. Joachim Wambsgans	Natur- und Informationswiss.	66.251 €	800.684 €	01.07.2008 – 30.06.2011
13.	FKZ: 01LG0502A1 VB RECAST URUMQI Steigerung der Ressourceneffizienz in einem semiariden Milieu: Urumqi als Modellstadt in Zentralasien	Dr. Thomas Sterr	Natur- und Informationswiss.	52.421 €	925.467 €	10.05.2008 – 30.04.2013
14.	BMBF 05A08VH2 VB H.E.S.S. Teilprojekt 1	Prof. Dr. Stefan Wagner	Natur- und Informationswiss.	303.611 €	946.419 €	01.07.2008 – 30.06.2011
15.	01FM07048 – VB KREA.NETS Analyse und Design von innovations-orientierten Unternehmensnetzwerken	Prof. Dr. Johannes Glückler	Natur- und Informationswiss.	28.824 €	636.237 €	01.08.2008 – 31.07.2011
16.	FZ: 05A08VH1 LUCIFER Fertigstellung und Inbetriebnahme zweier NIRSpektographen/Kameras für das Large Binocular Telescope Teilprojekt 1	Dr. Holger Mandel	Natur- und Informationswiss.	41.886 €	1.060.390 €	01.07.2008 – 30.06.2011
Summe BMBF-Konsortien				1.162.769 €	9.243.955 €	

EU-Projekte (Neubewilligte Projekte 2008)

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

(Geistes- und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. > 150 TEUR; Natur- und Informationswiss. und Lebenswiss. > 250 TEUR)

Zukunftskonzept						
Lfd. Nr.	Thema	Projektleiter/in	Segment	Ausgaben in 2008*	Bewilligungssumme für Uni Heidelberg	Laufzeit
1.	The Dark Universe with Extragalactic Lensing (DUEL)	Prof. Dr. Matthias Bartelmann	Natur- und Informationswiss.	66.464 €	432.416 €	01.01.2007 - 31.12.2010
2.	SME LED Malaria Vaccine Initiative (SME MALARIA)	Prof. Dr. Hermann Bujard	Lebenswiss.	184.908 €	313.460 €	01.02.2006 - 31.01.2009
3.	Jet Simulations, Experiments and Theory (JETSET)	Prof. Dr. Max Camenzind	Natur- und Informationswiss.	98.308 €	339.624 €	01.02.2005 - 31.01.2009
4.	Integrated Technologies for in-vivo Molecular Imaging (Molecular Imaging)	Prof. Dr. Christoph Cremer	Natur- und Informationswiss.	195.502 €	926.000 €	01.01.2004 - 31.12.2008
5.	Polymer Electrolytes and Non Noble Metal Electrocatalysts for High Temperature (APOLLON-B)	Prof. Dr. Eckhard Dinjus	Zentrale Einrichtungen (auch übrige Ausbildung)	73.972 €	250.000 €	01.10.2006 - 30.09.2009
6.	Integrated Project to decipher the biological function of peroxisomes in health and disease (PEROXISOMES)	Prof. Dr. Wilhelm Just	Lebenswiss.	65.431 €	370.494 €	01.01.2005 - 31.12.2008
7.	European Protest Movements since the Cold War: The Rise of a Transnational Civil Society and the Transformation of the Public Sphere (EUR PROTEST)	Dr. Martin Klimke	Geisteswiss.	105.059 €	383.508 €	01.05.2006 - 30.04.2010
8.	Public health impact of long-term, low-level mixed element exposure in susceptible population strata (PHIME)	Dr. Ute Krämer	Lebenswiss.	55.500 €	346.600 €	01.03.2006 - 28.02.2011
9.	Assessment of the European Terrestrial Carbon Balance (CarboEurope-IP)	Prof. Dr. Ingeborg Levin	Natur- und Informationswiss.	124.379 €	587.604 €	01.01.2004 - 31.12.2008
10.	Fast Analog Computing with Emergent Transient States in Neural Architectures (FACETS)	Prof. Dr. Karlheinz Meier	Natur- und Informationswiss.	485.262 €	2.364.000 €	01.09.2005 - 31.08.2009
11.	Experimental Manipulation of Photonic Entanglement for Linear Optics Quantum Information Processing (PhotonicEntanglement)	Dr. Jian-Wei Pan	Natur- und Informationswiss.	113.812 €	1.161.587 €	01.05.2005 - 30.04.2008
12.	Humans – The Analogy-making Species (ANALOGY)	Prof. Dr. Sabina Pauen	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	41.030 €	230.262 €	01.10.2006 - 30.09.2009
13.	Network for Observation of Volcanic and Atmospheric Change (NOVAC)	Prof. Dr. Ulrich Platt	Natur- und Informationswiss.	115.268 €	628.200 €	01.10.2005 - 30.09.2009

EU-Projekte (Neubewilligte Projekte 2008)

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

(Geistes- und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. > 150 TEUR; Natur- und Informationswiss. und Lebenswiss. > 250 TEUR)

Lfd. Nr.	Thema	Projektleiter/in	Segment	Ausgaben in 2008*	Bewilligungs- summe für Uni Heidelberg	Laufzeit
14.	European Supersites for Atmospheric Aerosol Research (EUSAAR)	Prof. Dr. Ulrich Platt	Natur- und Informationswiss	34.752 €	358.320 €	01.04.2006 - 31.03.2011
15.	Understanding the dynamics of cell division (SPINDLE DYNAMICS)	Prof. Dr. Elmar Schiebel	Lebenswiss.	37.182 €	285.711 €	01.01.2005 - 31.12.2008
16.	Emergent organisation in complex biomolecular systems (EMBIO)	Prof. Dr. Jeremy Smith	Natur- und Informationswiss.	52.116 €	263.520 €	01.03.2005 - 31.08.2008
17.	Advanced Nanostructured Surfaces For The Control Of Bio-fouling (AMBIO)	Prof. Dr. Joachim Spatz	Natur- und Informationswiss.	188.898 €	677.912 €	01.03.2005 - 28.02.2010
18.	Study of Strongly Interacting Matter (HADRON-PHYSICS)	Prof. Dr. Johanna Stachel	Natur- und Informationswiss.	61.504 €	429.200 €	01.01.2004 - 31.12.2008
19.	Astrophysics Network for Galaxy Lensing Studies (ANGLES)	Prof. Dr. Joachim Wambsganss	Natur- und Informationswiss.	41.765 €	322.386 €	01.04.2004 - 31.03.2008
20.	Integrated Carbon Observation System (ICOS)	Prof. Dr. Ingeborg Levin	Natur- und Informationswiss.	10.017 €	360.920 €	01.04.2008 - 31.03.2012
21.	The Formation and Visualisation of the Social and political Order of Princes in late Medieval Europe A Comparative Study between the Empire and England (RANK)	Dr. Jörg Peltzer	Geisteswiss.	12.945 €	900.000 €	01.10.2008 - 30.09.2013
22.	Experimental Linear Optics Quantum Information Processing with Atoms and Photons (AtomPhotonLOQIP)	Dr. Jian-Wei Pan Informationswiss.	Natur- und	87.733 €	1.435.000 € -	01.07.2008 - 30.06.2013
23.	Iwasawa theory of p-adic Lie extensions (IWASAWA)	Prof. Dr. Otmar Venjakob	Natur- und Informationswiss.	11.757 €	500.000 €	01.07.2008 - 30.06.2013
24.	Multiscale mathematical modeling of dynamics of structure formation in cell systems (BioStruct)	Dr. Anna Marciniak-Czochra	Natur- und Informationswiss.	26.367 €	750.000 €	01.09.2008 - 31.08.2013
25.	Hybrid PET-MR system for concurrent ultrasensitive imaging (HYPERImage)	Prof. Dr. Peter Fischer	Natur- und Informationswiss.	130.594 €	645.185 €	01.04.2008 - 31.03.2011
26.	Hybrid Information Processing (HIP)	Dr. Jian-Wei Pan	Natur- und Informationswiss	16.783 €	312.000 €	01.11.2008 - 31.10.2011
27.	Cis-regulatory logic of the transcriptional control in neutral stem cells (CISSTEM)	Dr. Laurence Ettwiller	Lebenswiss.	0 €	357.300 €	01.10.2008 - 30.09.2011
Summe EU-Projekte				2.437.309 €	15.931.208 €	

Forschungsstellen der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 2008
unter Leitung von Wissenschaftlern/innen der Universität Heidelberg

Quelle: Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Forschungsstelle	Zuordnung	Segment	Projektmittel in 2008
Martin Bucers Deutsche Schriften	Wissenschaftlich-Theologisches Seminar, Prof. Dr. Christoph Strohm	Geisteswiss.	241.000 €
Edition literarischer Keilschrifttexte aus Assur	Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients, Prof. Dr. Stefan Maul	Geisteswiss.	299.000 €
Epigraphische Datenbank römischer Inschriften	Zentrum für Altertumswissenschaften, Prof. Dr. Christian Witschel	Geisteswiss.	221.000 €
Lexikon der antiken Kulte und Riten	Zentrum für Altertumswissenschaften, Prof. Dr. Tonio Hölscher	Geisteswiss.	185.000 €
Felsbilder und Inschriften am Karakorum-Highway	Zentrum für Altertumswissenschaften, Prof. Harald Hauptmann	Geisteswiss.	280.000 €
Evangelische Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts	Zentrum für europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Eike Wolgast	Geisteswiss.	217.000 €
Geschichte der Südwestdeutschen Hofmusik im 18. Jahrhundert	Zentrum für europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften, Prof. Dr. Silke Leopold	Geisteswiss.	178.000 €
Buddhistische Steinschriften in China	Zentrum für Ostasienwissenschaften, Prof. Dr. Lothar Ledderose	Geisteswiss.	382.000 €
L'Europe des Humanistes	Germanistisches Seminar, Prof. Dr. Wilhelm Kuhlmann	Geisteswiss.	154.000 €
Altfranzösisches etymologisches Wörterbuch	Romanisches Seminar, PD Dr. Thomas Städtler (bis 2007: Prof. (apl.) Dr. Frankwalt Möhren)	Geisteswiss.	251.100 €
Wörterbuch der altgaskognischen Urkundensprache	Romanisches Seminar, Dr. Noline Winkler	Geisteswiss.	79.900 €
Radiometrische Altersbestimmung von Wasser und Sedimenten	Institut für Umwelphysik, Prof. (apl.) Dr. Augusto Mangini-Guidano	Natur- und Informationswiss.	950.000 €
Gesamt			3.438.000 €

Projekte im WIN-Kolleg der Heidelberger Akademie der Wissenschaften 2008 von
Wissenschaftlern/innen der Universität Heidelberg

Quelle: Heidelberger Akademie der Wissenschaften

Forschungsstelle	Zuordnung	Segment	Projektmittel in 2008
Raumordnung, Norm und Recht in historischen Kulturen Europas und Asiens	Zentrum für Altertumswissenschaften, Dr. Sebastian Schmidt-Hofner	Geisteswiss.	6.000 €
Der Mensch ist so alt wie seine Stammzellen	Medizinische Fakultät Heidelberg, Dr. Dr. Wolfgang Wagner IWR, Dr. Anna Marciniak-Czochra	Lebenswiss. Natur- und Informationswiss.	59.500 € 49.500 €
Prinzipien der Entwicklung und Formgebung in der Biologie	Zoologisches Institut, Dr. Mihaela Zigman Physikalisch-Chemisches Institut, Dr. Fernanda Rossetti	Lebenswiss. Natur- und Informationswiss.	45.000 € 2.500 €
Veränderung der Gedächtnisfunktion im alternden Gehirn	IWR, Dr. Franziska Matthäus	Natur- und Informationswiss.	27.000 €
Gesamt			189.500 €

Weitere große Forschungsprojekte (Neubewilligte Projekte 2008)

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

(Geistes- und Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss. > 150 TEUR; Natur- und Informationswiss. und Lebenswiss. > 250 TEUR)

Lfd. Nr.	Thema	Sprecher/in	Segment	Ausgaben 2008	Gesamt-bewilligung	Laufzeit
1.	DFB-Talentförderprogramm	Prof. Dr. Klaus Roth	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	31.023 €	225.500 €	01.05.2008 - 31.12.2010
2.	SONY Deutschland GmbH	Prof. Dr. Bernd Jähne	Natur- und Informationswiss.	34.964 €	255.400 €	25.03.2008 - 31.03.2010
3.	Schooner Information Technology	Prof. Dr. Ulrich Brüning	Natur- und Informationswiss.	331.939 €	330.000 €	01.01.2008 - 30.11.2009
4.	BASF Junior Research Group	Prof. Dr. Hans-Georg Bock	Natur- und Informationswiss.	12.423 €	585.000 €	01.01.2008 - 31.12.2010
5.	Kooperation HCI	Prof. Dr. Bernd Jähne	Natur- und Informationswiss.	173.007 €	2.250.000 €	01.01.2008 - 31.12.2012
6.	Historisch-kritische Franz Kafka Ausgabe	Prof. Dr. Roland Reuss	Geisteswiss.	68.810 €	170.000 €	01.04.2008 - 31.03.2010
7.	VW PROJEKT AZ: II/83278- Das Gehirn als Beziehungsorgan	Prof. Dr. Sabina Pauen	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	7.275 €	178.200 €	11.04.2008 - 10.04.2011
8.	11.5.1366.0007.0 Robert Bosch Stiftung	Prof. Dr. Hans Werner Wahl	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	57.196 €	188.000 €	01.01.2008 - 31.12.2009
9.	TS 113/17613/08 Merkle Stiftung	Prof. Dr. Fred Hamprecht	Natur- und Informationswiss.	0 €	375.000 €	01.02.2008 - 31.01.2011
10.	Kulturen des Transatlantischen	Prof. Dr. Detlef Junker	Geisteswiss.	0 €	379.869 €	01.10.2008 - 30.09.2011
11.	AWARD N000140811116 (ONR)	Prof. Dr. Michael Grunze	Natur- und Informationswiss.	0 €	400.790 €	01.10.2008 - 30.09.2011
12.	Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft	Prof. Dr. Andreas Kruse	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	42.443 €	500.000 €	15.04.2008 - 14.04.2012
13.	Gastprofessur / Jensen	Prof. Dr. Otto Nachtmann	Natur- und Informationswiss.	0 €	519.000 €	01.01.2008 - 31.12.2012
14.	00.129.2008 Netzwerk Altersforschung	Prof. Dr. Konrad Beyreuther	Zentrale Einrichtungen	50.188 €	525.000 €	01.04.2008 - 31.03.2011
15.	Bürgerschaftliches Engagement	Dr. Volker Then	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	2.563 €	555.600 €	01.11.2008 - 31.12.2011
16.	VH-NG-421 HGF-Relativistic Quantum Theory	Prof. Dirk Dubbers	Natur- und Informationswiss.	88.900 €	1.250.000 €	01.04.2008 - 31.03.2013
Summe				900.731 €	8.687.359 €	

Drittmittelausgaben je Organisationseinheit

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

Organisationseinheit	2006	2007	2008
Theologische Fakultät	452.466 €	906.253 €	1.094.323 €
Juristische Fakultät	890.236 €	954.194 €	829.616 €
Medizinische Fakultät Heidelberg	50.520.460 €	54.377.723 €	53.587.919 €
Medizinische Fakultät Mannheim (ohne ZI)	18.172.164 €	20.261.236 €	18.526.857 €
Philosophische Fakultät	2.130.063 €	1.920.680 €	2.090.318 €
Neuphilologische Fakultät	1.018.773 €	1.511.903 €	1.578.867 €
Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	878.034 €	682.676 €	598.677 €
Fakultät f. Verhaltens- u. empirische Kulturwissenschaften	2.789.546 €	3.055.624 €	3.832.405 €
Fakultät für Mathematik und Informatik	429.738 €	492.458 €	495.788 €
Fakultät für Chemie und Geowissenschaften	7.149.559 €	6.727.721 €	6.895.461 €
Fakultät für Physik und Astronomie	10.773.133 €	7.610.321 €	7.873.635 €
Fakultät für Biowissenschaften	2.842.425 €	3.408.874 €	3.823.939 €
Summe Fakultäten	98.046.597 €	101.909.663 €	101.227.805 €
Südasien-Institut (SAI)	315.549 €	337.140 €	185.778 €
Zentrum für Molekulare Biologie (ZMBH)	2.253.147 €	2.251.063 €	1.082.396 €
Interdisziplinäres Zentrum für Wiss. Rechnen (IWR)	2.166.113 €	2.677.670 €	3.344.486 €
Biochemie-Zentrum Heidelberg (BZH)	1.915.008 €	1.580.549 €	1.904.902 €
Interdisziplinäres Zentrum für Neurowissenschaften (IZN)- Abteilung Neurobiologie	613.117 €	789.817 €	343.955 €
Heidelberg Center for American Studies (HCA)	286.523 €	343.778 €	423.220 €
Zentrum für Astronomie Heidelberg (ZAH)	1.926.217 €	2.062.935 €	2.552.520 €
Bioquant	118.515 €	1.660.988 €	2.426.695 €
Centrum für Soziale Investitionen und Innovationen (CSI)		540.367 €	895.741 €
Zentralinstitut für Technische Informatik (ZITi)			1.691.854 €
Summe Interdisziplinäre Forschungszentren	9.594.189 €	12.244.306 €	14.851.546 €
Cluster-Zelluläre Netzwerke*		2.382.318 €	5.835.261 €
Cluster-Asien und Europa*		200.874 €	2.756.181 €
Graduiertenschule für Fundamentale Physik*		1.087.388 €	1.115.591 €
Graduiertenschule für Wissenschaftliches Rechnen*		50.045 €	596.277 €
Graduiertenschule für Molekulare Biologie*		28.076 €	424.545 €
Zukunftskonzept*		328.196 €	6.007.076 €
Summe Exzellenzinitiative	0 €	4.076.898 €	16.734.931 €
Zentrale Universitätsverwaltung (ZUV) und Rektorat**	2.459.123 €	2.812.451 €	3.407.539 €
Universitätsbibliothek	963.942 €	835.277 €	877.008 €
Internationales Studienzentrum	345.333 €	306.062 €	386.380 €
Zentrum für Studienberatung und Weiterbildung (ZSW)	83.252 €	32.634 €	65.076 €
Sonstige Einrichtungen	238.924 €	294.828 €	244.404 €
Summe Zentrale Einrichtungen	4.090.573 €	4.281.252 €	4.980.406 €
SFBs Universität Heidelberg*	8.100.523 €	7.164.635 €	7.687.064 €
SFBs Medizinische Fakultät Heidelberg	7.244.271 €	7.370.836 €	7.144.815 €
SFBs Medizinische Fakultät Mannheim (ohne ZI)	1.308.871 €	1.564.139 €	528.314 €
Summe Sonderforschungsbereiche	16.653.665 €	16.099.610 €	15.360.193 €
Gesamtsumme	128.385.024 €	138.611.728 €	153.154.882 €

*Ausgaben inklusive Programmpauschalanteil des Rektorates

** Ausgaben inklusive Programmpauschalanteile des Rektorates für SFB's, GRK's, Sachbeihilfen u. Exzellenz

Die Gesamtausgaben der Fakultäten enthalten keine SFB Ausgaben

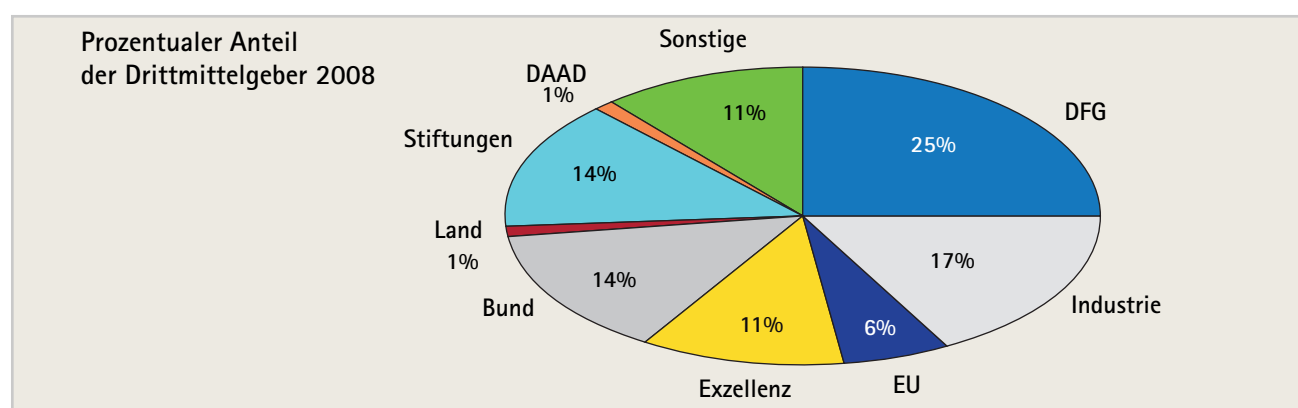
Drittmittelausgaben 2008 nach Geldgeber

Quelle: ZUV, Forschungsdezernat

Drittmittelgeber	Universität Heidelberg ohne Med. Fak. und ohne ZI	Med. Fak. HD	Med. Fak. MA	Summe
DFG: Exzellenzinitiative*	14.366.137 €	2.701.920 €	33.779 €	17.101.836 €
DFG: Sonderforschungsbereiche*	7.791.724 €	7.144.815 €	528.314 €	15.464.853 €
DFG: Graduiertenkollegs*	1.949.081 €	949.545 €	483.077 €	3.381.703 €
DFG: Andere Förderprogramme der DFG*	11.325.948 €	6.456.361 €	1.080.281 €	18.862.590 €
DAAD	872.992 €	342.204 €	23.540 €	1.238.736 €
Stiftungen (z.B. VW, Bosch, Thyssen etc.)	6.019.715 €	13.479.377 €	1.362.510 €	20.861.602 €
Landesmittel (nur Forschungsförderung)	375.919 €	1.715.726 €	80.183 €	2.171.828 €
BMBF	11.503.422 €	6.997.317 €	1.464.543 €	19.965.282 €
Andere Bundesmittel	1.046.563 €	564.234 €	-	1.610.797 €
Mittel der EU*	4.733.144 €	3.679.973 €	996.607 €	9.409.724 €
Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit der Industrie	3.837.605 €	9.736.120 €	13.036.116 €	26.609.841 €
Sonstige Drittmittel	6.809.028 €	9.667.062 €	-	16.476.090 €
Gesamt	70.631.278 €	63.434.654 €	19.088.950 €	153.154.882 €

* Ausgaben inkl. Programmpauschale/Overheads

Die Ausgaben des Zentralinstitutes für Seelische Gesundheit wurden nicht berücksichtigt



Entwicklung der Ausgaben des Universitätsbauamtes nach Nutzern in Mio. €

Quelle: Universitätsbauamt

Nutzer	2004	2005	2006	2007	2008
Universität	17,8	23,5	27,8	23,9	28,2
Klinika	28,1	27,5	29,5	28,0	22,0
Pädagogische Hochschule	1,8	0,8	0,5	0,3	0,4
Dritte	0,0	0,3	0,6	0,8	0,3
Gesamt	47,7	52,1	58,4	53,0	50,9

Entwicklung der Ausgaben des Universitätsbauamtes nach Baumaßnahmen in Mio. €

Quelle: Universitätsbauamt

Art der Baumaßnahme	2004	2005	2006	2007	2008
Große Baumaßnahmen	15,3	25,3	35,7	27,1	23,2
Investoren	7,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonderprogramme	7,0	13,9	10,0	11,6	10,3
kleine Baumaßnahmen	8,5	8,5	7,5	8,4	9,7
Wirtschaftsplan des Klinikums	9,0	4,2	5,1	5,1	6,9
Dritte	0,0	0,2	0,1	0,8	0,8
Gesamt	47,7	52,1	58,4	53,0	50,9

Mittelübertragung der Universität in den Bauhaushalt 2004 bis 2008 (Ausgaben) sowie Verpflichtungen ab 2009

Mittelgeber	2004	2005	2006	2007	2008	2009 ff
Universität (ohne Med. Fakultäten)	309.000 €	833.000 €	1.019.000 €	1.148.000 €	1.568.000 €	12.016.000 €
Landesmittel	264.000 €	777.000 €	929.000 €	811.000 €	1.214.000 €	2.155.000 €
Programmpauschale	0 €	0 €	0 €	0 €	0 €	6.410.000 €**
Drittmittel/ Sponsoren/ Studiengebühren	0 €	0 €	34.000 €	337.000 €	330.000 €*	3.250.000 €*
Körperschaftsvermögen	45.000 €	56.000 €	56.000 €	0 €	24.000 €	201.000 €
Med. Fak. HD	187.000 €	180.000 €	173.000 €	27.000 €	103.000 €	2.479.000 €
Med. Fak. MA (Übertragung aus EP 14)	0 €	0 €	1.000.000 €	0 €	3.000.000 €	0 €
Summe	496.000 €	1.013.000 €	2.192.000 €	1.175.000 €	4.671.000 €	14.495.000 €

* davon Klaus Tschira Stiftung für den 2. BA Physik insgesamt 3 Mio. €.

** davon 1 Mio. € Verbleib des Gebäudes Marstallstr. 6 und 3,1 Mio. € Elektronenmikroskopie-Core Facility.

Entwicklung der Gebäudebewirtschaftungsausgaben (ohne Medizin)

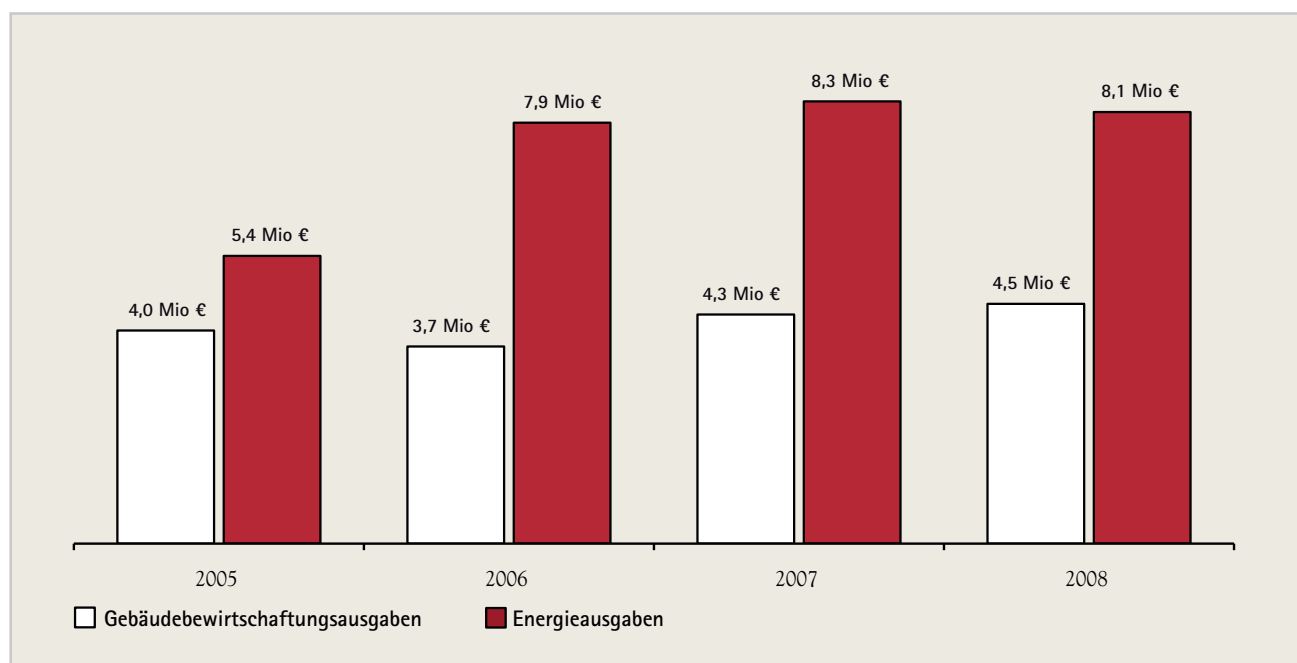
Quelle: ZUV, Finanzdezernat

	2005	2006	2007	2008
Gebäudebewirtschaftungsausgaben	4,0 Mio €	3,7 Mio €	4,3 Mio €	4,5 Mio €

Entwicklung der Energieausgaben (ohne Medizin)

Quelle: ZUV, Finanzdezernat

	2005	2006	2007	2008
Energieausgaben	5,4 Mio €	7,9 Mio €	8,3 Mio €	8,1 Mio €





www.uni-heidelberg.de



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

Zukunft. Seit 1386.



Jahresabschluss 2008
der Universität Heidelberg
Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang,
Lagebericht, Bestätigungsvermerk

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Der Rektor
Kommunikation und Marketing

Redaktion Jahresabschluss 2008
Tim Krützfeldt

Inhaltsverzeichnis

Bilanz	4
Gewinn- und Verlustrechnung	6
Anhang	7
Lagebericht	21
Bestätigungsvermerk	39

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	31.12.2008	31.12.2007
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
EDV Software	637.692,00	560.326,00
II. Sachanlagen		
1. Bauten	18.637,00	21.379,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	51.917.859,00	49.708.123,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.227.342,00	4.874.140,00
4. Bibliotheksbestand	26.280.064,00	25.782.418,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.095.518,39	1.621.817,56
	85.539.420,39	82.007.877,56
II. Finanzanlagen		
Beteiligungen	77.032,88	54.482,88
	86.254.145,27	82.622.686,44
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren	304.923,48	324.167,12
2. Unfertige Leistungen	4.564.709,99	2.362.490,80
	4.869.633,47	2.686.657,92
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Drittmitteln	459.934,57	590.164,41
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	361.301,80	196.070,16
3. Forderungen gegen das Land Baden-Württemberg	36.125.364,58	28.772.992,25
4. Sonstige Vermögensgegenstände	10.109.240,37	10.969.349,02
	47.055.841,32	40.528.575,84
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und der Landesoberkasse	32.214.399,72	17.076.671,37
	84.139.874,51	60.291.905,13
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.083.263,59	1.019.950,94
	171.477.283,37	143.934.542,51

	31.12.2008	31.12.2007
	€	€
A. Eigenkapital		Passiva
I. Basiskapital	30.000.000,00	30.000.000,00
II. Kapitalrücklage	32.991.788,69	32.991.788,69
III. Gewinnrücklagen		
1. Statutarische Rücklage für Zusagen aus Bleibe- und Berufungsverhandlungen und sonstige verbindliche Zusagen	5.050.316,82	845.492,08
2. Rücklagen aus Studiengebühren	9.169.691,26	0,00
III. Bilanzgewinn	9.360.531,75	4.204.824,74
	86.572.328,52	68.042.105,51
B. Sonderposten für Erstausrüstungen im Rahmen von Baumaßnahmen	8.856.035,14	9.639.937,88
C. Sonstige Rückstellungen	22.857.000,00	22.514.310,48
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Sondermitteln gegenüber dem Land Baden-Württemberg	4.501.706,17	3.869.445,75
2. Verbindlichkeiten aus Drittmitteln	20.030.117,80	12.925.650,25
3. Erhaltene Anzahlungen	4.990.032,68	2.872.802,36
4. Verbindlichkeiten aus Studiengebühren	0,00	9.681.756,05
5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.452.898,30	2.903.760,27
6. Sonstige Verbindlichkeiten <i>(davon aus Steuern € 611.247,17; Vorjahr € 510.637,60)</i>	14.436.110,76	11.484.773,96
	50.410.919,71	43.738.188,64
E. Rechnungsabgrenzungsposten	2.781.000,00	0,00
	171.477.283,37	143.934.542,51

Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

	1.01.08-31.12.08	01.01.08-31.12.08	1.1.07-31.12.07	1.1.07-31.12.07
	€	€	€	€
1. Erträge aus Zuweisungen und Erlösen für eigene Leistungen	260.717.005,63		232.089.155,96	
2. Erhöhung des Bestands an unfertigen Leistungen	2.202.219,19		1.066.380,43	
3. Sonstige betriebliche Erträge	20.962.047,93		15.301.567,52	
Betriebsertrag		283.881.272,75		248.457.103,91
4. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	22.488.716,31		17.930.877,35	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	16.956.044,61		14.575.550,97	
		39.444.760,92		32.506.428,32
5. Personalaufwand				
a) Löhne, Gehälter und Bezüge	140.550.026,03		128.790.401,71	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: € 17.334.724,49) (Vorjahr: € 17.145.424,35)	39.124.855,45		37.054.382,03	
		179.674.881,48		165.844.783,74
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		21.282.224,34		20.360.573,96
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		31.219.395,52		26.050.297,62
Betriebsaufwand		271.621.262,26		244.762.083,64
8. Eigenergebnis		12.260.010,49		3.695.020,27
9. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	622.776,15		516.440,94	
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	278,39		916,59	
11. Finanzergebnis		622.497,76		515.524,35
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		12.882.508,25		4.210.544,62
13. Außerordentliche Erträge	5.653.410,84		7.147.000,00	
14. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		7.147.000,00	
15. Außerordentliches Ergebnis		5.653.410,84		0,00
16. Sonstige Steuern		5.696,08		5.719,88
17. Jahresüberschuss		18.530.223,01		4.204.824,74
18. Einstellung in die Rücklage aus Studiengebühren		9.169.691,26		0,00
19. Bilanzgewinn		9.360.531,75		4.204.824,74

Anhang für das Geschäftsjahr 2008

I. Allgemeines

Auf Antrag der Universität Heidelberg hat das Wissenschaftsministerium im Einvernehmen mit dem Finanzministerium zugelassen, dass für die Wirtschaftsführung der Universität Heidelberg ab dem 1. Januar 2003 die Grundsätze des § 26 der Landeshaushaltsordnung für Baden-Württemberg angewendet werden, der die Wirtschaftsführung eines Landesbetriebes regelt. Der Landesbetrieb umfasst den laufenden Betrieb der Universität Heidelberg. Die beiden medizinischen Fakultäten in Heidelberg und Mannheim erstellen eigene Jahresabschlüsse. Gesondert zu bilanzieren ist auch das Körperschaftsvermögen der Universität Heidelberg. Das von der Universität Heidelberg genutzte Immobilienvermögen einschließlich Aufbauten wird vorerst nicht im Anlagevermögen ausgewiesen. Das Universitätsklinikum Heidelberg bilanziert als rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts der Universität Heidelberg selbständig.

Im Zusammenwirken mit dem Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg und dem Finanzministerium Baden-Württemberg wurde ein Finanzstatut für die Universität erarbeitet, welches am 17. Juni 2003 durch den Senat der Universität Heidelberg verabschiedet wurde. Die Genehmigung des Finanzstatuts durch die vorgenannten Ministerien wurde entsprechend § 13 Abs. 4 Satz 5 Landeshochschulgesetz erteilt.

Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg erstellt im Rahmen des Landesbetriebes zum 31. Dezember 2008 einen Jahresabschluss entsprechend den Vorschriften des Finanzstatuts der Universität Heidelberg, den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches sowie den ergänzenden Anweisungen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wird das Gesamtkostenverfahren angewendet.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

II.1 Bilanzierungsänderungen

Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 wurden die Einnahmen aus den allgemeinen Studiengebühren nur insoweit unter den »Erträgen aus allgemeinen Studiengebühren« ausgewiesen wie ihnen im Berichtsjahr auch Aufwendungen gegenüberstanden. Die noch nicht verwendeten Mittel wurden mit 9,7 Mio. € unter den Verbindlichkeiten bilanziert. Von diesen 9,7 Mio. € entfielen 5,7 Mio. € auf Studiengebühren des Geschäftsjahres 2007, während 4,0 Mio. € anteilig das Geschäftsjahr 2008 betrafen, da es sich um Zahlungen für das Wintersemester 2007/2008 und weitere Vorauszahlungen für das Sommersemester 2008 handelte. Aufgrund des vollständigen Ausweises unter den Verbindlichkeiten war keine gesonderte Bildung eines passiven Rechnungsabgrenzungspostens für die anteiligen Studiengebühren des Geschäftsjahres 2008 erforderlich.

Nach Vorgabe des Wissenschaftsministeriums sind die Einnahmen aus Studiengebühren zukünftig in voller Höhe als Ertrag zu buchen, wobei die Studiengebühren für das jeweilige Wintersemester über den Rechnungsabgrenzungsposten den betreffenden Geschäftsjahren zuzuordnen sind.

Die Universität hat daher im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 die Verbindlichkeiten aus Studiengebühren aufgelöst und knapp 5,7 Mio. € im Rahmen einer Bilanzierungsänderung in den außerordentlichen Erträgen dargestellt. Die ohnehin das Geschäftsjahr 2008 betreffenden Studiengebühren wurden mit 4,0 Mio. € in den »Erträgen aus allgemeinen Studiengebühren« erfasst.

Sofern Erträge aus noch nicht verwendeten Studiengebühren Jahresüberschüsse zur Folge haben, sind diese wegen der Zweckbindung der Studiengebühren in die Rücklage für Studiengebühren einzustellen. Im Falle der Ver-

wendung ist diese Rücklage entsprechend aufzulösen. Aus dem Jahresüberschuss wurden daher 9,2 Mio. € entsprechend der Vorschrift des § 268 Handelsgesetzbuches sofort verwendet und der Gewinnrücklage aus nicht verwendeten Studiengebühren zugeführt.

II.2 Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden mit den historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet, korrigiert um die seit der Anschaffung/Herstellung angefallenen Abschreibungen, welche linear pro rata temporis auf Basis der durchschnittlichen Nutzungsdauern der DFG gebildet werden. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens mit Netto-Anschaffungskosten zwischen EUR 60 und 410 werden im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben.

- Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.
- Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zu Anschaffungskosten.
- Die Unfertigen Leistungen der Auftragsforschung werden unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips zu Material- und Fertigungseinzelkosten bewertet.
- Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert unter Berücksichtigung von Einzelwertberichtigungen angesetzt. Der Ausgleichsposten für die Altersteilzeitverpflichtungen wird in Höhe der gebildeten Altersteilzeitrückstellung bewertet.
- Die Kassen- und Bankbestände in Fremdwährung werden zum Briefkurs am Stichtag bewertet. Die übrigen Bestände an flüssigen Mitteln werden zum Nominalwert bewertet.
- Als Rechnungsabgrenzungsposten werden auf der Aktivseite Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.
- Die Investitionszuschüsse für Erstausrüstungen im Rahmen von Baumaßnahmen werden als Sonderposten eingestellt und in Höhe der Abschreibungen erfolgswirksam aufgelöst. Gemäß Finanzstatut werden für andere Investitionszuschüsse keine Sonderposten gebildet.
- Die Rückstellungen werden in Höhe des Betrages, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, gebildet und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Pensionsrückstellungen für Beamte werden gemäß Finanzstatut nicht gebildet.
- Die Rückstellung für Altersteilzeit wird nur für die Verträge gebildet, bei denen das Blockmodell zur Anwendung kommt. Sie setzt sich zusammen aus der Rückstellung für das Arbeitsentgelt in der Freistellungsphase, der Rückstellung für den Aufstockungsbetrag und der Rückstellung für zukünftige abzuschließende Altersteilzeitverträge und wird unter Anwendung versicherungsmathematischer Grundsätze ermittelt. Die Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen wird mit einem Zinssatz von 5,5 % p. a. abgezinst.
- Die Verbindlichkeiten werden zu ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.
- Die Erhaltenen Anzahlungen für die Auftragsforschung werden unter den Verbindlichkeiten aufgeführt und zum Nennwert bilanziert.
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Fremdwährung werden zum Geldkurs des Tages der Anschaffung oder zu einem höheren Briefkurs am Stichtag bewertet.
- Als Rechnungsabgrenzungsposten werden auf der Passivseite Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

III. Angaben zur Bilanz

Anlagevermögen

Der Anlagenspiegel ist am Ende des Anhangs beigefügt.

Die dort aufgeführten Nachaktivierungen betreffen in der Hauptsache die Übernahme von Anlagegegenständen des neu der Universität zugewiesenen Instituts für Technische Informatik der Universität Mannheim.

Werthaltige Gegenstände und Sammlungen

Die vor dem 1. Januar 2003 angeschafften sogenannten Werthaltigen Gegenstände und Sammlungen (Kunstgegenstände, Bücher etc.) sind nach Vorgabe des Wissenschaftsministeriums nicht in der Bilanz enthalten. Seit dem 1. Januar 2003 wurden bislang sogenannte Werthaltige Gegenstände und Sammlungen mit einem Anschaffungswert von insgesamt T€ 14 (31. Dezember 2007: T€ 12) aktiviert.

Bibliotheksbestand

Auf den Bibliotheksbestand werden planmäßige Abschreibungen über eine Nutzungsdauer von 4 Jahren für die Lehrbuchsammlung und 10 Jahren für sonstige Bibliotheksbestände vorgenommen.

Beteiligungen

2008 wurden 40 % der Anteile am Stammkapital der neu errichteten InnovationLab GmbH, Heidelberg, erworben. Daten zu Eigenkapital und Ergebnis 2008 dieser Beteiligung lagen noch nicht vor.

Unfertige Leistungen

Die Unfertigen Leistungen beinhalten den bis zum Bilanzstichtag angefallenen Aufwand für die in Arbeit befindlichen Auftragsforschungsprojekte.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind mit Ausnahme des Ausgleichspostens für die Altersteilzeitverpflichtungen von TEUR 6.134 innerhalb eines Jahres zur Zahlung fällig.

Nach Vorgabe des Wissenschaftsministeriums hat die Universität Heidelberg ab dem Geschäftsjahr 2007 wieder eine Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen zu passivieren. Da die Universität auf Grund der Kostenübernahme durch das Land Baden-Württemberg durch zukünftige Zahlungen im Rahmen der bestehenden Altersteilzeitverhältnisse zurzeit wirtschaftlich nicht belastet ist, wurde unter den sonstigen Vermögensgegenständen ein Ausgleichsposten in Höhe der Altersteilzeitrückstellung gebildet, welcher sich parallel zur Höhe der Rückstellung entwickelt.

Eigenkapital

Das Basiskapital entspricht dem Saldo der Aktiva abzüglich Rücklagen, Sonderposten, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungsposten der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2003.

Rücklagen

Bei der Universität Heidelberg wird zwischen drei Rücklagen unterschieden:

- Kapitalrücklage
- Gewinnrücklage in Form einer statutarischen Rücklage für Zusagen aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen sowie sonstige verbindliche Zusagen
- Allgemeine Gewinnrücklage in Form einer zweckgebundenen Rücklage aus noch nicht verwendeten Studiengebühren.

Die Dotierung der Kapitalrücklage basierte in der Eröffnungsbilanz auf dem Wert des zum 1. Januar 2003 aus Landesmitteln finanzierten Anlagevermögens (T€ 36.972). Nach der in Vorjahren vorgenommenen Entnahme aus der Kapitalrücklage in Höhe von T€ 3.980 beläuft sich die Kapitalrücklage zum Bilanzstichtag unverändert auf T€ 32.992.

Mit der statutarischen Rücklage sollen die verbindlichen Zusagen des Rektorats, insbesondere aus Berufungs- und Bleibeverhandlungen, gedeckt werden. Die angestrebte Höhe der statutarischen Rücklage richtet sich nach der Höhe der gemachten Zusagen. Bei den Berufungs- und Bleibezusagen handelt es sich um öffentlich-rechtliche Verträge innerhalb der Universität, welche eine nicht unerhebliche Bindung für die wirtschaftliche Handlungsmöglichkeit der Universität darstellen.

Zusagen des Rektorats per 31. Dezember 2008

	Bestand 31.12.2008	2009	2010	2011	2012	2013
	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Übertragungen in den Bauhaushalt	500.000	4.718.367	1.550.000	0	0	0
Sachmittel und Investitionen	7.609.285	2.879.091	1.681.350	1.392.350	332.850	0
Großgeräte	0	997.579	840.000	0	0	0
Personal (Berufungen)	0	685.101	469.400	446.300	446.300	0
Personal (weitere Zusagen)	0	3.192.606	2.026.560	1.629.637	1.474.650	0
Verpflichtungen p.a.	8.109.285	12.472.744	6.567.310	3.468.287	2.253.800	0
Verpflichtungen kumuliert	8.109.285	20.582.029	27.149.339	30.617.626	32.871.426	32.871.426

Im Bestand »Sachmittel und Investitionen« sind ferner Personalmittel und Mittel für Wissenschaftliche Hilfskräfte enthalten. § 48 Abs. 5 Satz 3 LHG wurde beachtet.

Im Vergleich zum Jahresabschluss per 31. Dezember 2007 haben sich die kumulierten Verpflichtungen um T€ 3.730 von T€ 29.141 auf T€ 32.871 erhöht.

Die statutarische Rücklage wurde entsprechend den Vorschriften des § 13 Abs. 4 des Finanzstatuts aus den Jahresüberschüssen zum 31. Dezember 2003, zum 31. Dezember 2006 und zum 31. Dezember 2007 mit insgesamt T€ 5.050 dotiert (davon T€ 4.205 aus dem Jahresüberschuss 2007).

Die Gewinnrücklage aus Studiengebühren wurde aus dem Jahresüberschuss zum 31. Dezember 2008 mit T€ 9.170 erstmals dotiert. Die Zuführung erfolgte aufgrund einer Vorgabe des Wissenschaftsministeriums, nach der Jahresüberschüsse, sofern sie aus noch nicht verwendeten Studiengebühren resultieren, wegen der Zweckbindung der Studiengebühren in diese Rücklage einzustellen sind.

Die Studiengebühren wurden ab dem Sommersemester 2007 in Baden-Württemberg neu eingeführt. Die Verwendung der Studiengebühren setzte organisatorische Schritte voraus (Bildung von Gremien etc.), es mussten sich entsprechende Geschäfts- und Entscheidungsprozesse etablieren und Erfahrungen hinsichtlich der Einsatzmöglichkeiten der Studiengebühren gesammelt werden. Dies führte zwangsläufig zu einer gewissen Verzögerung der Mittelverwendung, die auch zu der Bildung der Studiengebührenreste beigetragen hat. Nachdem die Startschwierigkeiten überwunden sind, werden sich die dadurch verursachten Reste jedoch kontinuierlich abbauen.

Zwischenzeitlich wurde geklärt, dass Studiengebühren für Bauvorhaben und für bestimmte Personalmaßnahmen genutzt werden können. Entsprechende Baumaßnahmen sind mit erheblichen Kosten verbunden und kommen erst in der Zukunft zum Tragen; sie setzen häufig eine ‚Ansparphase‘ voraus, die tendenziell zu einem Aufbau der betreffenden Bilanzposition führt. Personalmaßnahmen haben generell einen längeren Vorlauf.

Angesichts der neuen Befreiungstatbestände für Studiengebühren ist der völlige Abbau der Reste nicht beabsichtigt. Es ist zu erwarten, dass sich die Studiengebühreneinnahmen auf einem deutlich niedrigeren Niveau einpendeln. Eventuell müssen dann Projektausgaben getragen werden, obwohl die dafür kalkulierten Studiengebühren

nicht mehr in vollem Umfang zur Verfügung stehen. Ein Teil der Reste soll daher als Reserve vorgesehen werden, um in diesen Fällen einen sachgerechten Projektabschluss zu finanzieren.

Zu einem beachtlichen Teil sind die ausgewiesenen Studiengebühren bereits durch Bestellungen gebunden.

Sonderposten

Die Investitionszuschüsse für Erstausstattungen im Rahmen von Baumaßnahmen werden als Sonderposten eingestellt und in Höhe der Abschreibungen erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Die zum 31. Dezember 2008 gebildeten Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	01.01.2008	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.2008
	T €	T €	T €	T €	T €
Urlaubsrückstellung	10.692	10.692		11.646	11.646
Altersteilzeitrückstellung	7.147	1.674	56	717	6.134
Rückstellung für Energieaufwand	278	278		1.614	1.614
Überstundenrückstellung	728	219		365	874
Rückstellung für ausstehende Gehaltszahlungen	422	422		829	829
Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten	2.145	2	2.122	538	559
Rückstellung für Reisekosten	290	290		383	383
Rückstellung für ausstehende Rechnungen	386	386		374	374
Rückstellung für unterlassene Instandhaltung	174	174		328	328
Rückstellung für Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	45	45		52	52
Rückstellung für interne Abschlusskosten	42	42		42	42
Prozesskostenrückstellung	165	165		22	22
	22.514	14.389	2.178	16.910	22.857

Die Urlaubsrückstellung ist anhand einer Hochrechnung aufgrund von Stichproben auf der Grundlage universitäts-spezifischer Personalstandardkosten ermittelt worden.

Die Altersteilzeitrückstellung wurde auf Vorgabe des Wissenschaftsministeriums im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 erstmalig wieder gebildet.

Die Auflösung der Rückstellung für ungewisse Verbindlichkeiten korrespondiert mit einer Forderung gegen das Universitätsklinikum Heidelberg, deren Höhe sich zum 31. Dezember 2007 auf einen Betrag von T€ 2.122 belief. Da auch die Medizinische Fakultät Heidelberg Ansprüche auf dieses Guthaben bzw. auf dessen Verwendung geltend machte, wurde in Höhe der Forderung vorsorglich eine Rückstellung gebildet. Die Rückstellung konnte zum 31. Dezember 2008 aufgelöst werden, da das Rektorat den Sachverhalt einer einvernehmlichen Lösung zugeführt hat, mit der Folge, dass das zum 31. Dezember 2008 bestehende und unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Guthaben von 1.697 T€ im Geschäftsjahr 2009 vom Universitätsklinikum an die Universität überwiesen wird. Diese zusätzlich zur Verfügung stehenden Mittel sind für Leistungen an die Medizinische Fakultät Heidelberg vorgesehen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Sondermitteln des Landes Baden-Württemberg betreffen vom Wissenschaftsministerium aus zentralen Kapiteln für die Universitäten und Fachhochschulen bereitgestellte und noch nicht verausgabte Zuschüsse.

Die Verbindlichkeiten aus Drittmitteln (ohne Berücksichtigung der Programmpauschale) resultieren aus vereinbarten, zum Bilanzstichtag noch nicht verausgabten Drittmitteln für Projekte, die keine Auftragsforschung zum Gegenstand haben.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ist stichtagsbedingt auf einige größere Rechnungseingänge in unmittelbarer Nähe zum Bilanzstichtag zurückzuführen, insbesondere auf Mittelanforderungen der Vermögen und Bau Baden-Württemberg (Universitätsbauamt Heidelberg) in Höhe von insgesamt 2,3 Mio. € für finanzielle Beteiligungen der Universität an Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen des Geschäftsjahres 2008.

Die unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesenen Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Patentstelle der Fraunhofer-Gesellschaft in Höhe von T€ 28 haben eine Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren. Sämtliche andere Verbindlichkeiten sind innerhalb eines Jahres zur Zahlung fällig.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Baden-Württemberg in Höhe von T€ 12.089 (i. Vj. T€ 10.626). Sie betreffen das Landesamt für Besoldung und Versorgung in Fellbach.

Eventualverbindlichkeiten

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) bzw. der Bund können die Übereignung der von ihnen finanzierten Anlagegüter oder einen Wertausgleich beanspruchen, wenn der Antragsteller während der Laufzeit seiner Forschungsarbeit an das Institut eines anderen Trägers wechselt, die Geräte nicht mehr für den Verwendungszweck verwendet werden oder die Bewilligung widerrufen wird.

Der Restbuchwert für aus DFG-Mitteln beschaffte Geräte beträgt zum 31. Dezember 2008 T€ 4.005 (31. Dezember 2007 T€ 3.263). Für die aus Forschungsmitteln des Bundes finanzierten Geräte beträgt der Restbuchwert zum 31. Dezember 2008 T€ 7.231 (31. Dezember 2007 T€ 5.832).

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus dem Bestellobligo beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2008 T€ 2.964 (31. Dezember 2007 T€ 2.545).

Für das Jahr 2008 sind am Stichtag 31. Dezember 2008 sonstige finanzielle Verpflichtungen in einem Umfang von T€ 632 (31. Dezember 2007 T€ 632) aus Mieten und Pachten (ohne Nebenkosten) erfasst.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 wurden folgende Erträge aus Zuweisungen sowie Erlöse für eigene Leistungen erzielt:

	31.12.2008	31.12.2007
	T €	T €
Erträge aus dem Landeszuschuss	163.752	162.516
Erträge aus Sonderzuweisungen des Wissenschaftsministeriums	7.260	8.785
Erträge aus allgemeinen Studiengebühren	16.656	5.733
Erträge aus Drittmitteln und anderen Umsatzerlösen	73.049	55.055
	260.717	232.089

Zur Veränderung bei den Erträgen aus allgemeinen Studiengebühren verweisen wir auf Abschnitt II.1 dieses Anhangs.

Die Erträge aus Drittmittelprojekten (ohne andere Umsatzerlöse) wurden aus der Geschäftsbeziehung mit folgenden Gruppen von Mittelgebern vereinnahmt:

	Geistes- wissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	Lebens wissenschaften (ohne Medizin)	Natur- und Informations- wissenschaften	Zentrale Einrichtungen	Summe
	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Exzellenzinitiative (DFG)	2.892	0	4.555	1.866	7.578	16.891
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	1.844	1.329	3.439	6.625	1.133	14.370
DFG-Sonderforschungsbereiche	1.067	0	3.792	2.339	1.005	8.203
Bund und sonstige öffentliche Geldgeber	1.093	918	1.920	9.816	4.986	18.733
Europäische Union	186	308	711	3.840	15	5.060
Privat und Industrie	1.567	1.478	1.019	2.664	363	7.091
	8.649	4.033	15.436	27.150	15.080	70.348

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Jahr 2008 periodenfremde Erträge in Höhe von T€ 2.125 (Vorjahr: T€ 2.123) enthalten. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von T€ 249 (Vorjahr: T€ 2.122) enthalten.

Die Aufwendungen und Erträge aus der Einstellung und der Auflösung des Sonderpostens für Erstausrüstungen im Rahmen von Baumaßnahmen stellen sich wie folgt dar:

	T €
Stand des Sonderpostens zum 1.1.2008	9.640
+ Aufwendungen für die Einstellung in den Sonderposten	1.153
./. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens	1.937
Stand des Sonderpostens zum 31.12.2008	8.856

Jahresüberschuss

Die Bilanz zum 31.12.2008 wurde entsprechend der Vorschrift des § 268 des Handelsgesetzbuches unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt. Gemäß der Vorgaben des Wissenschaftsministeriums wurde der Jahresüberschuss, sofern dieser aus noch nicht verausgabten Studiengebühren resultiert, aufgrund der Zweckbindung der Studiengebühren mit T€ 9.170 der Gewinnrücklage aus noch nicht verwendeten Studiengebühren zugeführt.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn soll nach Feststellung des Jahresabschlusses durch den Universitätsrat nach den Vorschriften des § 13 Abs. 4 des Finanzstatuts mit T € 9.360 der statutarischen Rücklage zugeführt werden.

Die folgende Darstellung zeigt die wesentlichen Veränderungen der Ertrags- und Aufwandspositionen im Vergleich zum Vorjahr:

	2008	2007	Veränderung
	T €	T €	T €
1 Erträge aus dem Landeszuschuss	163.752	162.516	1.236
2 Erträge aus Sonderzuweisungen des Wissenschaftsministeriums	7.260	8.785	-1.525
3 Erträge aus allgemeinen Studiengebühren	16.656	5.733	10.923
4 Erträge aus Drittmitteln und anderen Umsatzerlösen	73.049	55.055	17.994
5 Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	2.202	1.066	1.136
6 Sonstige betriebliche Erträge	20.962	15.302	5.660
7 Betriebsertrag	283.881	248.457	35.424
8 Materialaufwand	39.445	32.506	6.939
9 Personalaufwand	179.675	165.845	13.830
10 Abschreibungen	21.282	20.361	921
11 Sonstige betriebliche Aufwendungen	31.219	26.050	5.169
12 Betriebsaufwand	271.621	244.762	26.859
13 Eigenergebnis	12.260	3.695	8.565
14 Finanzergebnis	623	516	107
15 Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	12.883	4.211	8.672
16 Außerordentliche Erträge	5.653	7.147	-1.494
17 Außerordentliche Aufwendungen	0	7.147	-7.147
18 Sonstige Steuern	6	6	0
19 Jahresüberschuss	18.530	4.205	14.325
20 Einstellung in die Rücklage aus Studiengebühren	9.170	0	9.170
Bilanzgewinn	9.360	4.205	5.155

Erläuterung der wesentlichen Veränderungen:

- Zu Pos. 1: Der Anstieg der Erträge aus dem Landeszuschuss resultiert im Wesentlichen aus der Umsetzung der anteiligen Haushaltsmittel für die Technische Informatik von der Universität Mannheim zur Universität Heidelberg.
- Zu Pos. 3: Die allgemeinen Studiengebühren wurden im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 nur in Höhe der korrespondierenden Aufwendungen unter den Erträgen verbucht. Nicht verwendete Studiengebühren wurden unter den Verbindlichkeiten passiviert. Nach Vorgabe des Wissenschaftsministeriums sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden Studiengebühren vollständig unter den Erträgen auszuweisen. Nur die Studiengebühren des Wintersemesters 2008/2009 sind anteilig für das Geschäftsjahr

2009 unter dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten zu bilanzieren. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Abschnitt II.1 dieses Anhangs.

Bei der Bewertung der Höhe der kaufmännischen Erträge ist zu berücksichtigen, dass infolge der Veränderung der Semesterzeiten im Wintersemester 2007/2008 durch die passive Rechnungsabgrenzung Einnahmen für 3 Monate auf das Geschäftsjahr 2008 vorgetragen wurden. Für das Wintersemester 2008/2009 wurden dagegen nur Einnahmen für 2 Monate auf das Geschäftsjahr 2009 abgegrenzt. Hieraus resultiert im Berichtsjahr eine wesentliche Abweichung zwischen Haushaltseinnahmen und kaufmännisch verbuchten Erträgen.

- Zu Pos. 4: Die Erhöhung der Erträge aus Drittmitteln und anderen Umsatzerlösen ist zu rd. $\frac{2}{3}$ auf zusätzliche Fördermittel, die im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Verfügung gestellt wurden, zurückzuführen.
- Zu Pos. 6: Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert zum einen aus dem vollständigen Ausweis der Erträge des Zentralbereichs Neuenheimer Feld, dessen Mittel bisher anteilig beim Klinikum Heidelberg verwaltet wurden, sowie aus der Auflösung einer in diesem Zusammenhang gebildeten Rückstellung. Weiterhin führten der Zuwachs bei den nicht-wissenschaftlichen Dienstleistungen sowie die Übernahme des Anlagenbestandes des Instituts für Technische Informatik zu den erhöhten Erträgen.
- Zu Pos. 8: Der gestiegene Materialaufwand resultiert aus gestiegenen Aufwendungen für Energie, wissenschaftlichem Verbrauchsmaterial und Fremdleistungen.
- Zu Pos. 9: Der Anstieg der Personalaufwendungen ist insbesondere in den zusätzlichen Aufwendungen für befristet beschäftigtes Personal begründet.
- Zu Pos. 11: Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen findet seine Begründung im Wesentlichen in der finanziellen Beteiligung der Universität an Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen, der Inanspruchnahme von Rechten und Diensten sowie in den Aufwendungen für die Kommunikation.
- Zu Pos. 16: Die Außerordentlichen Erträge resultieren aus der Auflösung der Verbindlichkeit aus Studiengebühren im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 und betreffen die noch nicht verwendeten Studiengebühren des Geschäftsjahres 2007. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf Abschnitt II.1 dieses Anhangs.

V. Kapitalflussrechnung

	2008	2007	Veränderung
	T €	T €	T €
Jahresüberschuss	18.530,2	4.204,8	14.325,4
+ Abschreibungen auf Anlagevermögen	21.282,2	20.360,6	921,6
- sonstige zahlungsunwirksame Erträge (im Berichtsjahr Erträge aus der Bestandsübernahme von Anlagevermögen und aus Sachzuwendungen)	-2.020,1	-427,4	-1.592,7
- Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Erstausrüstung im Rahmen von Baumaßnahmen	-1.936,8	-2.065,3	128,5
+ Zunahme der übrigen Rückstellungen	342,7	4.379,3	-4.036,6
+ Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	184,2	32,9	151,3
- Zunahme der Forderungen gegen das Land Baden-Württemberg	-7.352,4	-14.340,1	6.987,7
- Zunahme der Leistungsforderungen und übrigen Aktiva	-1.421,2	-3.456,0	2.034,8
+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Baden-Württemberg	632,3	-512,6	1.144,9
+ Zunahme der Leistungsverbindlichkeiten und übrigen Passiva	8.821,4	10.805,3	-1.983,9
= Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	37.062,5	18.981,5	18.081,0
- Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen ¹	-23.079,4	-22.780,9	-298,5
- Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	-22,6	-12,0	-10,6
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens	24,3	821,8	-797,5
= Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-23.077,7	-21.971,1	-1.106,6
+ Erhaltene Mittel für Erstausrüstung im Rahmen von Baumaßnahmen	1.152,9	3.834,8	-2.681,9
= Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	1.152,9	3.834,8	-2.681,9
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	15.137,7	845,2	14.292,5
+ Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	17.076,7	16.231,5	845,2
= Finanzmittelbestand am Ende der Periode	32.214,4	17.076,7	15.137,7
davon flüssige Mittel	13.623,3	2.751,1	10.872,2
davon Geldmarktanlagen	18.591,1	14.325,6	4.265,5

¹Die Differenz zu den Zugängen gemäß Anlagespiegel von T€ 261,9 betrifft unentgeltliche Zuwendungen von Gegenständen des Sachanlagevermögens durch Stiftungen u. a.

VI. Sonstige Angaben

Anzahl der Studierenden

Im Wintersemester 2008/09 waren 27.602 (Vorjahr: 26.741) Studenten bei der Universität Heidelberg eingeschrieben.

Anzahl der Arbeitnehmer

Im Berichtszeitraum waren an der Universität Heidelberg im Jahresdurchschnitt 6.244 (Vorjahr: 5.667) Personen beschäftigt. Dies entspricht einem Vollzeitäquivalent von 3.657 (Vorjahr: 3.331) Mitarbeitern.

Die Personen teilen sich wie folgt auf:

	Anzahl	
	2008	2007
Wissenschaftlicher Dienst	2.213	1.950
Bibliotheksdienst	220	219
Verwaltungsdienst	734	707
Technischer Dienst	683	655
Sonstiger Dienst (einschließlich der geprüften und ungeprüften Hilfskräfte)	2.394	2.136
	6.244	5.667

Die Vollzeitäquivalente teilen sich wie folgt auf:

	Anzahl	
	2008	2007
Wissenschaftlicher Dienst	1.709	1.491
Bibliotheksdienst	176	173
Verwaltungsdienst	564	533
Technischer Dienst	606	572
Sonstiger Dienst (einschließlich der geprüften und ungeprüften Hilfskräfte)	602	562
	3.657	3.331

Organe der Universität

Die Universität wird durch die Mitglieder des Rektorats geleitet:

Rektorat

Prof. Dr. Bernhard Eitel · Rektor
Prof. Dr. Vera Nünning · Prorektorin
Prof. Dr. Thomas Pfeiffer · Prorektor
Prof. Dr. Kurt Roth · Prorektor
Dr. Marina Frost · Kanzlerin

Universitätsrat

Dr. Dr. Peter Bettermann · Vorsitzender des Universitätsrats · Persönlich haftender Gesellschafter und Sprecher der Unternehmensleitung der Freudenberg & Co. Kommanditgesellschaft Weinheim

Prof. Dr. h.c. mult. Paul Kirchhof · Bundesverfassungsrichter a. D. · Stellvertretender Vorsitzender des Universitätsrats · Ordinarius am Institut für Finanz- und Steuerrecht der Universität Heidelberg

Dr. Ulrike Albrecht · Leiterin der Abteilung Strategie und Außenbeziehungen der Alexander von Humboldt Stiftung

Prof. Dr. Annette Kämmerer · Akademische Direktorin am Psychologischen Institut der Universität Heidelberg

Prof. Dr. Salomon Korn (seit 1. April 2008)
Vorstandsvorsitzender der Jüdischen Gemeinde Frankfurt/Main und Vizepräsident des Zentralrates der Juden in Deutschland

Prof. Dr. Walter Kröll · Ehemaliger Präsident der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren

Dr. Doris Kunz (seit 1. April 2008) · Habilitandin am Organisch-Chemischen Institut der Universität Heidelberg

Dr. h.c. Manfred Lautenschläger · Ehrensensator der Universität Heidelberg · Aufsichtsratsmitglied der MLP AG

Dr. Katja Mombaur (bis 31. März 2008)
Nachwuchsgruppenleiterin am Interdisziplinären Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen der Universität Heidelberg (IWR)

Prof. Dr. Christoph Mundt · Ordinarius an der Klinik für Allgemeine Psychiatrie des Universitätsklinikums Heidelberg

Botschafter a.D. Avi Primor (bis 31. März 2008)
Direktor des Zentrums für Europäische Studien an der Privatuniversität Interdisziplinäres Center Herzliya (IDC), Israel

Alexander Schubert · Vertreter der Studierenden

Prof. Dr. Karin von Welck · Senatorin für Kultur, Sport und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg

Vertreter des Landes (beratende Teilnahme):
Ministerialdirigent Hans-Jürgen Müller-Arens
Abteilungsleiter im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

Gast (ohne Stimmrecht):

Manfred Uhler · Vorsitzender des Personalrats

Bis auf den Rektor und die Kanzlerin sind die Mitglieder des Rektorats nebenamtlich tätig. Angaben zu den Gesamtbezügen der beiden hauptamtlich tätigen Mitglieder des Rektorats sind nach § 286 Abs. 4 HGB unterblieben. Frühere Mitglieder des Rektorats erhalten für ihre Tätigkeit im Rektorat keine Bezüge von der Universität. Gemäß § 20 Abs. 6 Landeshochschulgesetz ist die Tätigkeit als Mitglied des Universitätsrats ehrenamtlich. Den externen Mitgliedern des Universitätsrats wird eine angemessene Aufwandsentschädigung gewährt. Die Universität hat im Berichtszeitraum die im Zusammenhang mit der Übernahme der Tätigkeit angefallenen Spesen erstattet.

Heidelberg, den 8. Mai 2009


Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor


Dr. Marina Frost
Kanzlerin

Anlagenspiegel 2008

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					31.12.08
	01.01.08	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Nach- aktivierungen-	
	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
EDV Software	2.366.119,92	324.630,06	33.382,55	0,00	199.020,01	2.856.387,44
II. Sachanlagen						
1. Bauten	43.862,74	0,00	0,00	0,00	0,00	43.862,74
2. Technische Anlagen und Maschinen	221.424.310,65	13.822.575,70	7.458.039,07	1.031.328,89	4.041.416,33	232.861.592,50
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	25.962.838,83	1.578.946,18	1.027.731,24	0,00	819.052,03	27.333.105,80
4. Bibliotheksbestand	89.551.747,71	6.110.195,71	7.520,12	0,00	0,00	95.654.423,30
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.621.817,56	1.505.029,72	0,00	-1.031.328,89	0,00	2.095.518,39
	338.604.577,49	23.016.747,31	8.493.290,43	0,00	4.860.468,36	357.988.502,73
III. Finanzanlagen						
Beteiligungen	54.482,88	22.550,00	0,00	0,00	0,00	77.032,88
Anlagevermögen	341.025.180,29	23.363.927,37	8.526.672,98	0,00	5.059.488,37	360.921.923,05

	Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.08	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen auf Nach- aktivierungen	31.12.08	31.12.07	31.12.08
	€	€	€	€	€	€	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
EDV Software	1.805.793,92	297.857,06	13.871,55	128.916,01	2.218.695,44	560.326,00	637.692,00
II. Sachanlagen							
1. Bauten	22.483,74	2.742,00	0,00	0,00	25.225,74	21.379,00	18.637,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	171.716.187,65	13.850.334,59	7.285.874,07	2.663.085,33	180.943.733,50	49.708.123,00	51.917.859,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.088.698,83	1.523.496,18	1.015.708,24	509.277,03	22.105.763,80	4.874.140,00	5.227.342,00
4. Bibliotheksbestand	63.769.329,71	5.607.794,51	2.764,92	0,00	69.374.359,30	25.782.418,00	26.280.064,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.621.817,56	2.095.518,39
	256.596.699,93	20.984.367,28	8.304.347,23	3.172.362,36	272.449.082,34	82.007.877,56	85.539.420,39
III. Finanzanlagen							
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	54.482,88	77.032,88
Anlagevermögen	258.402.493,85	21.282.224,34	8.318.218,78	3.301.278,37	274.667.777,78	82.622.686,44	86.254.145,27

UNIVERSITÄT
HEIDELBERG

Zukunft. Seit 1386.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2008
der Universität Heidelberg

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	23
2. Studium und Lehre	24
2.1 Selbstauswahlrecht der Hochschulen	24
2.2 Entwicklung der Studierendenzahlen	24
2.3 Entwicklung der Studiengänge	24
2.4 Graduiertenausbildung	25
3. Forschung	26
3.1 Erträge aus Drittmitteln	26
3.2 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder	26
3.3 DFG-Forschungsförderung	29
3.4 Forschungsförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung	29
3.5 Forschungsförderung durch die Europäische Union	29
3.6 Wissensaustausch	30
4. Wirtschaftsführung und Finanzen	31
4.1 Entwicklung des Universitätshaushaltes	31
4.2 Studiengebühren	32
4.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	32
5. Personal	33
5.1 Unsere Führungskräfte: Professorinnen und Professoren an der Universität Heidelberg	33
5.2 Personalentwicklung und Dual Career Service	33
5.3 Unser tarifliches Personal	34
6. Bauliche Entwicklung	34
7. Risiken der künftigen Entwicklung der Universität und ihre Steuerung	35
7.1 Personalbereich	35
7.2 Berufungs- und Bleibeverhandlungen	35
7.3 Forschungsbereich	35
7.4 Studierendenbereich	36
7.5 Bereich Datenverarbeitung	36
7.6 Baubereich	36
7.7 Energiebereich	37
8. Chancen der Universität	37
9. Ausblick auf die Entwicklung von Universitätshaushalt und Ergebnis	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	39

1. Einleitung

Der Lagebericht bezieht sich auf die im Sinne eines Landesbetriebs geführte Einheit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Für das Körperschaftsvermögen der Universität Heidelberg, die beiden medizinischen Fakultäten sowie das Universitätsklinikum Heidelberg werden eigenständige Jahresabschlüsse erstellt. Die vorgenannten Einrichtungen sind daher nicht Gegenstand der Rechnungslegung der Universität und daher grundsätzlich auch nicht im Lagebericht zu berücksichtigen. Da jedoch die konsequente Beschränkung auf die berichtspflichtige Einheit der Universität in einigen Fällen die Aussagekraft des Berichts einschränken würde, enthält der Lagebericht auch einige Angaben, in denen die medizinischen Fakultäten berücksichtigt sind.

Der Berichtszeitraum war durch folgende wesentliche universitätsinterne und -externe Entwicklungen geprägt:

- Als eines der zentralen Projekte des Jahres 2008 ist die Gründung der InnovationLab GmbH (iL GmbH) hervorzuheben. An der Gesellschaft sind neben den Universitäten Heidelberg und Mannheim insgesamt sechs namhafte Industrieunternehmen aus der Metropolregion Rhein-Neckar und aus Darmstadt beteiligt. Gegenstand des Unternehmens ist die Vernetzung von Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen auf den Gebieten anwendungsorientierter Forschung mit dem Ziel, Forschungsergebnisse und entwickelte Technologien in die praktische Nutzung zu transferieren und damit auch einer wirtschaftlichen Wertschöpfung zuzuführen.
- Weitgehend abgeschlossen werden konnten auch die Vertragsverhandlungen zum Beitritt der Universität zum «Heidelberg Institute for Stem Cell Technology and Experimental Medicine GmbH» (HI-STEM Heidelberg). Die Universität (Medizinische Fakultät Heidelberg) und das Universitätsklinikum Heidelberg beabsichtigen, sich mit jeweils 16 % der Gesellschaftsanteile neben der Dietmar-Hopp-Stiftung (52 % der Anteile) und dem Deutschen Krebsforschungszentrum (16 % der Anteile) an dieser gemeinnützigen GmbH zu beteiligen. Unternehmensgegenstand ist die grundlegende Erforschung und die Förderung der Forschung im Bereich der Stammzellbiologie und der Stammzellentherapie.
- Die Universität und die Hochschule Mannheim haben ihre Zusammenarbeit durch Gründung eines hochschulübergreifenden Instituts für Medizintechnologie (§ 6 Abs. 1 Landeshochschulgesetz) nochmals ausgebaut und institutionalisiert. Die Zusammenarbeit umfasst unter anderem die Forschungsgebiete der Bildung und der bildgestützten Therapie, der Entwicklung bio-mikroelektronischer und optischer Systeme, der minimal-invasiven Therapie und Interventionen sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch die Gründung eines hochschulübergreifenden gemeinsamen Promotionskollegs »Biomedizintechnologie Rhein-Neckar«. In der Lehre soll das Angebot an Studienteilmodulen für einschlägige Studiengänge in der Medizinischen Informatik, der Biotechnologie, der Medizintechnik und der medizinischen Physik für diese Bereiche und auch für neue Studiengänge ausgebaut werden.
- Mit der GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung GmbH in Darmstadt wurde eine Rahmenvereinbarung zu Strategien der Durchführung langfristiger Kooperationsvorhaben abgeschlossen. An dieser Vereinbarung sind auch die Universitäten Mainz, Gießen, Frankfurt sowie das Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) beteiligt. Neben der Zusammenarbeit in Forschungsprojekten werden gemeinsame Berufungen, Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die gemeinsame Nutzung von Infrastruktur angestrebt.
- Die Universität wirkt an der Kooperation zum Erhalt und zur Stärkung der Kernforschungskompetenz in Baden-Württemberg mit. An der Zusammenarbeit sind neben dem Forschungszentrum Karlsruhe die Universitäten Karlsruhe und Stuttgart, die Hochschulen Furtwangen und Ulm, das Unternehmen EnBW AG Baden-Württemberg sowie das Institut für Transurane der Europäischen Kommission (ITU) beteiligt. Der Vertrag konnte im Jahr 2008 weitgehend abgestimmt werden und wurde im Jahr 2009 abgeschlossen.
- Es wurden weitere Kooperationen initiiert. Hervorzuheben sind die geplante Rahmenvereinbarung mit dem Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) sowie eine Kooperation des hiesigen Germanistischen Seminars mit dem Institut für Deutsche

- Sprache (IDS) Mannheim zur Begründung eines »Europäischen Zentrums für Sprachforschung«.
- Das Zentrum für Psychotherapeutische Psychologie wurde als Abteilung in das Psychologische Institut

der Universität überführt. Die Administration der dortigen Aus- und Weiterbildungsaktivitäten (Psychotherapeutenausbildung) wurde von der Zentralen Universitätsverwaltung übernommen.

2. Studium und Lehre

2.1 *Selbstauswahlrecht der Hochschulen*

Um die besten Studierenden zu gewinnen, nutzt die Universität das Instrumentarium des Selbstauswahlrechts. Im Studienjahr 2006 kamen in 41 Fächern Auswahl- und Eignungsfeststellungsverfahren zur Anwendung, im Studienjahr 2007 stieg die Zahl auf 54 Fächer, 2008 zählte die Universität 67 Fächer mit Auswahl- und Eignungsfeststellungsverfahren. In allen zulassungsbeschränkten Fächern lagen 21.163 Bewerbungen mit Erstpräferenz (ohne Bewerbungen der Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen – ZVS) für 3.379 Studienplätze vor (Wintersemester 2007/08: 2.800 Studienplätze; Sommersemester 2008: 579 Studienplätze). Die Bewerbungen setzen sich wie folgt zusammen:

Universitätsintern zulassungsbeschränkte Fächer
Wintersemester 2007/08: 19.542 Hauptanträge (Kopfzahl), 25.653 Gesamtanträge (Fallzahl)

Universitätsintern zulassungsbeschränkte Fächer
Sommersemester 2008: 1.621 Hauptanträge (Kopfzahl), 1.939 Gesamtanträge (Fallzahl)

Auf die bundesweit zulassungsbeschränkten Fächer (Vergabe durch die ZVS) entfielen 18.124 Bewerbungen (Wintersemester 2007/08; Gesamtanträge = Fallzahl).

Problematisch ist das Annahmeverhalten. Mit Überbuchungsfaktor wurden 7.058 Zulassungsbescheide versendet. Allerdings haben im Hauptverfahren nur 2.044 Studieninteressierte den Studienplatz tatsächlich angenommen. Diesen Effekt kennen in Baden-Württemberg und bundesweit alle Hochschulen, die Auswahlverfahren anwenden. Um das Risiko zu streuen, bewerben sich Studieninteressierte an möglichst vielen Hochschulen, können aber nur einen Platz annehmen. Es ist beabsichtigt, weitere Studiengänge in die zentrale Vergabe von Studienplätzen durch die ZVS einzubeziehen. Durch diese Maßnahme wird sich die Situation voraussichtlich spürbar verbessern.

2.2 *Entwicklung der Studierendenzahlen*

Im Wintersemester 2008/09 waren an der Universität Heidelberg 27.602 Studierende eingeschrieben. Dies ent-

spricht einem Zuwachs von 3,22 % gegenüber dem Vorjahr (26.741 Studierende). 5.220 Studierende haben sich neu immatrikuliert. Im Vergleich zum Vorjahr (4.613 Studierende) ist die Zahl der Neuimmatrikulierten damit um 13,16 % gestiegen. Die Tabelle auf Seite 25 zeigt die Verteilung der Studierenden (erstes Studienfach) nach Fächergruppen; die Zahlen für das Jahr 2007 sind kursiv dargestellt.

2.3 *Entwicklung der Studiengänge*

Zum Wintersemester 2007/08 starteten mit Ausnahme der Staatsexamensfächer und der Mathematik flächendeckend die Bachelorstudiengänge. Vom Senat sind in 2008 2 Bachelor- und 14 Master-Studiengänge beschlossen worden, deren Einrichtung der Universitätsrat befürwortet und das Wissenschaftsministerium größtenteils bereits genehmigt hat. Zum Wintersemester waren daher Einschreibungen in 70 Bachelor- und in 35 Master-Studiengängen möglich.

Die Akkreditierungen im Bachelor-Studiengang »Translation Studies for Information Technologies« sowie in den Master-Studiengängen »Legum Magister in Unternehmensrestrukturierung (LL. M. corp. restruc.)«, »Nonprofit Management und Governance (CSI)« und »American Studies« wurden erfolgreich abgeschlossen.

Das Rektorat hat zudem eine Modifikation der Studienstruktur im Bachelorbereich angeregt, die sich an den folgenden Leitlinien orientiert:

Ausgehend vom Grundsatz der Erhaltung der Vielfalt der Studienmöglichkeiten sowie der Sichtbarkeit und der Kombinierbarkeit der Fächer soll die Transparenz der Studienmöglichkeiten für die Studieninteressierten erhöht werden. Auch zukünftig werden – wie bisher – zwei Fächer im Bachelor-Zeugnis ausgewiesen, ausnahmsweise werden auch drei-Fach-Kombinationen zugelassen. Die 75 %-, 50 %- und 25 %-Studiengänge derselben Fachrichtung werden formell zu einem Studiengang mit einem einheitlichen Bewerbungsverfahren zusammengefasst, bleiben aber als Wahlmöglichkeiten innerhalb des Studienganges erhalten. Die Entscheidung über

Entwicklung der Studierendenzahlen

Stichtag: 01.12.2008

Wintersemester 2008/2009												
	Geisteswissen- schaften		Rechts-, Wirt- schafts- und Sozialwissen- schaften		Lebenswissen- schaften (einschl. Medizin)		Informations- und Naturwissen- schaften		Zentrale Einrichtungen ¹			
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Studierende gesamt	9.053	100,0%	6.984	100,0%	7.103	100,0%	4.105	100,0%	357	100,0%	27.602	100,0%
	8.843	100,0%	6.929	100,0%	6.679	100,0%	3.976	100,0%	314	100,0%	26.741	100,0%
Anteil ausländischer Studierender	2.005	22,1%	1.020	14,6%	1.098	15,5%	479	11,7%	322	90,2%	5.175 ^[2]	18,7%
	1.994	22,5%	1.024	14,8%	1.047	15,7%	450	11,3%	289	92,0%	5.118	19,1%
Anteil weiblicher Studierender	6.224	68,8%	4.066	58,2%	4.188	59,0%	1.257	30,6%	208	58,3%	15.943	57,8%
	6.051	68,4%	3.993	57,6%	3.932	58,9%	1.225	30,8%	180	57,3%	15.381	57,5%
Anteil Erstimmatrikulierter	1.221	13,5%	868	12,4%	989	13,9%	602	14,7%	213	59,7%	3.893	14,1%
	1.098	12,4%	702	10,1%	844	12,6%	577	14,5%	201	64,0%	3.422	12,8%

¹ Es handelt sich hierbei vor allem um das Internationale Studienzentrum der Universität.

² Beurlaubte ausländische Studierende eingerechnet, jedoch ohne Zuordnung zu den Fächergruppen.
Dies ist aufgrund von Änderungen der Statistik nicht mehr möglich.

Die Gesamtzahl der ausländischen Studierenden betrug im Wintersemester 2008/09 5.175 (Vorjahr: 5.118).

Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden von 18,7 % (Vorjahr: 19,1 %).

den jeweiligen Fachanteil trifft der Bewerber im Rahmen der Bewerbung.

2.4 Graduiertenausbildung

Für nachhaltige Forschungserfolge ist die Nachwuchsförderung von zentraler Bedeutung. Mit ca. 1.000 Promotionen pro Jahr zählt die Universität Heidelberg zu den führenden Ausbildungsstätten für Doktoranden in Deutschland.

Bereits 2005 hatte der Senat der Universität »Leitende Empfehlungen des Senats zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg« verabschiedet. Darin wurde u. a. eine umfassende Neustrukturierung der Doktorandenförderung beschlossen. In den Jahren 2006 und 2007 wurden durch die Gründung der Graduiertenakademie und den Aufbau mehrerer Graduiertenschulen sowie zahlreicher Promotionsprogramme in unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen wesentliche Schritte zur Umsetzung dieser Pläne gemacht. Im Jahr 2008 konnten diese Maßnahmen durch den Erfolg in der Exzellenzinitiative und die seitdem zusätzlich zur Verfügung stehenden Finanzmittel weiter gestärkt werden.

Dem Zukunftskonzept der Universität entsprechend wurde im Jahr 2008 in der Graduiertenakademie eine Servicestelle eingerichtet, welche den Heidelberger Doktoranden in allen Phasen ihrer Arbeit mit Rat und Unterstützung in allgemeinen Belangen zur Seite steht.

Daneben wurde ein Seminarprogramm für Doktoranden konzipiert, das allen Doktoranden die Möglichkeit zur Fortbildung in überfachlichen Kompetenzen ermöglicht. Die angebotenen Seminare behandeln z. B. »Projektplanung für die Promotionsphase«, »Wissenschaftliches Schreiben«, »Präsentationstechniken« u. Ä. Im Jahr 2008 haben an insgesamt 14 Kursen 180 Doktoranden teilgenommen.

Um die zahlreichen Angebote für Doktoranden der Universität national und international besser bekannt zu machen, wurde aus Exzellenzmitteln eine wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Bereich Marketing und Rekrutierung eingestellt. Zu den ersten Maßnahmen gehörten die Vorstellung der Universität und ihrer Promotionsprogramme auf zwei Messen, die Präsentation der Heidelberger Angebote in einer DAAD-Broschüre zur Promotion in Deutschland und die Neukonzipierung der Webseite der Graduiertenakademie.

Ein weiteres Anliegen der Universität ist es, Doktoranden und Postdocs finanziell zu unterstützen, insbesondere durch Reisekostenzuschüsse, Abschlussstipendien und Druckkostenzuschüsse für Doktoranden. Für diesen Zweck wurden Exzellenzmittel zur Verfügung gestellt. So konnten im Jahr 2008 15 Doktoranden mit Abschlussstipendien, fünf Doktoranden mit Druckkostenzuschüssen und 103 Doktoranden und Postdocs mit Reisekostenzuschüssen gefördert werden.

Speziell zur Förderung ausländischer Doktoranden wurden erneut Mittel des DAAD eingeworben. Mit diesen Geldern wurden vier Kurse in den Bereichen »Fachsprache« und »Projektmanagement« angeboten sowie 5 ausländische Doktoranden mit Abschlussstipendien und 4 Doktoranden mit Research Assistanceships gefördert.

Neben diesen universitätsweiten Maßnahmen wurde 2008 auch in die Förderung von Doktoranden in den Fakultäten intensiviert. Bereits seit 2006 werden eine Graduiertenschule (»Fundamental Physics«) und ein Exzellenzcluster (»Cellnetworks«) durch die Exzellenzinitiative gefördert. Seit Ende 2007 sind zwei weitere Graduiertenschulen (»Molecular and Cellular Biology«, »Mathematical and Computational Methods for the Sciences«) und ein Exzellenzcluster mit integriertem Promotionsprogramm (»Asia and Europe in a Global Con-

text«) dazugekommen. Bis Ende des Jahres 2008 wurden bereits 197 Doktoranden darin aufgenommen. Die im Jahr 2007 mit Mitteln der Universität gegründete Graduiertenschule für Geistes- und Sozialwissenschaften hat 2008 eine erste Ausschreibung durchgeführt und weitere 19 Doktoranden aufgenommen.

Hinsichtlich der Landesgraduiertenförderung war bedeutsam, dass der baden-württembergische Landtag eine Novelle des Landesgraduiertenförderungsgesetzes (LGFG) erlassen hat. Die darin enthaltenen Regelungen eröffnen den Universitäten des Landes deutlich mehr Gestaltungsspielraum bei der Vergabe der Stipendien als bisher. Unter anderem können die Universitäten die Höhe und die Laufzeit der Landesgraduiertenförderungsstipendien nun selbst festlegen. Es ist geplant, eine entsprechende Satzung 2009 durch den Senat verabschieden zu lassen.

Neben diesen grundsätzlichen Veränderungen wurde im Jahr 2008 erneut die Förderung zahlreicher Projekte aus Landesgraduiertenmitteln durch die Universität beschlossen. So wurden der Aufbau von sechs neuen Promotionskollegs mit je sechs Promotionsstipendiaten sowie die Förderung von 36 neuen Individualstipendiaten ab 2009 beschlossen.

3. Forschung

3.1 Erträge aus Drittmitteln

Das Berichtsjahr 2008 ist das erste Jahr, in dem die Bewilligungen aus der Exzellenzinitiative in vollem Umfang zum Tragen kamen. Wie die folgende Übersicht zeigt, sind die Drittmittelерträge der Universität Heidelberg (ohne Medizin) gegenüber dem Vorjahr um 17,7 Mio. € bzw. 34% gestiegen. Die Exzellenzerträge haben in 2008 ein Volumen i. H. v. 16,9 Mio. € (in 2007 beliefen sie sich auf rund 5,6 Mio. €). Bemerkenswert ist, dass die Drittmittelерträge auch ohne die Exzellenzmittel gegenüber dem Vorjahr um 6,4 Mio. € bzw. 13,5% gestiegen sind.

Während sich die Drittmittelерträge, die auf die Deutsche Forschungsgemeinschaft (ohne Exzellenzerträge) sowie den Bund und die sonstigen öffentlichen Geldgeber entfallen, gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht haben, konnten die Erträge, die aus Drittmittel-zuflüssen der ‚Europäischen Union‘ sowie von ‚Privaten und der Industrie‘ erzielt wurden, kräftig gesteigert werden.

Unter den Fächergruppen haben sich vor allem die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, die Geisteswissenschaften sowie die Zentralen Einrichtungen positiv entwickelt. Bleiben die Exzellenzmittel unberücksichtigt, sind insbesondere die Entwicklungen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, den Natur- und Informationswissenschaften sowie den Zentralen Einrichtungen sehr erfreulich.

3.2 Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder

Die vier in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative bewilligten Projekte sind im Jahre 2008 erfolgreich gestartet. Die beiden Projekte, die bereits aus der ersten Runde des Exzellenzwettbewerbs erfolgreich hervorgingen, wurden zielgerichtet fortgesetzt.

In der Graduiertenschule »International Graduate School of Molecular & Cellular Biology Hartmut Hoffmann-Berling« (HBIGS) konnten im Berichtsjahr 84 Doktoranden aus 5 Ländern eingestellt werden. Doktoran-

Erträge aus Drittmitteln nach Drittmittelgebern und Fächergruppen 2008
(Die Zahlen aus 2007 sind zum Vergleich kursiv dargestellt.)

	Geistes- wissenschaften	Rechts-, Wirtschafts- und Sozial- wissenschaften	Lebens wissenschaften (ohne Medizin)	Natur- und Informations- wissenschaften	Zentrale Einrichtungen	Summe
	T €	T €	T €	T €	T €	T €
Exzellenzinitiative (DFG) ¹	2.891.634,44 <i>0,00</i>	0,00 <i>0,00</i>	4.555.455,05 <i>0,00</i>	1.866.219,98 <i>0,00</i>	7.577.749,55 <i>0,00</i>	16.891.059,02 <i>0,00</i>
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	1.844.442,49 <i>1.925.627,24</i>	1.328.851,17 <i>1.065.436,65</i>	3.439.454,21 <i>3.432.721,59</i>	6.624.787,47 <i>5.867.720,10</i>	1.132.751,80 <i>714.951,08</i>	14.370.287,14 <i>13.006.456,66</i>
DFG-Sonderforschungsbereiche	1.066.804,68 <i>1.995.918,24</i>	0,00 <i>0,00</i>	3.791.607,50 <i>3.681.954,85</i>	2.338.854,58 <i>3.448.503,01</i>	1.005.069,56 <i>0,00</i>	8.202.336,32 <i>9.126.376,10</i>
Bund und sonstige öffentliche Geldgeber ¹	1.093.232,97 <i>825.946,47</i>	917.667,60 <i>1.449.724,70</i>	1.919.866,40 <i>5.638.665,82</i>	9.815.979,61 <i>10.192.143,98</i>	4.986.478,62 <i>4.552.322,25</i>	18.733.225,20 <i>22.658.803,22</i>
<i>davon Exzellenzinitiative in 2007</i>	<i>219.920,57</i>	<i>0,00</i>	<i>3.420.810,66</i>	<i>1.186.505,33</i>	<i>745.018,58</i>	<i>5.572.255,14</i>
Europäische Union	186.084,98 <i>78.693,76</i>	308.365,33 <i>8.270,94</i>	711.014,30 <i>791.117,49</i>	3.840.376,27 <i>2.954.019,52</i>	14.438,70 <i>5.536,56</i>	5.060.279,58 <i>3.837.638,27</i>
Privat und Industrie	1.566.993,88 <i>1.470.766,63</i>	1.477.675,76 <i>312.478,29</i>	1.019.055,84 <i>486.591,70</i>	2.664.336,40 <i>1.018.068,70</i>	362.841,38 <i>751.471,61</i>	7.090.903,26 <i>4.039.376,93</i>
Summe	8.649.193,44 <i>6.296.952,34</i>	4.032.559,86 <i>2.835.910,58</i>	15.436.453,30 <i>14.031.051,45</i>	27.150.554,31 <i>23.480.455,31</i>	15.079.329,61 <i>6.024.281,50</i>	70.348.090,52 <i>52.668.651,18</i>
anteilig in %						
Exzellenzinitiative (DFG) ¹	4,11% <i>0,00%</i>	0,00% <i>0,00%</i>	6,48% <i>0,00%</i>	2,65% <i>0,00%</i>	10,77% <i>0,00%</i>	24,01% <i>0,00%</i>
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	2,62% <i>3,66%</i>	1,89% <i>2,02%</i>	4,89% <i>6,52%</i>	9,42% <i>11,14%</i>	1,61% <i>1,36%</i>	20,43% <i>24,69%</i>
DFG-Sonderforschungsbereiche	1,52% <i>3,79%</i>	0,00% <i>0,00%</i>	5,39% <i>6,99%</i>	3,32% <i>6,55%</i>	1,43% <i>0,00%</i>	11,66% <i>17,33%</i>
Bund und sonstige öffentliche Geldgeber ¹	1,55% <i>1,57%</i>	1,30% <i>2,75%</i>	2,73% <i>10,71%</i>	13,95% <i>19,35%</i>	7,09% <i>8,64%</i>	26,63% <i>43,02%</i>
<i>davon Exzellenzinitiative in 2007</i>	<i>0,42%</i>	<i>0,00%</i>	<i>6,49%</i>	<i>2,25%</i>	<i>1,41%</i>	<i>10,58%</i>
Europäische Union	0,26% <i>0,15%</i>	0,44% <i>0,02%</i>	1,01% <i>1,50%</i>	5,46% <i>5,61%</i>	0,02% <i>0,01%</i>	7,19% <i>7,29%</i>
Privat und Industrie	2,23% <i>2,79%</i>	2,10% <i>0,59%</i>	1,45% <i>0,92%</i>	3,79% <i>1,93%</i>	0,52% <i>1,43%</i>	10,08% <i>7,67%</i>
Summe	12,29% 11,96%	5,73% 5,38%	21,94% 26,64%	38,59% 44,58%	21,44% 11,44%	100,00% 100,00%

¹ Im Jahr 2007 wurden die Mittel der Exzellenzinitiative unter der Kategorie »Bund und sonstige öffentliche Geldgeber« ausgewiesen.

denstipendien werden jeweils von HBIGS, Viroquant und durch das Heinz Götz Memorial Fellowship-Programm der Athenaeum-Stiftung gestellt. Das HBIGS-Team wurde in 2008 vervollständigt. Im Haushaltsjahr 2008 standen der Graduiertenschule Projektmittel in Höhe von 634.400 € (ohne Programmpauschale) zur Verfügung. Die Mittel wurden nahezu vollständig verausgabt, lediglich 80.000 € wurden für eine Übertragung in das kommende Haushaltsjahr vorgesehen. 90% dieses Be-

trags stehen im Jahr 2009 zusätzlich zur Verfügung (72.000 € ohne Programmpauschale).

Die »Heidelberg Graduate School of Mathematical and Computational Methods for the Sciences« hatte Ende 2008 81 Doktoranden. Die dort vorgesehenen Nachwuchsgruppen »Computational Optimization« sowie »Optimum Experimental Design« konnten im Laufe des Jahres besetzt werden. Die Leitung der Junior Research Group »Computer Graphics« ist zurzeit kommissarisch

besetzt und wird in 2009 neu ausgeschrieben. Im Haushaltsjahr 2008 standen der Graduiertenschule Projektmittel in Höhe von 961.700 € (ohne Programmpauschale) zur Verfügung, die zu rund 55% verausgabt wurden. Eine Übertragung der verbliebenen 431.744 € in das kommende Haushaltsjahr wurde beantragt. 90% dieses Betrags stehen im Jahr 2009 zusätzlich zur Verfügung (388.600 € ohne Programmpauschale).

Für die bereits 2006 bewilligte Graduiertenschule »Fundamental Physics« konnten im Jahre 2008 zwei Professoren gewonnen werden. Von den vier Nachwuchsgruppenleiterstellen wurde eine Stelle neu besetzt, nachdem der Vorgänger einen Emmy Noether Fellowship erhalten hat. Die im Haushaltsjahr 2008 zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 1.000.000 € (ohne Programmpauschale) wurden vollständig ausgegeben.

Im Oktober 2008 wurde der Exzellenzcluster »Asia and Europe in a Global Context« offiziell feierlich eröffnet und das aus Clustermitteln renovierte Gebäude an der Voßstr. 2 als »Karl Jaspers Centre for Advanced Transcultural Studies« (KJC) bezogen. Von den fünf vorgesehenen Professuren hat die Professur für »Art History« die Arbeit aufgenommen. Im Falle der Professuren für »Intellectual History« sowie »Cultural Economic History« sind Rufe ergangen. Mit der Professur »Media and Visual Anthropology« befasst sich in Kürze der Senat. Über die Professur »Buddhist Studies« wird zu Beginn des Sommersemesters entschieden. Seit Januar 2009 haben alle fünf im Projekt vorgesehenen Nachwuchsgruppen ihre Arbeit aufgenommen. Im Berichtsjahr 2008 wurden in einer internen (dritten) Antragsrunde 11 Projekte für eine Laufzeit von meist drei Jahren bewilligt. Vom eingereichten Antragsvolumen von 4,8 Mio. € wurden 2,2 Mio. € durch den erweiterten Vorstand unter Einbezug von externen Gutachten bewilligt. Derzeit arbeiten ca. 110 Personen in Projekten des Clusters. Im Haushaltsjahr 2008 standen dem Exzellenzcluster Projektmittel in Höhe von 4.218.722 € (ohne Programmpauschale) zur Verfügung, die zu rund 51 % ausgegeben wurden. Eine Übertragung der verbliebenen 2.142.400 € in das kommende Haushaltsjahr wurde beantragt. 90 % dieses Betrags werden im Jahr 2009 zusätzlich zur Verfügung stehen (1.928.200 € ohne Programmpauschale).

Im Exzellenzcluster »Cellular Networks: From Analysis of Molecular Mechanisms to a Quantitative Understanding of Complex Functions« (CellNetworks) wurde die letzte der im Antrag benannten fünf Nachwuchsgruppen »DsRNA-based Regulation of Gene Expression«

im Berichtsjahr 2008 besetzt. Die Nachwuchsgruppe für »Computational Neuroscience« wurde im Rahmen des Interdisziplinären Programms des Exzellenzclusters neu ausgerichtet und besetzt. Von den zwei vorgesehenen, nachhaltig gestellten W3-Professuren wurde 2008 die Professur für Kryo-Elektronenmikroskopie besetzt; für die Professur für Proteinevolution erging ein Ruf. Die geplanten Stellenbesetzungen sind im Cluster weitgehend abgeschlossen; insgesamt haben 119 Personen für das Cluster gearbeitet mit Arbeitsverträgen an der Universität, der Medizinischen Fakultät Heidelberg, dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ), dem Europäischen Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) und dem Max-Planck-Institut für medizinische Forschung. Die Plattformen für Kristallographie, für Massenspektrometrie und für RNAi-Screening sowie die thematischen Plattformen wurde instrumentell ausgestattet bzw. erweitert. Die finanziell größte Anschaffung lag im Erwerb eines Kryo-Elektronenmikroskops, das in einer weltweiten Ausschreibung für Großgeräte über die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgewählt wurde. Im Haushaltsjahr 2008 standen dem Exzellenzcluster Projektmittel in Höhe von 9.825.600 € zur Verfügung. Von den in das Haushaltsjahr 2009 übertragenen Mitteln in Höhe von 983.000 € stehen dem Exzellenzcluster 90 % im Jahr 2009 zusätzlich zur Verfügung.

In den 16 Teilprojekten des Heidelberger Zukunftskonzepts »Heidelberg: Realising the Potential of a Comprehensive University« sind im Berichtsjahr 2008 die Einzelmaßnahmen erfolgreich gestartet. Ausgewählte Beispiele belegen dies:

- So wurden im Rahmen der ZMBH-DKFZ-Allianz 7 Brückenprojekte bewilligt, in denen Wissenschaftler beider Organisationen gemeinsam forschen. Mit der Allianz soll ein Exzellenz-Zentrum für molekulare und Zellbiologie entstehen.
- Für die Transkulturellen Studien wurden vier ausgewählte Nachwuchsgruppenleiter und 10 Doktoranden eingestellt.
- Das Marsilius Kolleg hat in 2008 aus 23 eingegangenen Bewerbungen die ersten 11 Fellows für die erste Klasse berufen. Die Fellows treffen sich wöchentlich zu den Montagskolloquien mit wissenschaftlichem Vortrag und anschließender Gesprächsrunde.
- Für den Innovationsfonds Frontier wurden 250 Anträge eingereicht. Die Bewilligungsquote lag bei rund 17% (42 bewilligte Anträge).

- Nachwuchsförderung: Im Jahr 2008 wurden aus fünf Fakultäten fünf Start-Professuren berufen.
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Exzellenzeinrichtungen und den Teilprojekten des Zukunftskonzeptes hat im Berichtsjahr deutlich an Konturen gewonnen. Eine fachübergreifende Zusammenarbeit gibt es z. B. zwischen dem Cluster CellNet und HMLS, zwischen Asia Et Europe, dem Teilprojekt »Transcultural Studies« (gemeinsame Kommission Transkulturelle Studien) und dem »Heidelberg Collaboratory for Image Processing« (HCI) sowie zwischen den Transcultural Studies und MATCH/IWR.

Als Problem erwiesen sich wie in den fünf vorgenannten Exzellenzprojekten die schwierigen Berufungs- und Personalauswahlverfahren. Dies führte zu Verzögerungen in vielen Teilprojekten oder, wie im Teilprojekt CSI, zu einer Modifikation in der Herangehensweise. Der stark gewachsene Raumbedarf konnte nur durch Anmietungen z. B. für das »Heidelberg Collaboratory for Image Processing« (HCI), das Marsilius Kolleg und die Graduiertenakademie gedeckt werden.

Für das Zukunftskonzept wurden rund 70 % der bewilligten Mittel in Höhe von 10.216.500 € (ohne Programmpauschale) im Jahr 2008 verausgabt. Für 2.938.900 € (exkl. 587.758 € Programmpauschale) wurde im September ein Antrag auf Mittelübertragung von 2008 in das Jahr 2009 gestellt und von Seiten der DFG in Höhe von 90 % bewilligt. Für das Haushaltsjahr 2009 stehen nun zusätzlich zu den bereits bewilligten Mitteln in Höhe von 11.543.900 €, direkte Mittel in Höhe von 2.645.100 € zur Verfügung.

3.3 DFG-Forschungsförderung

Der Sonderforschungsbereich (SFB) 439 »Galaxien im jungen Universum« ist nach Ablauf der maximalen Förderdauer zum 31. Dezember 2008 ausgelaufen. Zum gleichen Zeitpunkt ausgelaufen ist auch der TransRegio (TR) 5 »Chromatin: Aufbau und Vererbung von Struktur und Genaktivität« sowie die Auslauffinanzierung des TR 13 »Membran-Mikrodomänen und ihre Rolle bei Erkrankungen des Menschen«. Die Sonderforschungsbereiche 544 »Kontrolle tropischer Infektionskrankheiten« und 488 »Molekulare und zelluläre Grundlagen neuraler Entwicklungsprozesse« wurden nach positiver Begutachtung für ihre jeweils letzte Förderperiode bewilligt.

Das am Physikalischen Institut gemeinsam mit den Universitäten Bergen und Oslo laufende Internationale

Graduiertenkolleg »Development and Application of Intelligent Detectors« wurde nach positiver Begutachtung für weitere 4,5 Jahre bewilligt. Neu beantragt wurde von der Fakultät für Mathematik und Informatik die Einrichtung des Graduiertenkollegs »Spatio/Temporal Probabilistic Graphical Models and Application in Image Analysis«.

Die 2007 zunächst nur für Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs eingeführte 20 %ige Programmpauschale wird nun seit dem 1.1.2008 in allen DFG-Programmen gewährt.

3.4 Forschungsförderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

2008 wurden durch Bundesministerien 30 Projekte aus den Bereichen europäische Geschichts- und Kulturwissenschaften, Germanistik, Südasiastudien, Psychologie, Sport, Geographie, technische Informatik, Zoologie, Pharmazie, wissenschaftliches Rechnen, Astronomie, Umweltphysik, Physik und Mathematik neu bewilligt. Kennzeichnend für die aktuell vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekte ist neben der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Universität die enge Kooperation mit Forschungseinrichtungen und Industriepartnern außerhalb der Universität. Ein besonderer Erfolg ist die Beteiligung an der Helmholtz-Allianz »EMMI«, in der in den nächsten fünf Jahren gemeinsam mit elf Forschungseinrichtungen und Universitäten aus dem In- und Ausland kosmische Materie untersucht wird.

3.5 Forschungsförderung durch die Europäische Union

Im Geschäftsjahr 2008 ist es der Universität Heidelberg gelungen, mit 15 Forschungsprojekten Förderungen der Europäischen Union einzuwerben. Die Fördersumme aller EU-Forschungsprojekte beläuft sich insgesamt auf rund 12 Mio. €. Die Universität Heidelberg fungiert in großen internationalen Kooperationsprojekten zweimal als Koordinator, sonst als Partner. Weiterhin nimmt sie an internationalen Austauschprogrammen teil und stellt wissenschaftliche Nachwuchsguppen.

Bei dem Kooperationsprojekt »EUSTROKE«, das von der Universität Heidelberg koordiniert wird, handelt es sich um eines der großen Projekte des 7. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Union. Heidelberg arbeitet im Verbund mit 15 europäischen Partnern, u. a. aus Spanien, England, Frankreich, Italien und Ungarn im Bereich der Schlaganfallforschung.

Im Berichtsjahr konnten in Heidelberg vier Nachwuchswissenschaftler ihre Forschungsaktivitäten mit der Förderung durch ERC Starting Grants beginnen. Die Grants haben zusammen ein Fördervolumen von rund 3,6 Mio. €. Darüber hinaus wurden in 2008 drei ERC Advanced Investigators Grants positiv begutachtet. Die Universität Heidelberg gehört damit deutschlandweit und international zu den wenigen Universitäten, denen es gelungen ist, mehrere dieser begehrten ERC Förderungen sowohl für herausragende Nachwuchswissenschaftler als auch für etablierte exzellente Forscher zu erhalten.

Neben den ERC Grants werden an der Universität drei Mobilitätsmaßnahmen durch die EU gefördert. Heidelberg stellt ausländischen Gastwissenschaftlern seine Einrichtungen und Infrastrukturen für Forschungszwecke zur Verfügung.

In allen von der Europäischen Union geförderten Projekten der Universität Heidelberg spiegelt sich ihr im Rahmen der Exzellenzinitiative formulierter Anspruch einer Volluniversität wider. Neben Geisteswissenschaftlern forschen Naturwissenschaftler und Mediziner in EU-Projekten und beweisen einmal mehr, dass die Heidelberger Universität über eine umfassende Forschungslandschaft verfügt, die international konkurrenzfähig ist.

3.6 Wissensaustausch

In der Universität Heidelberg gibt es zahlreiche Aktivitäten, um den Wissensaustausch mit den verschiedenen Interessengruppen zu intensivieren. Zu diesen Aktivitäten zählen insbesondere die Folgenden:

Spitzenclusterwettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Der im September 2008 entschiedene Spitzenclusterwettbewerb des Bundes führte die Universität zu einem doppelten Erfolg. Von den fünf Gewinnern sind nunmehr zwei in der Region angesiedelt. Es handelt sich dabei um den »BioRN - Der Biotechnologie-Cluster Zellbasierte & Molekulare Medizin in der Metropolregion Rhein-Neckar« und das »Forum Organic Electronics«.

Im Fachgebiet zellbasierte und molekulare Medizin engagieren sich neben der Universität das Deutsche Krebsforschungszentrum sowie das Europäische Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL) und zahlreiche Industriepartner. Die Partner verfolgen das Ziel, in fünf Jahren eine Vielzahl neuer Arzneimittel, Diagnostika und Spinn-offs sowie innovative Dienstleistungen aus dem

Bereich zellbasierte und molekulare Medizin zur Marktreife zu bringen. Daneben fokussiert dieser Cluster über die BioRN Cluster Management GmbH auf Nachwuchsförderung.

Im Cluster »Forum Organic Electronics« engagieren sich neben der Universität Heidelberg auch die Universität Mannheim und das Karlsruhe Institute of Technology (KIT) in Karlsruhe. Von Seiten der Industrie befinden sich 3 Dax-Unternehmen mit im Boot. Der Cluster hat das Ziel, die Bereiche organische Photovoltaik, organische Leuchtdioden, organische Sensoranwendungen sowie organische Schaltungen zu entwickeln. Der Teilbereich Clustermanagement ist in der InnovationLab GmbH angesiedelt worden.

Gründung InnovationLab GmbH

Im Rahmen des Spitzenclusterwettbewerbes wurde die InnovationLab GmbH (iL GmbH) gegründet. Die Universität ist seit der Gründung im Juni 2008 Gesellschafterin der InnovationLab GmbH und hält 40 % der Anteile an der Gesellschaft. Die Gesellschaft befasst sich mit den Bereichen Nachwuchsförderung, Forschung, Transfer und Clustermanagement. Ein erstes Transferprojekt soll zur Marktreife weiterentwickelt werden. Mit dem Konzept aus Cluster und der InnovationLab GmbH soll die gesamte Wertschöpfungskette im Bereich Organische Elektronik abgedeckt werden und so für die Region zu zukunftsweisenden Impulsen führen.

Industry-on-Campus: Zusammenarbeit von Industrie und Wissenschaft in Campusnähe

Die »Industry-on-Campus«-Projekte der Universität Heidelberg folgen dem Ziel, existierende Partnerschaften mit der Wirtschaft zu längerfristigen strategischen Partnerschaften auszubauen und vor allem gemeinsame Grundlagenforschung zu betreiben. Das erste »Industry-on-Campus«-Projekt CaRLa (Catalysis Research Laboratory) geht mittlerweile in die Verlängerungsphase und eine dauerhafte Etablierung des Projektes wird angestrebt und mit Unterstützung des Landes forciert. Die im Vorjahr gegründete Kooperation HCI (Heidelberg Collaboratory for Image Processing) hat im Berichtsjahr 2008 seine neuen Räumlichkeiten in der Speyerer Straße bezogen. Dieses als »Public Private Partnership« finanzierte »Industry-on-Campus«-Projekt bildet mit derzeit ca. 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das größte Bildverarbeitungszentrum in Deutschland. An der Gründung sind von Seiten der Universität Heidelberg drei

Lehrstühle für Bildverarbeitung und von Seiten der Wirtschaft die führenden Unternehmen dieses Segments beteiligt.

UniTT Gründungsmanagement und Gründerverbund Heidelberg

Im Rahmen der Exzellenzinitiative wird auch das Gründungsmanagement ausgebaut und personell verstärkt. Erstmals können nun Angebote für Studierende zur Einführung in unternehmerisches Denken und Handeln (z. B. über Businessplanspiele) unterbreitet werden. Zentrales Element ist der Ausbau der Beratung insbesondere zu öffentlichen Finanzierungsmöglichkeiten. Ein kleiner Pre-Seed-Fonds ermöglicht darüber hinaus die Einbeziehung externer Berater und die Finanzierung notwendiger Vorarbeiten einer Gründung. Ergänzt werden die internen Aktivitäten durch das seit 2007 bestehende Netzwerk »Gründerverbund Heidelberg«, das auch 2008 in eine neue Förderperiode des Europäischen Sozialfonds aufgenommen wurde.

Patente

Das im Rahmen der Exzellenzinitiative ebenfalls verbesserte Patentmanagement ermöglicht weitere Schritte im Aufbau einer entsprechenden Struktur des Wissensaustausches. Die Arbeitprozesse werden schrittweise an die stetig wachsenden Erfordernisse angepasst. Der syste-

matische Austausch mit Verwertungsagenturen wird vorangetrieben, um das Best-Partner Modell konkretisieren zu können.

Wissenschaft trifft Wissenschaft und Gesellschaft

Das UniTT-Veranstaltungsmanagement hat im Berichtsjahr 2008 verschiedene Kongresse organisatorisch unterstützt, so z. B. den Kongress der Gesellschaft für Virologie oder den Kongress des Sonderforschungsbereichs Ritualdynamik. Als Veranstaltungen wurden der medizinische Fakultätentag, das 100jährige Jubiläum der Hautklinik und kleinere Veranstaltungen entsprechend begleitet. In der Einbindung bei Projekttreffen im Rahmen von EU-Projekten – auch im Ausland – oder auch bei der Winterschool des Industry-on-Campus-Projektes CaRLa zeigt sich die gute Ergänzung zwischen Forschungsförderung und dem Service des Veranstaltungsmanagements.

Im Veranstaltungsmanagement wurde die Koordinierungsstelle für die »Junge Universität« aufgebaut. Ein gemeinsamer Internetauftritt stellt die verschiedenen Aktivitäten dar, die wie die Ballschule, die Grüne Schule Heidelberg, die MINT-mach-Schule oder Projekte von der Kinderuniversität bis zu den Orientierungstagen für Studieninteressierte Angebote des Austausches zwischen Universität und Gesellschaft bieten.

4. Wirtschaftsführung und Finanzen

4.1 Entwicklung des Universitätshaushaltes

Im Kapitel 1412, dem Haushalt der Universität Heidelberg (einschließlich Hochschulmedizin), war für das Jahr 2008 ein Zuschuss von rund 370,1 Mio. € (Vorjahr 366,0 Mio. €) veranschlagt. Darin sind die Zuschüsse an die medizinischen Fakultäten Heidelberg und Mannheim sowie an das Universitätsklinikum mit ca. 200,7 Mio. € (Vorjahr 198,7 Mio. €) enthalten. Die Zuschüsse an die Stiftungen Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI) und Orthopädische Universitätsklinik Heidelberg sind innerhalb der Titelgruppen der medizinischen Fakultäten in Ansatz gebracht.

Die Planung des Landes Baden-Württemberg sah somit, ohne die im Folgenden genannten Kürzungen und Korrekturen, für die Universität (ohne Hochschulmedizin) einen Zuschuss in Höhe von rund 169,4 Mio. € vor (Vorjahr 167,3 Mio. €). Der Anstieg des Planansatzes

gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf folgende Effekte zurückzuführen:

- Die Universität Heidelberg erhielt im Jahr 2008 letztmalig eine Entlastung der globalen Minderausgabe in Höhe von 0,5 Mio. € zum teilweisen Ausgleich der Mehrkosten im Bereich Energie.
- Die Haushaltsansätze der Vergütung für das Stellenpersonal wurden angepasst.

Der tatsächliche Zuschuss an die Universität (ohne Hochschulmedizin) liegt um 4,4 Mio. € unter dem Planansatz. Die Unterschreitung ist einerseits auf Minderungen des Landeszuschusses (insb. globale Minderausgaben und Verluste aus der leistungsorientierten Mittelverteilung) und andererseits auf geringere Ausgaben für das Stellenpersonal zurückzuführen. Der Nachweis über die Verwendung der Zuführungen aus dem Landeshaus-

halt an die Universität (ohne Hochschulmedizin) erfolgt durch den kaufmännischen Jahresabschluss.

4.2 Studiengebühren

Da die gesetzlichen Regelungen Ausnahmen von der Gebührenpflicht, Befreiungstatbestände sowie Erlasse und Stundungen vorsehen, lassen die in Kapitel 2.2 genannten Studierendenzahlen keinen unmittelbaren Schluss auf die Höhe der allgemeinen Studiengebühren zu. Die dem Jahr 2008 zuzurechnenden Erträge aus allgemeinen Studiengebühren betragen 16,7 Mio. €. Die Mittel, deren universitätsinterne Verteilung einem vom Senat verabschiedeten Modell folgt, wurden u. a. eingesetzt, um zusätzliches Lehrpersonal, zusätzliche Literatur, Investitionen in lehrbezogene technische Ausstattung sowie weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Lehr- und Studierendensituation zu finanzieren.

4.3 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Eigenkapital der Universität hat sich im Geschäftsjahr 2008 durch den Jahresüberschuss um 18,5 Mio. € erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer um rund 19 % von 143,9 Mio. € auf 171,5 Mio. € angestiegenen Bilanzsumme 50,5 % (Vorjahr: 47,3 %).

Die Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 23,1 Mio. € (Vorjahr: 22,8 Mio. €). Damit erreichte das Anlagevermögen ein Volumen von 86,3 Mio. € (Vorjahr: 82,6 Mio. €) oder 50,3 % (Vorjahr: 57,4 %) der Bilanzsumme.

Die Aktivseite der Bilanz ist zudem gekennzeichnet durch einen Anstieg der Forderungen gegen das Land Baden-Württemberg auf 36,1 Mio. € (Vorjahr 28,8 Mio. €). Diese deutliche Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Tatsache, dass auf Grund der aus Exzellenzmitteln und den Studiengebühren zur Verfügung stehenden Liquidität weniger Landesmittel beim Wissenschaftsministerium abgerufen werden mussten. Mit der Verwendung der Studiengebühren und Exzellenzmittel kommt es zu einem Abbau dieser Forderungen.

Auf der Passivseite der Bilanz sind auf Grund zusätzlicher, noch nicht verwendeter Fördermittel die Verbindlichkeiten aus Drittmitteln auf 20,0 Mio. € (Vorjahr: 12,9 Mio. €) angewachsen.

Die Gesamterträge der Universität einschließlich sonstiger Zinsen und ähnlicher Erträge sowie außerordentlicher Erträge beliefen sich im Jahr 2008 auf 290,2 Mio. € (Vorjahr: 256,1 Mio. €). Hiervon entfallen 171,0

Mio. € (Vorjahr: 171,3 Mio. €) auf Landeszuschüsse und Sonderzuweisungen des Wissenschaftsministeriums; 73,0 Mio. € (Vorjahr: 55,1 Mio. €) wurden durch Drittmittel und andere Erlöse erzielt. Der Anstieg der Erträge aus Drittmitteln und der anderen Erlöse ist zu rd. $\frac{2}{3}$ auf die zusätzlichen Fördermittel zurückzuführen, die im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zur Verfügung gestellt wurden. Die Erträge aus allgemeinen Studiengebühren wurden im Gegensatz zum Vorjahr, in welchem diese nur in Höhe der korrespondierenden Aufwendungen ausgewiesen wurden, vollständig in der Ertragsrechnung verbucht. Aus dieser Bilanzierungsänderung resultiert auch die deutliche Abweichung der Erträge aus allgemeinen Studiengebühren (16,7 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr (5,7 Mio. €). Zu den allgemeinen Studiengebühren verweisen wir auf die gesonderten Erläuterungen in Kapitel 4.2. Die zuvor genannte Bilanzierungsänderung war verbunden mit der Auflösung der im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Studiengebühren. Die Anteile dieser Verbindlichkeit, die das Jahr 2008 betrafen, sind periodengerecht den Erträgen aus allgemeinen Studiengebühren zugerechnet worden. Das verbleibende Volumen der Verbindlichkeit schlug sich in außerordentlichen Erträgen nieder (5,7 Mio. €). Im Vorjahr wurden außerordentliche Erträge von 7,1 Mio. € durch die Bildung des Ausgleichspostens zur Altersteilzeitrückstellung bilanziert.

Den größten Aufwandsposten stellen die Personalaufwendungen mit 179,7 Mio. € (Vorjahr: 165,8 Mio. €) bzw. 63,2 % (Vorjahr: 66,6 %) der Gesamterträge (ohne Außerordentliche Erträge) dar.

Einen wesentlichen Anteil an den Aufwendungen hat auch die Position »Energie, Wasser, Abwasser«, die im Jahr 2008 von 8,9 Mio. € auf 10,7 Mio. € gestiegen ist und die finanziellen Spielräume der Universität merklich eingeschränkt hat.

Für das Geschäftsjahr 2008 wird ein Jahresüberschuss in Höhe von 18,5 Mio. € ausgewiesen (Vorjahr: 4,2 Mio. €). Nach Dotierung der Gewinnrücklage aus Studiengebühren mit 9,2 Mio. € verbleibt ein Bilanzgewinn von 9,3 Mio. €.

Die Finanzierung erfolgt im Wesentlichen durch die vorab erwähnten Landeszuschüsse und Sonderzuweisungen des Landes Baden-Württemberg. Der Finanzmittelbestand erhöhte sich stichtagsbezogen um 15,1 Mio. € auf 32,2 Mio. €.

5.1 Unsere Führungskräfte: Professorinnen und Professoren an der Universität Heidelberg

Das Jahr 2008 stand an der Universität Heidelberg auch im Bereich der Gewinnung von Professoren im Zeichen der Exzellenzinitiative. Neben der ohnehin sehr hohen Zahl von 51 Berufungsverhandlungen im Bereich der »normalen« Wiederbesetzung von Professorenstellen wurden 2008 darüber hinaus 14 Berufungsverhandlungen für die Besetzung von Professorenstellen der Exzellenzinitiative (Professoren: 9, Startprofessoren: 5) geführt.

Nicht nur die hohe Zahl der Verhandlungen stellte eine Herausforderung dar, es ist zugleich zu konstatieren, dass die einzelne Berufung komplexer geworden ist, vor allem durch die gestiegenen Erwartungen der Kandidatinnen und Kandidaten. Dafür ist sicherlich die Auszeichnung der Universität Heidelberg als Eliteuniversität mit maßgebend. Da jedoch der finanzielle Vergaberahmen für die Besoldung der Professoren aufgrund dieses Prädikats keine Anpassung erfahren hat, gestalteten sich insbesondere die Gehaltsverhandlungen zuweilen schwierig. Komplexer sind die Verhandlungen aber beispielsweise auch bei einem Wechsel eines Professors von einem Bundesland in ein anderes geworden. Hier schlagen die rechtlichen Auswirkungen der Föderalismusreform durch.

Erfreulich festzuhalten ist, dass die teilweise enormen finanziellen Anforderungen im Bereich der Erstattung der Professuren durch die zum Teil sehr gute Zusammenarbeit sowohl innerhalb der Fakultäten als auch – und dies ist besonders erwähnenswert – fakultätsübergreifend bewältigt werden konnten. Auch konnten äußerst wichtige Kooperationen mit Institutionen im Heidelberger Umfeld auf- bzw. ausgebaut werden, ohne die manche Professorin, mancher Professor für die Universität Heidelberg nicht zu gewinnen gewesen wäre. Die Metropolregion Rhein-Neckar mit ihren vielfältigen Vernetzungsmöglichkeiten stellte sich als ein zunehmend bedeutender Standortvorteil dar.

5.2 Personalentwicklung und Dual Career Service

Die Abteilung Personalentwicklung und Dual Career Service hat ihr Serviceangebot 2008 weiter bedarfsgerecht ausgebaut.

Das Angebot des internen Fortbildungsprogramms wurde von 66 Kursen in 2007 auf 128 Kurse in 2008 erhöht. Die Bildungsmöglichkeiten für Wissenschaftler,

Führungskräfte, Sachbearbeiter, Bibliothekare und Labo-
ranten wurden erheblich differenziert und ausgeweitet. Die Anzahl der Anmeldungen (2008: 1.305; 2007: 864) konnte deutlich gesteigert werden.

Der Dual Career Service (DCS) ist als wichtige Maßnahme der Exzellenzinitiative im Teilprojekt »Equal Opportunities« verankert. Die Servicestelle unterstützt die Partner und Familien von neuberufenen Professoren beim Wechsel nach Heidelberg, indem sie Arbeitsmöglichkeiten identifiziert, für sie den Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern herstellt und sie im Bewerbungsprozess unterstützt. 2008 wurden bereits zehn Dual Career-Paare betreut, die Nachfrage ist steigend. Der Service hat sich als beachtliches Personalrekrutierungs- und Personalentwicklungsinstrument herausgestellt: Besonders hochqualifizierten Wissenschaftler-Paaren können damit klare Perspektiven, zumindest aber eine große Hilfestellung für beide Partner geboten werden.

Die Servicestelle hat sich 2008 mit weiteren Forschungseinrichtungen in Heidelberg vernetzt, um die Dual Career Angebote gemeinsam weiterzuentwickeln. Das Netzwerk wurde in das Lokale Bündnis für Familie integriert. Zu den Netzwerkpartnern gehören derzeit neben der Universität Heidelberg das Europäische Laboratorium für Molekularbiologie (EMBL), das Deutsche Krebsforschungszentrum, das Max-Planck-Institut für Astronomie Heidelberg, die Pädagogische Hochschule Heidelberg und die Stadt Heidelberg. Der Ausbau noch intensiverer Kontakte zu Unternehmen und Einrichtungen der Region ist geplant.

Das Teilprojekt »Young Academics« innerhalb des Zukunftskonzepts der Exzellenzinitiative bietet Nachwuchswissenschaftlern klar strukturierte Karrieremöglichkeiten. Damit soll im internationalen Wettbewerb erfolgreich um talentierte junge Wissenschaftler geworben werden. Dies bezieht sich insbesondere auf die neu eingerichteten Positionen der zeitlich befristeten »Startprofessur« auf W3-Besoldungsniveau und der unabhängigen Nachwuchsgruppenleitung mit möglicher Tenure Track-Option. Im Jahr 2008 hat die Universität fünf Startprofessuren besetzen können, 2009 werden nochmals fünf Startprofessuren im internen Wettbewerb vergeben.

Zur Unterstützung der hoch talentierten Nachwuchswissenschaftler bietet die Universität Heidelberg jetzt ein umfassendes Personalentwicklungsprogramm

für Postdoktoranden an, die in ihren neuen Positionen bereits große Verantwortung für Personal und Forschungsbudget übernehmen. Das Programm »Auf dem Weg zur Professur« besteht aus drei Elementen: einer Seminarreihe, einer universitären Vortragsreihe und – als Kernstück – einem Managementprogramm. Über ein internes Bewerbungsverfahren wurden Ende 2008 17 Postdoktoranden ausgewählt. Unter den ersten ausgewählten Teilnehmern befinden sich ein Juniorprofessor, zwei Startprofessoren und fünf Nachwuchsgruppenleiter aus insgesamt 10 Fakultäten, die Geschlechter sind paritätisch verteilt. Ziel des Programms ist es, den exzellenten Nachwuchswissenschaftlern zusätzlich zu ihrer wissenschaftlichen Forschungs- und Lehrkompetenz Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln und den interdisziplinären Austausch der Nachwuchswissenschaftler zu fördern.

5.3 Unser tarifliches Personal

Im Bereich der tariflich Beschäftigten der Universität ist der Personalbestand im Berichtszeitraum erneut stark angewachsen. Verantwortlich hierfür war 2008 vor allem der vermehrte Einsatz von Studiengebühren zur Verbesserung der Lehre. Die Personalabteilung stellte dies vor große Herausforderungen, nicht nur was die Menge und die gewollte Kurzfristigkeit der Beschäftigungsverhältnisse angeht. Arbeitsrechtliche Gegebenheiten waren zu beachten. Diese den Beteiligten in den wissenschaftlichen Einrichtungen zu vermitteln, war nicht immer eine leichte Aufgabe.

Nach wie vor unbefriedigend sind die Vergütungsrealitäten, die der neue Tarifvertrag der Länder (TV-L) im November 2006 geschaffen hat. Die Absenkungen im Grundgehalt (Tabellenentgelt), die seit Einführung des neuen Tarifvertrages gelten, führten auch 2008 in etlichen Fällen dazu, dass gute Bewerber/innen die angebotenen Stellen als unzumutbar bezeichneten und die Stellen ablehnten.

6. Bauliche Entwicklung

Die Immobilien befinden sich nicht in Universitäts-, sondern in Landeseigentum und sind aus diesem Grunde nicht im Jahresabschluss der Universität enthalten. Da jedoch die Zahl, Größe und Qualität der zur Verfügung stehenden Gebäude einen wesentlichen Einfluss auf die Attraktivität und Leistungsfähigkeit einer Universität ausüben, wird im Folgenden kurz die bauliche Entwicklung in der Universität Heidelberg angesprochen.

2005 wurde beschlossen, die bisherige Form der Bundesmitfinanzierung am Hochschulbau zu beenden. 70 % der bislang für den Hochschulbau zur Verfügung stehenden Bundesmittel wurden den Ländern zugeteilt, 30 % der Bundesmittel verbleiben beim Bund. Sie fließen zum Teil in Bauprojekte mit einer Forschungsprogrammatik von überregionaler Bedeutung (so genannte Forschungsbauten). Die Universität Heidelberg hat in der ersten Begutachtungsrunde erfolgreich einen Antrag auf Förderung des 2. Bauabschnitts Physik (Neubau Physikalisches Institut) eingereicht. Für die dritte Begutachtungsrunde wurde der Ersatzbau für das Gebäude INF 275 für die Chemischen Institute eingereicht. Nachdem der Antrag vom Wissenschaftsrat in der ersten Begutachtung zurückgestellt wurde, ist der überarbeitete An-

trag nunmehr in die zweite Begutachtungsrunde aufgenommen worden. Eine Entscheidung des Wissenschaftsrats sowie der Gemeinsamen Wissenschaftskommission wird für Mai bzw. Juli 2009 erwartet.

Insgesamt sind die Bauausgaben des Universitätsbauamtes für Maßnahmen der Universität im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Mio. € auf 28,2 Mio. € gestiegen. Darüber hinaus wurden der Universität im Rahmen des vom Land aufgelegten Impulsprogramms die Sanierung des Zoologischen Instituts (1. Bauabschnitt, 15 Mio. €) und Baumaßnahmen für Exzellenzinitiative-Projekte im Umfang von 5 Mio. € bewilligt. Im Hinblick auf das 625. Universitätsjubiläum 2011 hat das Land 3 Mio. € für die Sanierung des Gebäudekomplexes Neue Universität zur Verfügung gestellt. Die darüber hinaus erforderlichen 7 Mio. € sollen durch eine Fundraising-Kampagne (vss. 90 %) und Studiengebühren (vss. 10 %) erbracht werden. Zugleich sind die räumlichen und baulichen Anforderungen durch die Exzellenzinitiative, Berufungsverfahren in den Natur- und Lebenswissenschaften und zunehmend auch aus der Umstellung der Studienstruktur auf das Bachelor-/Master-System gestiegen. Hinzu kamen Baupreissteigerungen in lau-

fenden Baumaßnahmen, die durch das Land nur teilweise ausgeglichen wurden. Daher wurden aus dem Universitätshaushalt (ohne medizinische Fakultäten) ca. 1,8 Mio. € in den Bauhaushalt 2008 des Landes übertragen. Schon zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist sicher, dass die Universität in 2009 mindestens 0,7 Mio. € aus dem Landeszuschuss der Universität und 2,2 Mio. € aus

Overheads und Studiengebühren in den Bauhaushalt übertragen wird. Die Universität wird gemeinsam mit Wissenschafts- und Finanzministerium eine Arbeitsgruppe einrichten, die ein Konzept zum Abbau des Sanierungsstaus und des Ausbaus der Universität insbesondere im Hinblick auf die Exzellenzinitiative erarbeiten wird.

7. Risiken der künftigen Entwicklung der Universität und ihre Steuerung

7.1 Personalbereich

Die Universität beschäftigt neben den Mitarbeitern, die auf Landesstellen geführt werden, auch Mitarbeiter, die aus Landesmitteln finanziert werden. Die hierfür benötigten Mittel werden aus freien Planstellen erwirtschaftet (insbesondere aus Professorenstellen). Es zeichnet sich ab, dass diese Form der Finanzierung zunehmend schwieriger wird, da die Zahl der in den Ruhestand wechselnden Professoren in absehbarer Zeit deutlich abnimmt und somit auch die Zahl der unbesetzten Professorenstellen zurückgeht. Auf der anderen Seite lässt die allgemein angespannte Haushaltslage wenig Spielraum für andere Lösungen dieses Problems.

Für Kooperationsprojekte, Stiftungsprofessuren u. a. wird der Universität oftmals lediglich eine Anschubfinanzierung gewährt, insbesondere um die Personalausgaben während der ersten Jahre zu decken. Da sich die betreffenden Vorhaben häufig auch langfristig nicht selbst tragen, stellen sich in späteren Jahren regelmäßig Finanzierungsprobleme ein. Um diesen Problemen zu begegnen, werden die mit einer Anschubfinanzierung verbundenen Vorhaben in der Universität intensiver geprüft, insbesondere auch im Hinblick auf mögliche Belastungen in späteren Jahren. In den Fällen, in denen die spätere Finanzierung unsicher ist, verzichtet die Universität ggf. auf das betreffende Vorhaben und die damit verbundene Anschubfinanzierung.

7.2 Berufungs- und Bleibeverhandlungen

Um hervorragende Wissenschaftler gewinnen und halten zu können, muss die Universität den Wissenschaftlern ein attraktives Arbeitsumfeld zur Verfügung stellen. Dies ist verbunden mit einem erheblichen Bedarf an Finanzmitteln und Mitarbeiterstellen. Erschwerend kommt

hinzu, dass die Universität im Wettbewerb um die besten Wissenschaftler immer häufiger mit großzügigen Konkurrenzangeboten ausländischer Hochschulen konfrontiert wird. Dies stellt die Universität angesichts beschränkter finanzieller Möglichkeiten zunehmend vor Probleme. Um den damit verbundenen Risiken zu begegnen, hat die Universität folgende Maßnahmen ergriffen:

Sofern ein Jahresüberschuss entsteht, wird dieser Jahresüberschuss der statutarischen Rücklage zugeführt. Diese Rücklage dient gemäß § 13 des Finanzstatuts dem Zweck, verbindliche Zusagen des Rektorats zu decken.

Eine detaillierte Planung der Berufungs- und Bleibeverhandlungen verdeutlicht einerseits die Bindung von Finanzmitteln und Stellen und verbessert andererseits die Koordination der beteiligten Gremien.

Geeignete Regelungen und Maßstäbe für die Berufungs- und Bleibeverhandlungen tragen dazu bei, dass die Zusagen den möglichen und angemessenen Rahmen nicht übersteigen und zweckmäßig terminiert werden.

7.3 Forschungsbereich

Durch die Erfolge der Universität im Exzellenzwettbewerb konnten in erheblichem Umfang zusätzliche Mittel für die Forschung gewonnen werden. Dies ist für die Entwicklung der Universität sehr positiv. Allerdings sind die finanziellen Zusagen verbunden mit der Forderung, dass ein Teil der Exzellenzprojekte »nachhaltig gestellt«, d. h. dauerhaft fortgeführt wird. Für die Universität ergibt sich daraus das Risiko, dass sie zukünftig in größerem Umfang Finanzmittel bereitstellen muss, um diese Nachhaltigkeit sicherzustellen. Mit einer diese Entwicklung antizipierenden Planung und dem Engagement um

Drittmittel, aus denen eine Fortsetzung der betreffenden Projekte finanziert werden kann, will die Universität diesem Risiko begegnen.

Im Zusammenhang mit der Prüfung von Verwendungsnachweisen wird seitens der EU kritisiert, dass Arbeitsverträge für Mitarbeiter der Universität, deren Personalkosten auf geförderte Projekte verrechnet wurden, eine Beschäftigung der Mitarbeiter in Forschung und Lehre vorsehen. Da die Fördermittel der EU ausschließlich für Forschungstätigkeiten gewährt werden, hat die EU die Abrechenbarkeit der vollen Personalkosten in diesen Fällen in Frage gestellt. Der Sachverhalt wird derzeit von der Universität untersucht.

Der von der EU formulierte »Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation«, der am 1.1.2007 in Kraft trat, schreibt den Universitäten vor, dass sie die im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit angebotenen Leistungen zu Marktpreisen, hilfsweise zu Vollkosten zzgl. eines Gewinnaufschlags abgeben. Auf diese Weise möchte die EU sicherstellen, dass staatliche Mittel nicht unerlaubt eingesetzt werden, um wirtschaftliche Aktivitäten zu subventionieren. Um die Einhaltung dieser Vorschrift nachzuweisen, muss die Universität eine sog. Trennungsrechnung einführen, in der wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Tätigkeiten hinsichtlich ihrer Kosten und ihrer Finanzierung getrennt voneinander dargestellt werden. Sofern die Universität diesen Nachweis nicht führen kann, besteht insbesondere das Risiko, dass einzelne Drittmittelgeber die Universität nicht mehr unterstützen, da sie unerlaubte Subventionen und damit verbundene Regresszahlungen fürchten. Dem Risiko begegnet die Universität durch Einführung einer Trennungsrechnung. Sie soll abschließend durch einen Wirtschaftsprüfer zertifiziert werden, um den Kooperationspartnern der Universität die Sicherheit zu geben, dass die Rechnung sachkundig aufgebaut wurde und eine unerlaubte Subvention darin erkennbar wäre.

7.4 Studierendenbereich

Zwar lässt sich die bisherige Rechtsprechung zu den Studiengebühren erwarten, dass juristische Einwände nicht zu einer Abschaffung dieses Finanzierungsinstruments führen. Jedoch besteht ein geringes Risiko, dass aus politischen Erwägungen die Gebührenfreiheit des Studiums wieder hergestellt wird. Auch wenn das Risiko als gering anzusehen ist, wäre doch der in diesem Fall entstehende Schaden für die Universität sehr hoch. Aus

diesem Grunde ist die Universität bestrebt, Sicherungsmechanismen vorzusehen, um sich vor diesem Risiko zu schützen. Bewährt haben sich insbesondere Ausfallbürgschaften, durch die eine Alternativfinanzierung gesichert ist, falls die Finanzierung der betreffenden Maßnahmen aus Studiengebühren nicht mehr möglich ist.

Die Stipendienmittel, mit denen die Landesstiftung Baden-Württemberg den internationalen Studierenden- und Doktorandenaustausch fördert, werden spürbar reduziert. Da die Universität die fehlenden Mittel nicht kompensieren kann, droht der Universität ein Reputationsverlust, der den internationalen Austausch nachhaltig beeinträchtigen könnte. Die Universität versucht einerseits, zusätzliche Mittel für die Aufrechterhaltung der Stipendienprogramme einzuwerben, und andererseits, die Zahl der Stipendien einvernehmlich zu reduzieren.

7.5 Bereich Datenverarbeitung

Das Thema Sicherheit in der Datenverarbeitung ist in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Das Universitätsrechenzentrum registriert zahlreiche Angriffe auf die Datenverarbeitungsanlagen der Universität. Datenverlust bzw. Datenmanipulation sind die aus diesen Angriffen resultierenden Risiken. Vorbeugend wurde eine Sicherheitsrichtlinie verfasst und vom Rektorat verabschiedet, die die Benutzer zur Einhaltung von definierten Sicherheitsstandards verpflichtet.

Ein weiteres Risiko im Bereich der Datenverarbeitung stellt die Zerstörung zentraler Hardware dar, z. B. infolge eines Brandes. Zwar lassen sich die Daten in einem solchen Fall innerhalb kurzer Zeit weitgehend wiedergewinnen, da sie regelmäßig an anderen Orten gesichert werden. Jedoch würde die Wiederherstellung der Hardwarekonfiguration einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen, währenddessen die Arbeit in der Universität stark eingeschränkt wäre. Um diesem Risiko zu begegnen, sollen Brandschutz, Brandfrüherkennung und Kühlung im Serverraum des Universitätsrechenzentrums modernisiert werden. Daneben werden bauliche Maßnahmen geprüft, um eine weitergehende Separierung der Rechner zu erreichen und so im Schadensfall die Zahl der betroffenen Rechner weiter zu verringern.

7.6 Baubereich

Es besteht seit Jahren ein Missverhältnis zwischen dem festgestellten Sanierungsbedarf der von der Universität genutzten Gebäude und den tatsächlich finanzierten Maßnahmen. Diese Situation führt zu zahlreichen Stö-

rungen und Schadensfällen (Wasserrohrbrüche, ausfallende Klimatisierung etc.). Ausgehend von einer landesweit durchgeführten Erhebung wird der Sanierungsbedarf der Universität Heidelberg im Jahr 2008 auf ca. 490 Mio. € beziffert. Das Universitätsbauamt trägt zwar Sorge dafür, dass die dringlichsten Maßnahmen zuerst durchgeführt werden, und stellt auf diese Weise sicher, dass der begrenzte finanzielle Rahmen optimal genutzt wird. Jedoch reichen die aus den regulären Haushaltsmitteln finanzierten Maßnahmen bei weitem nicht aus, um den Sanierungsstau abzubauen. Einen merklichen Fortschritt bei der Lösung dieses Problems erhofft sich die Universität aufgrund der kürzlich verabschiedeten Maßnahmen zur Konjunkturbelebung. Das Universitätsbauamt soll zusätzlich rund 29 Mio. € für Sanierungsvorhaben und die energetische Optimierung erhalten.

Neben dem Sanierungsbedarf wird auch die Raumsituation für die Universität zunehmend zum Problem. Zusätzliche Personaleinstellungen im Zusammenhang mit der Exzellenzinitiative und den Studiengebühren haben das ohnehin knappe Raumangebot weiter eingeschränkt. Es besteht die Gefahr, dass sich aufgrund der räumlichen Engpässe Einschränkungen für Forschung und Lehre ergeben. Um dies zu vermeiden, versucht die Universität, durch Umstrukturierungen u. ä. Maßnahmen die Flächennutzung zu optimieren. Die bestehenden Raumprobleme können auf diese Weise allerdings nicht gelöst, sondern lediglich hinsichtlich ihrer negativen Auswirkungen begrenzt werden.

7.7 Energiebereich

Die Preise an den Energiemärkten sind in den zurückliegenden Monaten merklich gesunken. Mittelfristig ist jedoch wieder mit deutlichen Preissteigerungen zu rechnen. Da auf die Energie ein vergleichsweise hoher Anteil der Universitätsausgaben entfällt und sich die Energieausgaben nicht bzw. nur in geringem Umfang aus den neu hinzukommenden Finanzmitteln (Studiengebühren, Exzellenzmittel, Programmpauschale) finanzieren lassen, werden diese Preissteigerungen den finanziellen Spielraum der Universität deutlich einschränken. Es ist zu erwarten, dass die Universität zur Finanzierung der höheren Energieausgaben zukünftig verstärkt Einsparungen bei anderen Ausgabepositionen vornehmen muss. Vor diesem Hintergrund hat die Universität – im Rahmen ihrer begrenzten Möglichkeiten – verschiedene Maßnahmen ergriffen, um den erwarteten Energiekostenanstieg zumindest in Teilen zu kompensieren. Beispielsweise wurde ein Anreizmodell entwickelt, dessen Ziel es ist, die universitären Einrichtungen an den erzielten Energieeinsparungen zu beteiligen und sie dadurch noch weitgehend zu energiesparenden Maßnahmen zu motivieren. Im Rahmen des Ideenmanagements der Universität wurde eine Kampagne gestartet, die darauf abzielt, Einsparpotenziale in den universitären Einrichtungen zu identifizieren. Ein Energiebeauftragter steht den Einrichtungen der Universität zur Verfügung, um mit ihnen gemeinsam weitere Einsparpotenziale zu identifizieren und zu erschließen. Darüber hinaus nutzt die Universität das Instrument des Energiecontracting, um weitere Energieeinsparungen zu erzielen.

8. Chancen der Universität

Die Universität Heidelberg hat sich mit großem Erfolg an den beiden Runden der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder beteiligt. Sie wird bis zum Jahr 2012 eine Förderung aus Exzellenzmitteln in Höhe von weit über 100 Mio. € erhalten. Für die Forschung an der Universität Heidelberg ergeben sich daraus vielfältige neue Perspektiven und Chancen. Der Bereich der Lehre wird zwar nicht unmittelbar von der Exzellenzförderung profitieren, jedoch wird sich die intensive Forschung auch auf die Lehre positiv auswirken.

Darüber hinaus wird der Bereich der Lehre durch den Einsatz der Studiengebühren gestärkt. Im Jahr 2008 hat die Universität ca. 17 Mio. € Studiengebühren erhalten. Mit den Studiengebühren lassen sich die Bedingungen für die Studierenden nachhaltig verbessern, so dass das hohe Niveau der Lehre weiter gesteigert werden kann. Für die Zukunft ist allerdings von einem deutlich geringeren Studiengebührenaufkommen auszugehen. Die kürzlich in Kraft getretenen Regelungen zur Befreiung von der Studiengebührenpflicht werden voraussichtlich

zu einem Rückgang dieser Finanzmittel um über 25 % führen.

Chancen ergeben sich für die Universität schließlich auch aus der zunehmenden Verbreitung vollkostenbasierter Abrechnungskonzepte für Drittmittelprojekte. Gemeinkosten, die bislang allein die Universität getragen hat, können bereits in einigen Fällen anteilig den Dritt-

mittelgebern in Rechnung gestellt werden. Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, gewinnt die Universität zusätzliche finanzielle Handlungsspielräume, die angesichts der dargestellten Risiken und des für die kommenden Jahre weitgehend festgeschriebenen Landeszuschusses sehr wertvoll sind.

9. Ausblick auf die Entwicklung von Universitätshaushalt und Ergebnis

Im Kapitel 1412, dem Haushalt der Universität Heidelberg (einschließlich Hochschulmedizin), ist für das Jahr 2009 ein Zuschuss von rd. 380,6 Mio. € veranschlagt (Vorjahr 370,1 Mio. €). Darin enthalten sind die Zuschüsse an die Medizinische Fakultät Heidelberg, die Medizinische Fakultät Mannheim und das Universitätsklinikum Heidelberg mit insgesamt ca. 207,4 Mio. € (Vorjahr 200,7 Mio. €). Die Zuschüsse an die Stiftungen Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim (ZI) und Orthopädische Universitätsklinik Heidelberg sind innerhalb der Titelgruppen der medizinischen Fakultäten in Ansatz gebracht. Für die Universität (ohne Hochschulmedizin) ist damit ein Zuschuss in Höhe von 173,2 Mio. € geplant (Vorjahr 169,4 Mio. €). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert wesentlich aus der Veranschlagung der Vergütungen des Stellenpersonals. Daneben wirken sich haushalterische Änderungen aus. So wurde z. B. der Landesanteil für die Großgerätefinanzierung bei der Universität Heidelberg im Kapitel 1412 etatisiert.

Der für 2009 gültige Staatshaushaltsplan umfasst nur das Jahr 2009. Der kommende Staatshaushaltsplan für 2010 und 2011 liegt noch nicht vor. Daher lassen sich für das Jahr 2010 keine konkreten Haushaltszahlen angeben. Allerdings sichert der mit der Landesregierung abgeschlossene Solidarpakt II den Hochschulen auf der Grundlage der Etatansätze des Jahres 2007 finanzielle

Planungssicherheit bis zum Jahre 2014 zu. Daher werden die Haushaltsmittel der Universität im Jahr 2010 voraussichtlich ein ähnliches Niveau erreichen wie im Jahr 2009.

Vor dem Hintergrund der neuen Regelungen zur Befreiung von der Studiengebührenpflicht wird das Volumen der Studiengebühren in den Jahren 2009 und 2010 voraussichtlich deutlich geringer sein als im Jahr 2008. Ein Rückgang des jährlichen Gebührenaufkommens gegenüber 2008 um 25 % ist aus heutiger Sicht nicht unrealistisch.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 2008 ist durch verschiedene Sondereffekte geprägt, die im Wesentlichen einmaliger Natur sind. Es ist daher nicht zu erwarten, dass im Geschäftsjahr 2009 ein vergleichbarer Bilanzgewinn erzielt wird. Realistisch erscheint ein deutlich reduzierter Bilanzgewinn, der jedoch voraussichtlich - ohne eventuelle Sondereffekte - die Größenordnung von 1 Mio. € überschreitet. Ursächlich für diesen Bilanzgewinn sind die Anlageinvestitionen aus Exzellenzmitteln. Während die hierfür verwendeten Gelder vollständig im Ertrag ausgewiesen werden, steht auf der Aufwandsseite, bedingt durch die erst kurze Laufzeit der Exzellenzinitiative, ein vergleichsweise geringes Abschreibungsvolumen der aus Exzellenzgeldern beschafften Anlagegüter entgegen.

Heidelberg, den 8. Mai 2009


Prof. Dr. Bernhard Eitel
Rektor


Dr. Marina Frost
Kanzlerin

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg,
Heidelberg:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen des Finanzstatuts sowie der ergänzenden Anweisungen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg liegen in der Verantwortung des Rektorats der Universität. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Universität sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung,

Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Rektorats sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen des Finanzstatuts sowie der ergänzenden Anweisungen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Universität und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, den 8. Mai 2009

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
(vormals KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)

von Hohnhorst
Wirtschaftsprüfer

Heublein
Wirtschaftsprüfer

